Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Samstag, den 27. Mai 1905.—5 Uhr-Ausgabe. 17. Jahrgang. — No. 125

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Gerüchte einer Seeschlacht.

Muthmaßungen über den Fahrplan der russischen Flotte.—Nichts Neues vom Kriegsschauplatz.

Tokio, 27. Mai. Vizeadmiral Rodschestwenskys Flotte ist auf der Höhe der Tsu-Inseln in der Meerstraße von Korea gesehen worden. Man folgert daraus, daß er der japanischen Flotte nicht ausweicht, sondern auf dem direktesten Wege nach dem 641 Meilen entfernten Wladiwostok dampft, und das hier heute in Umlauf befindliche Gerücht, es habe eine Seeschlacht stattgefunden, mag sich als richtig erweisen. Möglicherweise hat aber der russische Admiral den japanischen über seinen Kurs dermaßen getäuscht, daß die japanische Flotte noch nördlich von der Insel Formosa liegt. Die gesichteten Schiffe mögen nur ein Theil der russischen Flotte sein.

Washington, 27. Mai. Hier eingetroffenen Privatdepeschen zufolge sind über 21 russische Schiffe, darunter drei Schlachtschiffe und drei Kreuzer, auf der Höhe der Saddle-Inseln, welche 60 Meilen südöstlich von Shanghai liegen, gesichtet worden; gerüchtweise verlautet auch, daß eine Schlacht stattgefunden habe.

St. Petersburg, 27. Mai. Die Nachricht aus Tokio, daß Admiral Rodschestwensky auf der Höhe der Tsu-Inseln gesichtet worden ist, hat hier große Freude hervorgerufen. Manche glauben, daß bereits eine Seeschlacht stattgefunden und die russische Flotte gesiegt habe, andere sind der Meinung, Admiral Rodschestwensky sei den Japanern entschlüpft und es folge jetzt eine Jagd nach Wladiwostok. In der Stadt schwirren Gerüchte von einem russischen Siege. Wegen des Geburtstages des Zaren ist heute Feiertag.

Im Flottenministerium hat man keine Nachricht. Man vermag sich über den Fahrplan des Admirals kein rechtes Bild zu machen, und hält die Anwesenheit von russischen Kohlenschiffen auf der Höhe von Shanghai für einen Versuch, die Japaner irre zu leiten. In dem Befehl der japanischen Regierung an die Kapitäne japanischer Schiffe in Chefou, vorläufig nicht auszulaufen, erblickt man den Beweis dafür, daß Admiral Togo über die Kursänderung seines Gegners unterrichtet ist.

Die Zeitungen verkünden in Extrablättern mit großer Freude, daß Admiral Rodschestwensky die gefährliche Meerstraße von Korea glücklich passirt hat. Im Flottenamt hat man darüber keine Nachrichten außer denen aus japanischer Quelle.

Berichten aus der Mandschurei zufolge ist Feldmarschall Oyamas Heer zum Stillstand gekommen, weil seine Verbindung mit Japan durch das Auftauchen der russischen Flotte unterbrochen ist. Er hat jedoch riesige Vorräthe in der Mandschurei aufgehäuft, und auch bedeutende Verstärkungen erhalten, aber augenscheinlich hat er seine Pläne geändert. Die Japaner ziehen sich bei jedem Vorstoß auf ihre Mitte oder ihren rechten Flügel zurück. Wie es scheint, plant er zusammen mit General Kuroki einen Flankenangriff auf den linken russischen Flügel, um auf diese Weise General Kawamuras Vorrücken auf Wladiwostok zu verschleiern. Im russischen Hauptquartier erwartet man von den Japanern keine energischen Landangriffe vor der Seeschlacht.

Hongkong, 27. Mai. Der britische Dampfer Saint Kilda, welcher heute aus Kuchinotsu, Japan, hier eintraf, berichtet, daß er Mittwoch früh 45 russischen Kriegsschiffen und Kohlendampfern 140 Meilen südöstlich von den Saddle-Inseln begegnet sei. Die Schiffe hätten gehalten und seien erst nach geraumer Zeit davongedampft.

Tokio, 27. Mai. Aus dem Hauptquartier in der Mandschurei wird ein kleines Reitergefecht gemeldet, wobei die Japaner siegten.

Kriegsrecht in Warschau.

Warschau, Russisch-Polen, 27. Mai. Generalgouverneur Maximovitch hat den Truppen Befehl gegeben, bei Wiederherstellung der Ordnung ohne Weiteres von der Waffe Gebrauch zu machen. Auch werden alle Verhafteten kriegsgerichtlich prozessirt werden.

Starke Abtheilungen Truppen ziehen durch die Straßen und bewachen die öffentlichen Gebäude.

Die Sozialisten haben in einer Flugschrift die Nationaldemokraten für Verräther erklärt, weil sie den Arbeitern riethen, die Arbeit wieder aufzunehmen, und gleichzeitig die Absicht ausgesprochen, ohne Rücksicht auf die Folgen den Kampf fortzusetzen.

Das fürstliche Brautpaar.

Schwerin, 27. Mai. Kronprinz Friedrich Wilhelm ist gestern Abend zur Theilnahme an den Abschiedsfestlichkeiten seiner Braut, Herzogin Zäzilie, hier eingetroffen und wurde von dieser und ihrem Bruder, dem Großherzog, am Bahnhof empfangen. Heute Abend ist Hofball, morgen Galaessen im Schloß und am Montag feierliches Gabelfrühstück. Dann wird die Braut drei Tage der Ruhe pflegen, da sie die Vorbereitungen zur Hochzeit sehr in Anspruch genommen haben, mußten doch nicht weniger als fünfzig Kleider in den letzten sechs Wochen angepaßt und umgeändert werden; außerdem mußte sie einem Maler zu einem Oelbild sitzen.

Kreuzer untergegangen.

Das chilenische Kriegsschiff Presidente Pinto auf Felsen gerathen. — Der Kapitän todt.

Santiago de Chile, 27. Mai. Der chilenische Kreuzer „Presidente Pinto" ist im Golf von Ancud, nördlich von der Insel Chioe, an der südlichen Hälfte der chilenischen Küste, untergegangen. Nach einem Bericht hat der Kapitän Whiteside Selbstmord begangen, nach einem anderen ist er ertrunken.

Das Schiff hatte 171 Offiziere und Mannschaften. Es war vor dreizehn Jahren in Frankreich gebaut, 268 Fuß lang und führte achtzehn Kanonen, davon zehn kleineren Kalibers.

Inland.

„Hamburg" voran!

Die „Ailsa" allein dicht hinterher.

New York, 27. Mai. Ueber die Funkenstation in Siasconsett, Mass., ist vom Dampfer St. Paul heute gemeldet worden, daß er am 23. und 24. Mai mehrere der an der Wettfahrt über den Ozean um den Kaiserpreis theilnehmenden Schnellsegler 1385 Meilen vom Sandy Hook Leuchtschiff getroffen habe. Die „Hamburg" sei voran gewesen, dreizehn Meilen hinterher sei die „Ailsa" gekommen, dann in noch größeren Zwischenräumen Atlantic, Fleur de Lys und Walhalla. Die Endymion habe einen anderen, mehr nördlichen Kurs verfolgt.

Die Ausweisung der Eisenbahner.

Windsor, Ont., 27. Mai. Die durch die Kolonialregierung verfügte sofortige Ausweisung der oberen Beamten der Pere Marquette-Bahn aus St. Thomas hat in hiesiger Gegend große Entrüstung hervorgerufen. Etwa 3000 Personen fahren täglich von hier, Walkerville und Sandwich nach Detroit, Mich., wo sie arbeiten, und diese befürchten, daß sie, sollte die Bundesregierung Gleiches mit Gleichem vergelten, ihr Brot verlieren werden. Bereits jetzt zeigen amerikanische Geschäftsleute ein Vorurtheil gegen die Beschäftigung von Kanadiern.

St. Thomas, 27. Mai. Der Stadtrath hat die Kolonialregierung ersucht, den Ausweisungsbefehl der Bahnbeamten aufzuheben. Gesuche zu gleichem Zweck finden hier viele Unterschriften.

Für Polizeninhaber.

New York, 27. Mai. Herbert G. Tull in Philadelphia, Vorsitzer des Schutzausschusses der Polizeninhaber der Equitable Lebensversicherungs-Gesellschaft, hat heute an Polizeninhaber aller Lebensversicherungs-Gesellschaften die Aufforderung zum Anschluß an einen Nationalverband gerichtet, der durch Anwälte auf den Erlaß von den Polizeninhabern günstigeren Gesetzen hinwirken soll. Für je $1000 Polizen soll ein Dollar Beitrag erhoben werden.

Mit Veto belegt.

Madison, Wis., 27. Mai. Gouv. La Follette hat heute die Vorlage zur Einführung von Stimmmaschinen bei Vorwahlen mit Veto belegt, weil er, wie er sagt, die Maschinen noch nicht für zuverlässig genug hält, um den Ausgang so wichtiger Wahlen davon abhängig zu machen.

Das Haus der Legislatur hat heute eine Vorlage zur Verwilligung von $90,000 für eine Staats-Heilanstalt für Schwindsüchtige angenommen.

Die Straßenbahner.

Washington, 27. Mai. Aus dem Monats-Bulletin des Arbeitsbureaus, welches heute veröffentlicht wurde, geht hervor, daß die Straßenbahner in Chicago günstigere Arbeitsbedingungen haben, als die irgend einer anderen Stadt, wenngleich sie etwas länger arbeiten, als ihre Genossen in östlichen Großstädten.

Versorgt.

Washington, 27. Mai. Tams Bixby von Minnesota ist vom Sekretär des Innern mit der Fortsetzung der Arbeiten der Dawes-Kommission, welcher er angehört, nach deren Erlöschen im Juli beauftragt worden. Die Hauptarbeit, die Auftheilung des Landes an die einzelnen Indianer, ist bereits geschehen.

Immer in Verbindung.

New York, 27. Mai. Die „Campania", welche heute von England eintraf, war, wie ihr Kapitän meldet, während der ganzen Fahrt beständig durch den Funkentelegraphen in Verbindung mit dem Lande, mitten auf dem Ozean zugleich mit Europa und Amerika.

Der neue Botschafter.

New York, 27. Mai. Whitelaw Reid, der neue Botschafter der Ver. Staaten am Hofe von St. James, ist heute auf der „Philadelphia" nach London abgefahren.

Ein Verbrechen?

Akron, O., 27. Mai. Die Leiche des vor einer Woche anscheinend durch eigene Hand an Gift gestorbenen Maklers Harry C. Parsons wurde heute wieder ausgegraben. Der Leichenbeschauer wittert ein Verbrechen.

Förmlich aufgesagt.

Die Fuhrleute vom Ausschuß der Baugewerkler förmlich verständigt.

Verursachten einen Streik.

Die Fuhrleute für den Ausstand von 90 Baugewerkschaftlern am Neubau der Northwestern-Bahn verantwortlich.—Heute herrscht auf den Straßen ziemliche Ruhe.

Ein Ausschuß des Zentralrathes der Agenten der Baugewerkvereine, der gestern zu diesem Zweck ernannt wurde, benachrichtigte heute Vormittag den Zentralrath der Fuhrleute förmlich von dem vom Zentralrath der Agenten gefaßten Beschluß, die streikenden Fuhrleute solange nicht mehr finanziell oder anderweitig zu unterstützen, als sie nicht die Meinungsverschiedenheit aus der Welt geschafft haben, welche zwischen dem Baugewerkschaftsrath und dem Verband der Fuhrleute schon seit geraumer Zeit besteht. Wie an anderer Stelle berichtet, handelt es sich darum, ob die Fuhrleute, welche den Transport von Kassenschränken und Maschinen besorgen, sich den Baugewerkvereinen anschließen sollen, statt dem Verband der Fuhrleute anzugehören. Die Baueisenarbeiter z. B. beanspruchen das Recht, die großen stählernen Sicherheitsschränke an Ort und Stelle aufzusetzen, welche u. a. in den großen Gebäuden der unteren Stadt vielfach verwendet werden. Diese Arbeit wurde aber bislang von den Mitgliedern des Verbandes der Fuhrleute ausgeführt, die Kassenschränke, Maschinen usw. befördern. Diese erhalten nur einen Lohn von 35 Cents die Stunde, während die Baueisenarbeiter einen solchen von 56½ Cents bekommen. Aus diesem Anlaß kam es zu einem Streik am Northwestern Bahn-Gebäude, Jackson Boul. und Franklin Str., als die Fuhrleute, welche einen großen Sicherheitsschrank herangefahren hatten, diesen auch aufsetzten. Es sind an diesem Streik, welchen der Zentralrath der Agenten der Baugewerkvereine direkt zum Anlaß für seinen gestern gefaßten Beschluß genommen hat, 90 Bauhandwerker aller Gattungen betheiligt.

Heute kehrten 20 Fuhrleute der „Adam Schillo Lumber Co.", die vor einigen Tagen streikten, freiwillig zur Arbeit zurück, die Firma beabsichtigt aber, die Leute am Montag zu entlassen.

Die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung auf dem Holzhofbezirk abkommandirten Polizisten duldeten heute keine Ansammlungen von vier oder mehr Personen auf der Straße. Die Fuhrleute von Bauholzwagen wurden denn auch, dank dieser Vorsichtsmaßregel, nicht belästigt

Die Anwälte Trude, Stedman, Sulkey und Remus trafen heute Anstalten, die Freilassung von Henry Neumann, Charles Casey und John Heiden, den Beamten der Wagenbauer-Union, aus dem Gefängniß bis zum Prozeß zu erwirken. Sie wußten den Richter Barnes zu veranlassen, die Bürgschaft der Angeklagten von je $12,500 auf je $6,000 herunter zu setzen, indem sie darauf hinwiesen, daß die Leichenöffnung ergeben habe, daß Carl Carlstrom nicht, wie behauptet wurde, den ihm angeblich von Gilhooley und Looney beigebrachten Verletzungen, sondern einer Lungenentzündung erlegen sei. Freunde der vorerwähnten Angeklagten bemühen sich zur Zeit, Bürgen aufzutreiben. Die Bürgschaftsherabsetzung erstreckt sich natürlich nicht auf die angeblich gewerbsmäßigen Todtschläger Gilhooley und Looney, oder Feeley, denen zur Last gelegt wird, die Opfer aufgestöbert zu haben.

Staatsanwalt Healy gab heute bekannt, daß die Großgeschworenen, obgleich keine Möglichkeit vorhanden ist, daß dieselben während der ihnen noch zur Verfügung stehenden Zeit — nur eine Woche noch — mit der ihnen vorliegenden Routinearbeit auch nur annähernd werden fertig werden, in nächster Woche sich vornehmlich mit einer Untersuchung des Streiks und seiner Ursachen befassen werden. Es sollen Unternehmer und Gewerkschaftsbeamte vernommen, die Ursachen, welche zum Streik geführt haben, und die Umstände, unter welchen derselbe erklärt worden ist, genau erforscht werden, und wird man im Laufe der Woche nicht fertig, so soll die im nächsten Monat zusammentretende Grand Jury die Erhebungen fortsetzen. Die Grand Jury für den Monat Juni wird bereits am 10. des Monats zusammentreten und drei volle Wochen in Sitzung bleiben. Beamte im Kriminalgericht können nicht verstehen, was die Grand Jury noch untersuchen will, nachdem doch Shea und andere Gewerkschaftsbeamte bereits in Anklagezustand versetzt sind wegen ihrer angeblichen Verschwörung zu gemeinschaftlicher Schädigung von Ward & Co. Von unterrichteter Seite wird behauptet, die nunmehrige Untersuchung werde hauptsächlich den Gerüchten gelten, daß der Streikerklärung Erpressungsversuche vorausgegangen wären.

Mayor Dunne war heute Mittag sehr vergnügt, daß der Polizeichef ihm melden konnte, es gehe „verhältnißmäßig ruhig" in der Stadt zu, und die Polizei sei vollkommen im Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Unter diesen Umständen, meinte Herr Dunne, sei es nicht nothwendig, noch weiter an die Einberufung der Miliz zu denken, wenigstens nicht, solange es bei der jetzigen „verhältnißmäßigen Ruhe" bleibe.

Seitdem der Polizeichef bemüht ist, weitere Tausend Rekruten für zeitweiligen Polizeidienst anzuwerben, haben sich 305 körperlich für den Zweck taugliche Leute bei ihm gemeldet, darunter 115 Neger. Man hat ohne Unterschied Weiße und Schwarze angenommen, aber nun zeigt es sich mit einem Male, daß weder die Polizeischutz verlangenden Unternehmer, noch auch die Streikbrecher, welchen der Schutz gewährt werden soll, damit einverstanden sind, ihr Eigenthum, bezw. ihre persönliche Sicherheit, der Obhut von farbigen Wächtern anzuvertrauen. Was die Streikbrecher anbetrifft, so ist ihre Abneigung am Ende erklärlich. Sie befürchten nämlich, daß auf ihre Widersacher der Anblick farbiger Polizisten aufreizend wirken möchte, und daß dann der Fall eintreten könnte, daß der Polizist des Schutzes mindestens ebenso bedürftig wird wie der zu Beschützende, und damit wäre natürlich diesem nicht gedient. — Beim Mayor und beim Polizeikommando sind in den letzten Tagen eine ganze Anzahl von Anmeldungen für den Polizeidienst von außerhalb eingelaufen, doch können dieselben nicht berücksichtigt werden.

Anwalt Mayer trat heute Mittag, angeblich auf telephonische Aufforderung hin, ganz plötzlich eine Reise nach New York an, wie man glaubt, um morgen Abend dort Senator Platt und den Direktoren der Expreßgesellschaften die hiesige Streiklage auseinanderzusetzen und zu versuchen, sie zur Aenderung ihrer bislang an den Tag gelegten unversöhnlichen Haltung zu bewegen. Von Seiten der Geschäftswelt soll ein großer Druck zu gleichem Zweck auf die Expreßgesellschaften ausgeübt worden sein, und als eine Frucht davon wird die Berufung von Anwalt Mayer nach New York bezeichnet.

Der Privatdetektive Buckminster, dessen Name in jüngster Zeit und in Verbindung mit dem Streik so häufig genannt wird, sprach heute bei der Grand Jury vor. Er soll von derselben die Erhebung einer Anklage zu erlangen versucht haben gegen einen Mann, der während des Streiks angeblich einen Revolverschuß auf ihn abgegeben hat.

* * *

An State und S. Water Str. wurde heute Joseph L. Hauswirth, der Schaffner einer N. State Str.-Car, von dem Polizisten Joseph Beutel von der Hauptwache verhaftet, in der Bezirkswache an Harrison Str. eingesperrt und unter der auf Landfriedensbruch, unordentliches Betragen und Widerstand gegen einen Polizisten lautenden Anklage gebucht. Den Angaben des Polizisten gemäß stießen drei Wagen der Employers' Teaming Company an S. Water und State Str. auf eine Wagenstauung. Die Gefährte wurden von einer großen Menschenmenge umringt, von der die Fuhrleute verhöhnt wurden. Polizist Beutel befahl dem Schaffner Hauswirth, dessen Car mitten auf der Straße hielt und die Durchfahrt sperrte, weiterzufahren. Der Schaffner soll aber bockbeinig geworden sein und den Polizisten nach der Nummer seines Sterns gefragt haben. Ein hitziges Wortgefecht entspann sich, dem die Menge, deren Aufmerksamkeit von den „Scabs" abgelenkt worden war, mit Behagen zuhörte. Als der Schaffner sich angeblich weigerte, dem Befehle des Polizisten nachzukommen, wurde er verhaftet. Die Wagenstauung wurde ohne erhebliche Schwierigkeiten beseitigt, und die Menge, die sich keine gröblichen Ausschreitungen zu Schulden kommen ließ, zerstreute sich.

Patrick Berry, einer der kürzlich angestellten Aushilfspolizisten, wagte gestern sein Leben, um ein durchbrennendes Gespann zum Stehen zu bringen. Er saß auf einem Kohlenwagen, als die vor einen anderen, der Edward F. Daniels Coal Company gehörenden Wagen gespannten Pferde auf dem Randolph Str.-Viadukt durchbrannten. Ohne einen Augenblick zu zögern, sprang er ab, fiel den Gäulen in die Zügel und brachte sie zum Stehen, nachdem er fast ein halbes Straßengeviert mitgeschleift worden war. Am Fuße des Viaduktes war der von den Pferden nachgeschleifte Wagen mit einem anderen Gefährt zusammengeprallt und arg beschädigt worden.

Thomas Ryan, welcher an der Ecke von Harrison und Clark Str. von den Polizisten Anderson und Sheehan als verdächtig aufgegriffen wurde, hatte einen Revolver in der Tasche und suchte dies dadurch zu erklären, daß er sich für einen Sheriffsgehilfen ausgab. Da er sich aber hierüber nicht ausweisen konnte, wurde er eingesperrt, bis im Sheriffsamt Nachforschungen angestellt worden sind.

Polizisten unter dem Befehl von Leutnant Mooney verhafteten an der Ecke von 18. Str. und Wabash Ave. wegen Krawalls die folgenden elf Männer: Edward Marten, Paul Zapp, J. O'Brien, Charles Shalowski, Frank Wilowski, George Olsen, John Tomaswaski, Charles Clausen, Alexander Rackey, Paul Raddatz und Jeremiah Butler, und führten sie dem Richter Caverly im Harrison Str.-Polizeigericht unter der Anklage des unordentlichen Betragens vor. Das Verhör der Häftlinge wurde auf den 6. Juni anberaumt.

Ein Neger machte sich gestern den Streik zu Nutze, um zu einem guten Ueberzieher zu gelangen. Er ging in das Geschäftslokal der Peabody Coal Co., Nr. 215 Dearborn Str., und fragte nach Arbeit. Der Sekretär, H. B. Donaldson, hieß ihn sich setzen und verließ das Zimmer auf einen Augenblick. Als er zurückkehrte, war der Neger verschwunden und mit ihm Hrn. Donaldsons neuer Ueberrock im Werthe von $45. Die Polizei der Hauptwache wurde benachrichtigt.

Francis Voelker, der Union-Preßeinleger, der am Sonntag Abend von dem Sheriffsgehilfen Michael Fitzgerald, angeblich in Nothwehr, niedergeknallt wurde, ist heute im County-Hospital gestorben. Fitzgerald befindet sich gegen Bürgschaft bis zu dem vom Richter Sabath auf den 2. Juni anberaumten Verhör auf freiem Fuß.

Er behauptet, daß er von einer Horde Männer und junger Burschen, die unter der Leitung von Voelker standen, an Paulina Str. und Washburn Ave. thätlich angegriffen wurde. Um sich seiner Haut zu wehren, habe er seinen Revolver gezogen. Als seine Angreifer ihm die Waffe zu entreißen versuchten, habe er mehrere Schüsse abgefeuert. Von einer der Kugeln sei Voelker getroffen worden. Letzterer bestätigte angeblich vor seinem Tode in einer eidlich erhärteten Aussage Fitzgeralds Angaben. Voelker war 28 Jahre alt und wohnte Nr. 118 Throop Str.

Die erste Streikanhängerin ist in der Person von Frau Anna Corcoran, welche in der Nähe von Morgan und 35. Str. wohnt, verhaftet worden. Polizist Christopher Dreßler, welcher sie festnahm, behauptet, daß sie ihm mit einem Backstein den Helm vom Kopfe geworfen hat. Dies geschah nach seiner Angabe, daß ein von mehreren Polizisten geleiteter Wagen der Ritterhouse & Embree Co. an der genannten Ecke von einer Menge von Männern und Weibern bombardirt wurde.

Gestern Abend wurde die Mannschaft des Lastkahns Oregon, welcher mit Brettern für die Ritterhouse & Embree Co. beladen war, an Archer Avenue mit Steinen beworfen. Der Kapitän Charles Elliott und der Maat Peter O'Connell wurden von mehreren kleinen Wurfgeschossen getroffen, jedoch nicht ernstlich verletzt.

Als der Polizist Kerns von der 22. Str.-Bezirkswache gestern Abend einen schwarzen Streikbrecher auf einer Car der Wentworth Ave. eskortirte, schlug ein gewisser Samuel Sang mit einem „Billy" nach dem Streikbrecher und zog einen Revolver, als der Polizist sich in's Mittel legte. Er feuerte und die Kugel fuhr dicht am Kopfe des Polizisten vorbei in die Decke des Wagens. Mit Hilfe des Polizisten Betts wurde Sang überwältigt und nach der Harrison Str.-Bezirkswache gebracht. Richter Prindiville verurtheilte ihn zu $200 Strafe und den Kosten.

An 26. Straße und Western Ave. wurde heute Nachmittag ein von dem Streikbrecher Thomas Benson gelenktes, von zwei Polizisten begleitetes Fuhrwerk der Hines Lumber Co. von fast 1000 in der McCormick'schen Zweiganlage der International Harvester Co. beschäftigten Arbeitern umringt. Die Menge verhöhnte den Fuhrmann und bombardirte ihn mit Steinen, Kohlen und Flaschen. Die Pferde wurden wiederholt getroffen und bäumten sich zum Gaudium der Menge; die Polizisten Leyhan und Lennon zogen schließlich ihre Revolver, zwangen die Menge, zurückzuweichen und befahlen dem Fuhrmann, auf die Pferde einzuhauen. Das geschah und der Wagen erreichte ohne weiteren Zwischenfall den an Lincoln Str. gelegenen Bretterhof der Firma.

Schadenfeuer.

Durch ein Feuer, welches durch eine Gasolin-Explosion verursacht worden war, sind heute Nachmittag in der Gegend von 69. und Green Str. drei Bretterhäuser zerstört worden. Die Flammen griffen so rasch um sich, daß verschiedene Personen nur mit genauer Noth der Gefahr des Verbrennens entgangen sind. Ausgekommen ist das Feuer in der Wohnung einer Familie Tye, im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 6845 Green Str. Die abgebrannten Häuser waren bezw. Eigenthum von John Steeson, Robert Allen und Jakob Unclebach. Am meisten gefährdet waren während des Brandes die greise Mutter und die sechs Kinder des Herrn Allen, doch hat man alle diese Personen unbeschadet in Sicherheit gebracht.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit und Regenschauer heute Abend und Sonntag; morgen kühler. Veränderlicher, später Ostwind.

Illinois: Regenschauer heute Abend und Sonntag; heute Abend wärmer im nördlichen und mittleren Theil, morgen kühler im nordöstlichen. Ostwind.

Indiana: Regenschauer morgen, im südwestlichen Theil schon heute Abend; wärmer heute Abend im nördlichen und mittleren Theil. Ostwind.

Nieder-Michigan: Regenschauer morgen; im westlichen Theil schon heute Abend, und wärmer heute Abend im selben Theil; morgen kühler. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 47 Grad, Nachts 12 Uhr 51 Grad, Morgens 6 Uhr 55 Grad, Mittags 12 Uhr 57 Grad.

Angelangt.

Der Glasgower Straßenbahnbeamte Dalrymple heute gelandet.

Gegen halsstarrige „Kraftler".

Richter Brentano gibt eine Entscheidung gegen den Verband der Versicherungs-Agenturen ab. — Sagt aber nicht, ob sie als Monopolisten zu betrachten seien.

Aus New York wird berichtet, daß daselbst heute Vormittag der Glasgower Straßenbahnmann Dalrymple eingetroffen ist, von dem Mayor Dunne sich Anleitungen geben lassen will für die Einrichtung des städtischen Straßenbahnbetriebs. Herr Dalrymple ist in New York im Namen unseres Bürgermeisters von dem Zeitungsmanne James O'Shaughnessy empfangen worden, und auch eine Abordnung des Klubs der New Yorker Munizipalisirungsfreunde hat ihn schon an Bord des Dampfers „Campania" begrüßt. Er wurde natürlich sofort ins Verhör genommen und sagte, daß, seiner Ansicht nach, es in Amerika bedeutend schwieriger sein würde, als bei ihm daheim, städtische Betriebe mit Erfolg zu organisiren.

Hier, so sage man ihm, müßte jeder städtische Beamte ein Politiker sein, oder würden nur Politiker städtische Beamte, in Glasgow würden Politiker in der Stadtverwaltung nicht geduldet. Glasgow habe übrigens nicht nur städtische Straßenbahnen, Wasserwerke und Parks, sondern auch städtische Beleuchtungsanlagen, Volksbäder, Märkte und sogar Telephonanlagen, doch bezahlen gerade diese sich vorerst noch nicht besonders, weil die Stadt mit der National Telephone Co. zu konkurriren hätte, deren Leitungen fast über das ganze Land verzweigt seien. Der Gaspreis sei bis auf 50c für je 1000 Kubikfuß heruntergesetzt worden, die Schulden, welche die Stadt noch auf ihrem Straßenbahnsystem habe, würden in dreißig Jahren mühelos getilgt sein.

Heute Abend findet im Hoffman House ein Empfang zu Ehren von Herrn Dalrymple statt, und Montag Morgen wird er hier eintreffen.

Seit dem 1. Mai haben gegen 2000 Inhaber von Kraftwagen, die schon vorher im Besitz einer Lizens waren, sich auch die neuen Nummerplatten verschafft, und 200 Lizensen wurden neu ausgestellt, aber nach Stadtelektriker Carroll gibt es noch 500 Kraftwagen in der Stadt, deren Eigenthümer den Lizensbestimmungen bisher nicht entsprochen haben. Diesen Eigenthümern soll nun die Polizei zu Leibe gehen, und zwar wird dieselbe ihr Augenmerk zunächst gerade auf Leute wie John Farson, A. C. Banker und Andere richten, welche die Durchführung der einschlägigen Verordnungen bisher so hartnäckig bekämpft haben, schließlich aber von den Gerichten mit ihren Einwendungen abgewiesen worden sind.

Richter Brentano hat heute den Einhaltsbefehl gegen die Vereinigung der Versicherungsagenten bewilligt, um welchen die Firma Frank F. Holmes Co. nachgesucht hat, um sich vor der ihr von dem Verbande angedrohten Ausstoßung zu schützen. Die Ausstoßung der Holmes Co. sollte bekanntlich erfolgen, weil dieselbe es übernommen hatte, die Gebäude der Countyverwaltung zu Raten zu versichern, welche sich zwar in Kraft befanden zur Zeit, da der fragliche Versicherungs-Kontrakt zur Vergebung ausgeschrieben wurde, die aber, ehe der Termin der Vergebung heranrückte, durch einen neuen, höheren, Ratentarif ersetzt worden waren. Der Richter entscheidet, daß der Verband nicht berechtigt sei, seinem Tarif eine rückwirkende Kraft zu geben. Auf die von dem Antragsteller aufgestellte Behauptung einzugehen, daß der Versicherungsverband als ein gesetzwidriges Monopol zu betrachten sei, hält der Richter in dem vorliegenden Falle nicht für nothwendig. Er geht über diese Frage hinweg und läßt dieselbe für etwanige kommende Fälle offen.

Im Evergreen Club auf der Nordwestseite trat gestern Abend Ald. Raymer für die Verlegung des Rathhauses nach der Westseite ein. Stadtanwalt Smulski sprach aber entschieden gegen diesen Plan und meinte, die Nordwestseitler sollten vor allem dafür eintreten, daß sie einen besseren Straßenbahndienst erhalten, als den, mit welchem sie sich jetzt begnügen müssen. Die Mehrzahl der Anwesenden schien der Ansicht des Herrn Smulski zu sein. Im Illinois Club hat man dagegen gestern Abend mit großer Einmüthigkeit für die Verlegungspläne gesprochen.

Herr Vopicka befürwortet in Verbindung damit die Verlängerung der Ogden Ave. nach dem Lincoln Park. Es wurde ein Ausschuß von acht, auf der Westseite geborenen, jetzt aber auf der Süd- oder der Nordseite ansässigen Bürgern ernannt, welcher unter den stadträthlichen Vertretern von Nord- und von Südseite-Wards für die Verlegung wirken soll. Unter den Mitgliedern dieses Ausschusses befindet sich auch der katholische Hilfsbischof Muldoon.

In Bezug auf die Aufstellung von Kandidaten für die Novemberwahl hat Countyrichter Carter heute entschieden, daß dieselbe, auch wenn die Nominationskonvente der Parteiorganisationen nicht vor dem 1. Juli sollten abgehalten werden, keineswegs von den betreffenden Parteiausschüssen würde vorgenommen werden müssen. Es heiße in dem neuen Gesetz ausdrücklich, daß dieses auf die diesjährigen Wahlen noch nicht Anwendung finden solle. Damit sei klärlich angedeutet, daß die Primärwahlen und die Nominationskonvente für die Novemberwahl noch nach den Bestimmungen des bisherigen Gesetzes abzuhalten seien, und zwar bleibe es sich ganz gleich, ob die Konvente vor dem 1. Juli oder erst später abgehalten würden.

Der Tingeltangelbesitzer Fewer hat heute durch seinen Anwalt Gallagher dem Staatsanwalt mittheilen lassen, daß sein Lokal seit gestern Abend geschlossen sei und mindestens so lange geschlossen bleiben würde, bis das Strafurtheil, welches dieser Tage im Kriminalgericht über Fewer gefällt worden, entweder aufgehoben oder bestätigt sein würde. Der Staatsanwalt erklärte, daß nichtsdestoweniger auch zur Verhandlung der weiteren Anklagen geschritten werden würde, die gegen Fewer erhoben worden sind. Er fügte sich nur widerstrebend darein, daß die Verhandlung über Fewers Gesuch um Bewilligung eines nochmaligen Prozeßverfahrens bis zum nächsten Samstag verschoben wurde. Mit Genugthuung erfüllte ihn eine amtliche Mittheilung aus der Stadthalle, daß Fewers Lizens widerrufen werden würde, sobald das über denselben gefällte Urtheil endgiltig bestätigt sei. In derselben Weise würde auch gegen alle anderen Wirthe verfahren werden, die in die gleiche Lage gerathen sollten wie Fewer.

Mayor Dunne nennt das gestern gegen die Straßenbahngesellschaften angestrengte Quo Warranto-Verfahren den wichtigsten Schritt, welchen die Stadt bislang zur Lösung des Straßenbahnproblems gethan hat. Seiner Ansicht nach wird der Prozeß nicht in das Bundesgericht verschleppt werden können, seiner Art wegen aber bald zur Verhandlung gelangen, somit also eine baldigere Lösung der brennenden Frage ergeben, als irgend einer der anderen Prozesse, welche die Stadt zu diesem Behufe in den Gerichten anhängig gemacht hat.

Uebrigens komme der neue Prozeß in keiner Weise mit demjenigen in Konflikt, den Mayor Harrison am vorletzten Tage seiner Amtszeit im Gerichtshofe von Richter Mack angestrengt hat, um die Gesetzmäßigkeit der Ansprüche festzustellen, welche die Straßenbahngesellschaften auf Grund der Rechte erheben, die sie angeblich unter der 99 Jahre-Akte besitzen.

Leichtes Spiel.

Einbrecher plündern das Postamt zu Rogers Park um $357.32.

Der Bezirk ohne Polizeischutz.

Den durch die Abkommandirung von Polizisten zum Streikdienst verursachten Mangel an Polizeischutz hatten sich während der Nacht Einbrecher zu Nutze gemacht und waren in das Postamt zu Rogers Park eingedrungen. Als dessen Vorsteher, General Hermann Lieb, Nr. 616 La Salle Ave., heute früh zum Dienst kam, stellte er fest, daß die Thür des Geldschrankes gesprengt und der aus etwa $357 bestehende Inhalt gestohlen war. Die Diebe hatten sich keines Explosivstoffes bedient. Post-Inspektor Albert Germer und Detektives der Bezirkswache in Rogers Park sind mit der Aufarbeitung des Falles betraut worden.

Die durch Herrn Germer eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Diebe durch eine Hinterthür in das an North Clark Str. und Lunt Ave. gelegene Postamt eingedrungen waren und ungestört mit Hammer und Meißel die Thür des Geldschrankes gesprengt hatten.

Sie erbeuteten: Geldanweisungen im Betrage von $95.12; Baargeld, $145.55; Marken im Betrage von $16.65; insgesammt $357.32.

Als die Einbrecher flüchteten, erwachte ein Bewohner der Nachbarschaft und sah, ans Fenster tretend, wie einer der Burschen aus dem Gebäude trat. Er hielt ihn aber für einen Nachtwächter und benachrichtigte aus diesem Grunde nicht die Polizei.

Leutnant Morgan Collins ist mit seinen sämmtlichen Mannen, mit Ausnahme eines einzigen Polizisten, zum Streikdienst abkommandirt. Der eine Polizist klappert am Tage die Straßen des ganzen Polizeibezirks ab; Nachts schläft er in der Bezirkswache.

Russische Pässe für Juden.

St. Petersburg, 27. Mai. Der Reichsrath hat die Empfehlung der Paßkommission gutgeheißen, wonach Pässe von Ausländern allgemein anerkannt werden sollen, auch die von Juden. Es geschah das auf Vorstellung der Ver. Staaten.

Billigeres Rohöl.

Pittsburg, 27. Mai. Die Standard Oil Co. hat heute die Preise für alle Arten Rohöl herabgesetzt, die für bessere Sorten um zwei Cents, die für geringere Sorten um einen Cent.

Treue.

Roman von Margarethe Böhme.

(11. Fortsetzung.)

Helene merkte wohl, daß Betti, die in den verflossenen Jahren recht behäbig geworden war, darauf brannte, Näheres über ihre Schicksale zu erfahren. Sie selber war im ersten Augenblicke mehr betroffen, als erfreut über das unverhoffte Zusammentreffen gewesen, aber allmählich überwog doch die Freude die weniger angenehmen Empfindungen. Jene fatalen Vorkommnisse, die so einschneidend und bedeutungsvoll in ihr Leben eingegriffen hatten, versanken hinter dem Nebel der verflossenen Jahre, von allen ihren Hamburger Bekannten aber war ihr die kleine, gutherzige Frau Petersen stets die liebste Freundin gewesen. Und ihre Unterhaltung streifte nur die angenehmen, freundlichen Erinnerungen ihrer gemeinsamen Mädchenjahre in Hamburg. Als sie sich am Abend trennten, freute Helene sich wirklich auf den bevorstehenden Besuch und die Aussicht, ein paar Tage mit Betti von einer vergangenen Zeit plaudern zu können.

„Du bist blaß, mein Herz," sagte Frau Helene, als Elm ihr an diesem Abend „Gute Nacht" sagte, „Dir fehlt doch nichts?"

Elm verneinte. „Du weißt, ich konnte die Hitze nie gut vertragen. Ich glaube auch wirklich, die Kontorarbeit strengt mich noch ein bischen an. Ich will mich ein paar Tage beurlauben."

„Ja, thu das. Wenn Petersens da sind, mußt Du Dich ohnehin ein bischen um den Haushalt bekümmern. Mit Lici ist nichts mehr zu wollen, seitdem ihr der Kopf so voll anderer Dinge spukt."

Frau Helene küßte beide Mädchen. „Schlaft wohl und träumt süß, Kinder."

Elms und Licis Schlafzimmer lagen neben einander. Lici hatte noch viel zu erzählen. Erst nach Mitternacht trennten sie sich, um in's Bett zu gehen. Elm ging in den nächsten Tagen wirklich nicht in's Kontor. Sie wollte Zeit haben, das Seltsame, Fremde, Unerwartete, das da plötzlich vor ihr aufgetaucht war und in ihr Leben hineinzubrechen drohte, zu begreifen und es dann hinauszuweisen, ehe es festen Fuß fassen konnte. Sie wußte selbst noch gar nicht, was mit ihr geschehen, und wie es so plötzlich gekommen war, daß sie Lici mit einem Male ihr Glück mißgönnte, und daß der Gedanke, wie glücklich sie wäre, wenn Bleykraader anstatt Lici sie begehrt hätte, gar nicht mehr von ihr weichen wollte.

Sie klammerte sich immer noch an die Ueberzeugung, daß das Ganze nur eine Idee, eine Marotte war, die vergehen mußte, wenn sie sie unter der Lupe des Verstandes betrachtete. So etwas konnte doch nicht im Handumdrehen werden und sich behaupten. Bleykraader war ihr bis dahin doch immer gleichgiltig gewesen.

Und dann machte sie eine schreckliche Entdeckung: Je mehr sie ihr eigenes Denken und Fühlen zerfaserte, um das nicht Hineingehörende auszuscheiden, je mehr sie sich wehrte und dagegen ankämpfte, desto mehr wuchs es sich aus, desto stärker und deutlicher betonte es sein Dasein, und desto nachdrücklicher behauptete es sich.

Sie war wie vor den Kopf geschlagen.

Ihr gedrücktes Wesen fiel endlich auf. Dann kam die Pein der theilnehmenden Fragen, die Sorge der Ihren um ihr Befinden über sie; um der Qual dieses steten Redestehenmüssens zu entgehen, mußte sie, innerlich krank und fiebernd, sich doch gewaltsam zusammennehmen und Wohlbefinden und gute Laune herauskehren. In diesen Tagen wurde es ihr schmerzlich bewußt, daß die Mutter durch die neue Ehe ihr doch ferner gerückt war. Sie war es von frühester Kindheit an gewohnt, Alles, was sie bewegte und erfüllte, der Mutter mitzutheilen, hatte auch nie ein Geheimniß vor ihr gehabt, und wenn sie nun noch allein zusammen in der „Klause" gewesen wären, würde sie das, was sie erschreckte und verwirrte, der Mutter gesagt und vielleicht in der Aussprache Erleichterung und Beruhigung gefunden haben. Hier konnte sie es nicht. Die Mutter gehörte ihr jetzt nicht mehr so ausschließlich wie bisher, ihre Interessen vertheilten sich auf die Familie — — Elm fand nicht mehr den Weg des unbeschränkten, innigen Vertrauens zu ihr, als früher.

Lici war selig verliebt in ihren Verlobten. Trotzdem schien es Elm zuweilen, als entbehre das Verhältniß des Brautpaares zueinander der intensiven Innigkeit, die einer wirklichen, tiefen Zuneigung entfließen mußte.

Bei Tische saßen Elm und Bleykraader einander immer gegenüber. Elm empfand öfter, ohne daß sie hinsah, wie Bleykraader sie beobachtete. Sie hatte dann jedes Mal ihre liebe Noth, still auf dem Platz sitzen zu bleiben und ein nervöses Aufzucken zu unterdrücken. Die Furcht, sich zu verrathen oder ihr Geheimniß errathen zu sehen, verließ sie keine Sekunde.

Der Besuch des Petersen'schen Ehepaares lenkte sie etwas ab. Es gab so viel zu thun in den Tagen, und Frau Petersen schenkte der Tochter ihrer ehemaligen Freundin ein besonderes Interesse. Sie selber hatte keine Töchter.

Frau Helene und Frau Betti schwelgten in Erinnerungen. Ganz beiläufig erfuhr Helene, daß Elmé Samson damals, vor achtzehn Jahren, seinen Posten niedergelegt und nach drüben gegangen war, und daß man in Hamburg seitdem nichts mehr von ihm gehört hatte.

„An Dein Verschwinden knüpften sich derzeit allerlei Legenden," sagte Frau Betti, „danach solltest Du Dich in Amerika doch noch mit Samson verheirathet haben. Ich dachte mir gleich, daß nichts dran war. Mir war der Mensch immer schon unheimlich. Nun werden sich die Bekannten wundern, wenn ich ihnen erzähle, daß ich Dich wiedergesehen habe, und daß Du hier so glücklich verheirathest bist."

Helene nickte. „Ja, es hat wohl Alles so kommen müssen, wie es kam. Ich glaube, die beste und glücklichste Lebensphilosophie besteht darin, daß man sich gar keine Sorgen und Gedanken macht und Alles so hinnimmt, wie die Vorsehung es schickt. Alles!" fügte sie gedankenvoll hinzu. „Man sollte sich auf den Standpunkt stellen, daß auch persönliche Wünsche und Empfindungen nichts als Schickungen sind, die man gleichmüthig und ergeben als etwas Unabänderliches aufnehmen und tragen muß. Alles, was einen Anfang hat, hat auch ein Ende. Das ist eine glückliche Einrichtung."

Die beiden Damen saßen während dieser Unterhaltung auf der Terrasse beim Morgenkaffee. Elm ging hin und wieder und hörte auch die letzte Bemerkung der Mutter. Das Wort echote den ganzen Tag in ihr nach. Alles, was einen Anfang hat, hat auch ein Ende. Alles im Leben ist vorübergehend. Es gibt nichts Ewiges im Leben. Schmerz und Freude ziehen vorüber wie Wolkengebilde....

„Es geht auch an mir vorüber — das Seltsame — Ungerufene," dachte sie, „es ist überhaupt nur eine Luftblase, die vergeht. Ich muß nur still halten und Geduld haben...."

Frau Helene bedauerte aufrichtig, daß Petersens nicht länger als zwei Tage bleiben konnten. Ehe sie Abschied nahm, ließ Frau Betti sich von Elm versprechen, sie im Herbst einige Wochen in Hamburg zu besuchen.

Elm ergriff die Einladung mit freudigem Eifer. Sie wollte es so einrichten, daß sie, wenn das junge Ehepaar von seiner Hochzeitsreise zurückkehrte, in Hamburg war. Vor der Zeit hatte ihr am meisten gebangt. Nun sie der Sorge überhoben war, kehrte schon ein Theil ihres alten Selbstvertrauens zurück.

Ende August, vierzehn Tage vor der Hochzeit, erkrankte Felicitas. Ihr „Sommerfieber" nannte sie die räthselhafte, von keinem Arzt richtig diagnostizirte Krankheit, die sich seit ihren Kinderjahren regelmäßig im Hochsommer einstellte, mit hohem Fieber anfing und, nachdem die Temperatur sich ein paar Tage auf der Höhe gehalten, allmählich zurückging und in einer allgemeinen Mattigkeit und Schwäche ausklang, bis nach etwa vierzehn Tagen, drei Wochen vollständige Genesung eintrat. Der Hochzeitstermin wurde deshalb noch um acht Tage hinausgeschoben.

Während sie krank lag, kamen die Möbel aus Frankfurt und wurde die Villa eingerichtet. Frau Helene und Elm theilten sich abwechselnd in die Krankenpflege und die Leitung der Einrichtungsarbeit.

Lici war, wie fast alle verwöhnten Menschen, eine schwer zu behandelnde, über die Maßen anspruchsvolle Kranke. Ihre Reizbarkeit richtete sich in dieser Zeit nicht nur gegen die Eltern, Elm und Kola, sondern auch gegen ihren Verlobten, der sie nach ihrer Ansicht unverantwortlich vernachlässigte. In der gesteigerten Empfindlichkeit ihrer Nerven und Sinne mochte sie Manches herausfinden und fühlen, was sie sonst nicht wahrgenommen hätte. Vor Allem die unverkennbare Thatsache, daß Rolf Bleykraader nur gezwungen ihren kleinen Quälereien standhielt, daß überhaupt etwas Gezwungenes in seinen Verkehr mit ihr getreten war, daß er oft zerstreut war und, wenn sie ihn nach etwas fragte, verkehrt antwortete. Er gab sich wirklich alle mögliche Mühe, Lici über die Veränderung seines Wesens wegzutäuschen, aber es gelang ihm doch nicht ganz.

Er war mit sich selber im Unklaren. Es ging ihm wie Elm. Seine innere Verwirrung löste sich allmählich zu der peinvollen Gewißheit, daß Felicitas nicht die Rechte für ihn war. Die Rechte wäre Elm gewesen, das liebliche Mädchen, das trotz seiner großen Jugend so viel Ernst und Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue in sich vereinte.

Er litt dieselben Qualen, die Elm litt. Er litt sie doppelt in der Verschärfung des Bewußtseins, daß der seelische Konflikt, in den ihn die Erkenntniß hineinriß, vermieden worden wäre, wenn er jemals vorher die Möglichkeit seines Hineingerathens in solchen seelischen Zwiespalt vorausgesehen und erwogen hätte.

Er hatte von jeher zu fest in sich selber gestanden. Von seinen ersten Lehrjahren an hielt er unbeirrt den Blick auf das eine Ziel gerichtet: erwerben, sich eine Stellung schaffen, den Eltern möglichst frühzeitig das ersehnte Feierabendglück bereiten helfen, es zu etwas bringen. Die Ziele waren ihm Ideen, und diese Ideen waren sein Lebensinhalt geworden, sie hatten ihn frühzeitig gereift und in sich gefestigt. Er war nie zuvor an sich und seinen Zielen irre geworden. Alles, was ihn nach außen und innen davon ablenkte, hatte er mit fester Hand niedergezwungen. Und die Thatsache, daß er immer im Kampfe mit sich selber und mit widrigen Verhältnissen Sieger geblieben war, hatte eine Art moralischen Hochmuths in ihm erzeugt. Der Gedanke, daß sich eines Tages persönliche Wünsche und Hoffnungen der Erreichung seiner Ziele entgegenstellen könnten, war ihm nie gekommen.

Sein Entschluß, um Lici zu werben, datirte nicht von heute auf morgen und wurzelte auch nicht in niederer Habsucht. Er war sich bewußt, Lici für das, was sie ihm gab, ein vollwerthiges Aequivalent in seiner ehrenhaften Gesinnung, seiner Tüchtigkeit und seinem ernsten Bestreben, sie glücklich zu machen, zu bieten. Er liebte sie, ohne Leidenschaft, mit der stilleren Innigkeit einer brüderlich-freundschaftlichen Zuneigung, die ihm völlig ausreichend für ein behagliches Werktags-Hausglück dünkte. Außerdem sprach der Geschäftsmann in ihm bei seiner Wahl ein starkes Wort mit. Als Licis Gatte wurde er unzweifelhaft Theilhaber der Firma Korsaar. Ueber die Heirath mit der Tochter des Chefs ging der kürzeste Weg zur Erreichung seiner weitgesteckten Ziele....

Wenn ihm damals, als er sich so seinen Zukunftsplan zurechtlegte und zergliederte, der Gedanke angeflogen wäre, sein eigenes Empfinden könne ihm eines Tages einen Strich durch die Rechnung ziehen, würde er ihn verächtlich zurückgewiesen haben.

Er kannte Elm ja fast so lange, wie er Lici kannte, und es war ihm nie eingefallen, sie und Lici miteinander zu vergleichen. Das geschah zum ersten Mal an dem Abend, als Korsaar Elm für sein Kontor „engagirte." An dem Abend hatte er plötzlich und zum ersten Mal gefunden, daß Elm Martiny ein wirklich auffallend schönes Mädchen war, und daß Lici mit ihren zarten, ein wenig unbedeutenden Zügen neben der dunkeläugigen Freundin sehr verlor. Es hatte ihm damals Spaß gemacht, Elm ein wenig den Widerpart zu halten und sie dadurch zum Widerspruch zu reizen.

Seitdem Elm ein Familienglied von Korsaars geworden und er täglich mit ihr umging, war sein Interesse für sie mehr und mehr gewachsen. Er entdeckte öfters, daß sie seine Gedanken beschäftigte, während er eigentlich an ganz Anderes zu denken hatte.

Als die Gedanken zu Wünschen wurden, wies er sie ärgerlich zurück. Das fehlte noch gerade....

Trotzdem ging es ihm nach.... er kam nicht mehr los davon. Auf seiner Stirn standen ein paar dunkle Falten, die früher nicht gewesen waren. Wer ihn genau beobachtet hätte, würde eine Unrast und Zerfahrenheit an ihm bemerkt haben, die seinem gewohnten kühl ruhigen Wesen auffallend widersprach. Aber Niemand achtete darauf. Und wenn es Jemandem aufgefallen wäre, würde man seine Nervosität in anderen Ursachen gesucht haben.

Tapfer kämpfte er as sich immer leidenschaftlicher auftrotzende Begehren herunter. Zuerst mit dem zuversichtlichen Siegergefühl des Mannes, der es gewohnt ist, sich selber niederzuzwingen, um über sich selber Herr zu bleiben. Er war noch nie einer Versuchung unterlegen. — —

Nein — — aber eine Versuchung wie diese war noch nie an ihn herangetreten. Den Frauen hatte er sich bis dahin geflissentlich ferngehalten; eine große Leidenschaft paßte nicht in seinen Lebensplan, hätte Alles, was er sich mühsam aufgebaut, zusammengerissen.

(Fortsetzung folgt.)

Gutes Werk

Täglich in Chicago vollbracht. — Viele Bürger erzählen darüber.

Beinahe jeder Leser hat von Doans Nieren-Pillen gehört. Ihr gutes Wirken in Chicago dauert fort und unsere Bürger empfehlen es fortwährend, indem sie öffentlich Zeugniß ablegen. Nichts kann die Vorzüge besser beweisen, als die Erfahrung von Freunden und Nachbarn. Leset diesen Fall:

Frau Frank Ganzer, 409 W. Chicago Ave., sagt: „Ich hatte nie ein starkes Kreuz und ich erinnere mich, daß seit meinen Mädchenjahren nach einem Unfall es immer schwach war, und oft bekam ich Anfälle von Kreuzschmerzen, die oft sehr schlimm waren. Als ich noch im akuten Stadium war, versuchte ich alles in meiner Macht, um die Pein zu verringern oder die Unannehmlichkeiten zu beseitigen, hatte aber nur wenig Erfolg damit, so daß ich zu der Ansicht kam, daß ich es ertragen müsse. Eine Anzeige über Doan's Nieren-Pillen veranlaßte mich, nach dem Public Drug Co.'s Laden, 150 State Str., zu gehen, als ich kürzlich einen Anfall hatte, und ich gebrauchte eine Schachtel. Das Mittel war eine positive Hilfe für einen alten, chronischen Fall. Ich habe nicht mehr zu leiden wie früher."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo. New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Merkt Euch den Namen — Doans — und nehmt nichts anderes.

Hand-Sapolio kommt einem milden türkischen Bad in vielen von dessen Vorzügen gleich. Es bedarf nicht extremer Hitze oder Kälte, aber es entfernt jeden Schorf, beseitigt die fortwährend absterbende äußere Haut und gibt der inneren Haut Gelegenheit, neues Leben zu assimiliren.

Dr. Pusheck,
192 Washington Str.

Gewinne Deine Gesundheit wieder mit meiner Hilfe. Ich behandle alle Krankheiten und gebe alle ärztliche und örtliche Behandlung, Massiren, Elektrisiren und Vibriren, je nach Bedürfniß frei, und beziehen sich die Unkosten nur auf die gelieferte Medizin, und beläuft sich diese in gewöhnlichen Fällen nur auf $1.00 die Woche. —Kannst Du nicht kommen, so schreibe mir.

Behandele alle akuten und chronischen Krankheiten.

Sprechstunden täglich von 8 bis 6. Dienstags bis 9 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags geschlossen.

Push-kuro in Apotheken oder von Dr. Pusheck zu haben, heilt alle Blut-, Haut- und Nerven-Leiden, alle Schwächen, Schmerzen, Nervenschwäche, Magen-, Herz-, Nieren- und Leber-Leiden. Preis $1.00

Cold Push ist für alle Erkältungen und deren Folgen, Fieber, Husten, La Grippe, u. s. w. Preis 25 Cents.

Umai, bosajobr

The land that grows Bank Accounts

DEEP RICH SOIL MEANS LESS TOIL

Ihr könnt beinahe Alles, ausgenommen Ananas, auf dem schwarzen Boden von Lyman County, Süd-Dakota, ziehen. Es ist das Weizenland der Welt — dasselbe, das in Iowa bis zu $125 per Acker verkauft wird — und weiter östlich in Süd-Dakota bis zu $75 per Acker. Lyman County, Süd-Dakota, liegt nicht weiter nördlich als Iowa — und das Land ist besser, denn es ist neuer.

Ihr könnt dieses Land **jetzt** zu $5 bis $12 per Acker kaufen. Eine kürzliche Verlängerung der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

hat dieses Land soeben auf den Markt gebracht. Es wird nicht lange so billig bleiben. Zugängliches schwarzes Getreideland bleibt nie lange billig.

Es gibt kein besseres Land — kein gesünderes Klima in Amerika. Das Land steigt unbedingt schnell im Werthe, und, wie alles andere fruchtbare Land, macht Farmer und Kaufleute reich.

Wenn Ihr Euch dafür interessirt, schreibt wegen Büchlein über die Ländereien, Preise und Geschäftsgelegenheiten der neuen Verlängerung der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in Lyman County, Süd-Dakota.

F. A. MILLER, General Passenger Agent CHICAGO

Tickets, 95 Adams Street
TELEPHONES { Automatic 1511 Harrison 3843

Das verschobene Duell.

Von Amelie Billetard.

Es war in Pontivy, das damals noch Napoleonville hieß. In dem Laden, in dem Fräulein Angelique Mullot Handschuhe, Schlipse, Eßwaaren und viele andere Gegenstände zum Gebrauch für die Garnison verkaufte, hörte man Geschrei, Weinen und Säbelrasseln.

Die Stühle wurden umgeworfen, eine Karaffe zerbrochen, und Fräulein Angelique versuchte mit wirren Haaren und thränenüberströmten Augen einen Brigadier und einen einfachen Reiter des 14. Dragoner-Regiments zu trennen, die soeben im Begriff standen, die militärische Brüderlichkeit zu vergessen. Nach einigen ausdrucksvollen Flüchen und zahlreichen verächtlichen Worten gegen die arme Kleine, die doch nichts dafür konnte, stürzten die beiden Dragoner auf die Straße und riefen sich zu, sie würden sich wiedersehen.

Francis Defert und Paul Meillet — so hießen die zwei Kampfhähne — waren beide Freiwillige und gehörten guten Bürgerfamilien an, die weder zu arm, noch zu reich waren; sie standen also im gewöhnlichen Leben sich vollständig gleich und konnten getrost die Klingen kreuzen. Doch in der Armee lag die Sache anders. Francis Defert, der von seiner Pathin dem damaligen Kommandeur des 14. Dragoner-Regiments, dem Grafen de Friay de Belleuse, empfohlen worden war, hatte ein leichtes und schnelles Avancement gehabt und war kürzlich zum Brigadier ernannt worden, er durfte sich also mit Paul Meillet, der sein Untergebener geblieben war, nicht schlagen.

Beide bewarben sich lebhaft um die Gunst der hübschen Verkäuferin, die beiden zulächelte und es stets so einzurichten wußte, daß sie nicht miteinander zusammentrafen. Doch eines Tages war Francis zu spät fortgegangen, Paul zu früh gekommen, und die Katastrophe hatte stattgefunden.

Unsere beiden Helden erreichten in unsagbarer Wuth die Kaserne. Sie empfanden nicht gerade eine wahnsinnige Liebe für Fräulein Angelique; trotzdem brüllten sie vor Wuth und verlangten nach Strömen Blutes, um ihre Ehre abzuwaschen, die, wie sie mit Recht oder Unrecht annahmen, bei diesem Abenteuer auf dem Spiele stand.

Paul Meillet war kein besonders guter Solbat, und seine tiefe Unkenntniß alles dessen, was er hätte wissen müssen, hatte ihm schon oft die Bekanntschaft mit dem „Kasten" eingebracht; doch aus den Unterhaltungen mit den Kameraden erkannte er schließlich, daß ein Untergebener sich nicht mit einem Vorgesetzten duelliren kann, und um diesem Uebelstande abzuhelfen, bat er um eine Audienz beim Obersten, erhielt sie mit großer Mühe und fragte seinen Chef ganz ernsthaft, was er thun müsse, um Brigadier zu werden.

Der Graf de Friay war ein jovialer Charakter; er fing zu lachen an und sagte:

„Zunächst, mein Junge, mußt du dich besser führen, als du es thust, und nicht in jeder Woche fünf Tage im Kasten sitzen. Aber wenn du sechs Wochen ohne Bestrafung durchkommst, so werde ich dich bei der ersten Vakanz befördern, da dir so viel daran zu liegen scheint."

„Danke schön, Herr Oberst," sagte Paul und zog sich mit den besten Vorsätzen zurück. Von jetzt an hatte er ein Ziel im Leben, er wurde ein musterhafter Soldat. Zwei Monate später erhielt er die Beförderung, das Ziel seiner Wünsche war erreicht.

Unglücklicherweise war Francis' Pathin trotz ihrer 42 Jahre noch eine sehr angenehme, hübsche Frau. Sie begegnete dem Obersten in einer Gesellschaft und machte ihm bittere Vorwürfe, daß er sich gar nicht um ihren Pathen bekümmerte. Der Oberst vertheidigte sich, indem er den Finger küßte, mit dem man ihm drohte, machte die liebenswürdigsten Komplimente und versprach, Francis solle bei der ersten Gelegenheit Feldwebel werden, die Beförderung zum Leutnant würde dann schon in der üblichen Zeit folgen.

Diese Gelegenheit bot sich in derselben Woche, in der Paul Brigadier wurde. Als er die Nachricht erfuhr, war er zerschmettert. So viel Eifer, so viel Arbeit, so viel Disziplin, alles umsonst! Der Abstand blieb derselbe, das Duell war abermals unmöglich geworden.

„Du lieber Gott," sagte er sich, „es kann doch nicht allzu schwer sein, Feldwebel zu werden. Ich bin ebenso intelligent, wie dieser Mensch, ja vielleicht noch mehr. Also arbeiten wir weiter! Ich kann und darf die Schmach nicht auf mir sitzen lassen."

Und er arbeitete weiter und galt als der Mustersoldat seiner Schwadron. Doch die Zeit linderte seinen Zorn; er hatte zuerst ein Duell auf Leben und Tod gewünscht; jetzt wollte er Francis nur einfach einen Degenstoß versetzen, der ihn ein paar Monate an's Bett fesseln sollte.

Auch Francis, der die Beleidigung nicht weniger lebhaft empfunden, sah mit Vergnügen, daß sein Untergebener jetzt denselben Rang besaß, wie er; auch ihm lag daran, den Zank, der sich ewig fortzuspinnen drohte, durch ein Duell zu beenden. Als man ihm das Avancement mittheilte, das seine Pathin ihm verschafft, hatte er zuerst Lust, seine Entlassung zu nehmen, um ein für allemal mit Paul ein Ende zu machen. Doch damit hätte er seine ganze Familie gegen sich aufgebracht, die seinen Eintritt in's Militärleben nicht allzu freundlich mit angesehen hatte, der sein Rücktritt in's bürgerliche Leben aber jedenfalls noch unangenehmer gewesen wäre; vor allem aber hätte er die gute Pathin erzürnt, die als reiche Wittwe in irgend einer Schublade stets ein paar Louisdor für ihr Mündel, den Dragoner, übrig hatte. Das war auch zu berücksichtigen, und so fügte sich Francis denn in das Unvermeidliche.

In diesem Augenblick brach der Krieg gegen Italien aus. Das 14. Dragoner-Regiment setzte sich als eines der ersten in Marsch und nahm, kaum in der Lombardei eingetroffen, an mehreren kleinen Gefechten und an allen größeren Schlachten theil.

Unsere beiden Feinde hielten sich tapfer. Bei Magenta bemächtigte sich Paul einer österreichischen Fahne; bei Solferino eroberte Francis mit Hilfe einer Handvoll unerschrockener Leute eine Kanone, nachdem sie die Artilleristen auf dem Platze getödtet.

Wenige Monate nach der Rückkehr der Truppen nach Paris wurde Paul zum Unterleutnant befördert, Francis aber war Kapitän geworden.

„Dieser Kerl wird nächstens Marschall werden, nur um sich nicht mit mir schlagen zu müssen," dachte Paul ungerechterweise. Da ihn die Sache ärgerte, so kam er um seine Versetzung ein, erhielt sie und vertauschte das 14. Dragoner-Regiment mit dem 11. Kürassier-Regiment. Vorher hinterließ er Francis einen sehr würdigen Brief, in dem er ihm seine Absicht aussprach, die Angelegenheit früher oder später zu regeln!

Er verbrachte mehrere Jahre bei den Kürassiren, wechselte dreimal die Garnison und wurde schließlich auf Grund einer werthvollen Denkschrift über die „Waffe bei der Kavallerie in Friedenszeiten" zum Kapitän befördert.

An dem Tage, an dem er seine Ernennung im „Officiel" las, rannte er in einem Satz zum Klub, verlangte die Rang- und Quartierliste, sah darin, daß Francis Defert noch immer Kapitän war und in Toulon in Garnison lag. Schnell eilte er nach Hause, bat um Urlaub, bestieg, als er ihn erhalten, den Zug und stieß im Koupe einen tiefen Seufzer der Erleichterung aus.

Aufrichtig gestanden, beschränkte sich sein furchtbarer Rachedurst jetzt nur noch auf ein sogenanntes kleines „Frühstück", aber er wollte doch nicht nachgeben. Er hatte sich zugeschworen, es sollte ein Duell stattfinden, und legte nun, um sich diese Genugthuung zu verschaffen, dreihundert Meilen im Expreßzuge zurück.

Kaum in Toulon angelangt, ließ er sich das Cafe zeigen, in dem die Herren Offiziere des 14. Dragoner-Regiments zusammenkamen. Dort wandte er sich an eine sehr blonde Dame, die an der Kasse saß, und fragte nach der Adresse des Herrn Kapitän Defert.

„Herr Defert?" lächelte die liebenswürdige Person, „wohnt Place du Capitole, aber er ist nicht mehr Kapitän."

„Wie, was ist er nicht mehr?!"

„Nein, mein Herr, er hat vorgestern seine Ernennung zum Eskadronschef erhalten."

Meillet stieß einen gräßlichen Fluch aus und eilte, ohne der Dame an der Kasse zu danken, ohne auch nur seinen Koffer hinzusetzen, ohne zu frühstücken, wieder nach der Bahn, um in seine Garnison zurückzukehren.

Von diesem Tage an fügte er sich in sein Schicksal, versenkte sich immer mehr in seine militärischen Arbeiten und überließ es der Zeit, ihn seinen Groll ganz vergessen zu machen oder ihm eine Gelegenheit zu liefern, diesem Grolle Genüge zu thun.

Die Jahre vergingen, und einige Zeit nach dem Kriege von 1870—71 erwachten Francis Defert und Paul Meillet eines schönen Morgens als Obersten.

Eines Tages fügte es der Zufall, dieser Gott der Schlachten, daß die beiden höheren Offiziere in einem der Bureaus des Generalstabes auf der Place Vendome zu thun hatten. Sie trafen sich auf der Treppe, grüßten sich, ohne sich zu kennen, sahen sich dann an und sagten:

„Pardon Oberst...."

„Pardon, Oberst, ich glaube...."

„Meillet!"

„Defert!"

Dann umarmten sie sich und gingen frühstücken. Von dem Duell war natürlich nicht mehr die Rede, doch beim Dessert sagte Francis zu Paul:

„Erinnerst du dich an die kleine Angelique?"

„Sie muß jetzt nicht mehr sehr jung sein," erklärte Paul mit einer Grimasse.

„Thut nichts," fuhr Defert fort, „du solltest sie einmal in Pontivy besuchen und ihr sogar ein Geschenk verehren."

„Warum denn?"

„Nun, ohne sie wärest du doch nie Oberst geworden."

„Da kannst du Recht haben," versetzte Paul, „und darum wollen wir auf ihr Wohl anstoßen. Sie soll hochleben."

Leset die „Sonntagpost".

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schlimme Ziffern.

Ungeheuer große Zahl körperlich belastete Schulkinder.

New York, 27. Mai. Körperliche Untersuchungen der Schulkinder in den Elementar-Schulen durch Aerzte des Gesundheitsamtes haben ergeben, daß über die Hälfte aller Kinder defekt ist; die meisten sind augenleidend, auch ist in vielen Fällen Mangel an Nahrung als Krankheitsursache festgestellt. Die Zahl der Lungen- und Herzleidenden ist sehr beträchtlich, größer als man allgemein annahm. Das Gesundheitsamt will den Eltern der Kinder geeignete Empfehlungen machen.

Die Grabscher geschlagen.

Philadelphia, 27. Mai. Bürgermeister Weaver und der republikanische Ring suchen die Reihen ihrer Anhänger nach Möglichkeit zu stärken, der Ring in der Hoffnung, die Verpachtung der Gasanlagen trotz des Vetos des Bürgermeisters durchzusetzen. Es scheint jetzt, als ob der Kampf zu einer Spaltung der republikanischen Partei im ganzen Staate führen wird. Die Führer der Staats- und Stadt-Maschine halten heute in Atlantic City eine geheime Zusammenkunft ab. Trotzdem dem Bürgermeister 25 Stadtrathsmitglieder soweit zu Hilfe gekommen sind, fehlen ihm noch 7 Stimmen, um den Grabsch zu schlagen.

Joseph Auerbach, der New Yorker Rechtsanwalt, ist vom Siebziger-Ausschuß mit den Maßnahmen zur Verhinderung des Grabsches betraut worden. Auerbach hielt heute mit dem Bürgermeister eine längere geheime Unterredung ab.

Die Gasgesellschaft hat heute Nachmittag unter dem Druck der öffentlichen Meinung ihr Angebot, die Gasanlagen auf 75 Jahre zu pachten, zurückgezogen.

Ein „Schreibfehler".

Madison, Wis., 27. Mai. Im Senat wurde zufällig ein „Schreibfehler" in der Vorlage entdeckt, welche eine Eisenbahnkommission schafft. Es war das Wort „nicht" ausgelassen, und dies hätte genügt, das ganze Gesetz wirkungslos zu machen. Jetzt wird die Vorlage nochmals angenommen werden.

Frau Ellen Lease beraubt.

New York, 27. Mai. Die einst vielgenannte Kansas'er Vortragsreisende und Reformerin Frau Ellen Lease ist heute hier in ihrer Wohnung von zwei bewaffneten Räubern um $110 Baargeld und Schmucksachen im Werthe von $300 beraubt worden.

Schwerer Regen.

Lawton, Okl., 27. Mai. Fünf Zoll Regen sind hier und in der Umgegend letzte Nacht gefallen, und der Schaden infolge von Ueberschwemmung ist beträchtlich. Hier stand das Wasser einen Fuß hoch in den Straßen. In Junction City und Lone Wolf, Okl., herrschte sturmartiger Wind, und mehrere Personen erlitten Verletzungen.

Unfall.

Minden, 27. Mai. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Personen- und einem Güterzuge auf dem hiesigen Bahnhof erlitt Frau J. A. Colton von St. Louis einen Bruch des Schlüsselbeines. Die Dame vermochte ihre Reise nach Berlin fortzusetzen.

Ausland.

König Oskar will nicht.

Er verweigert Norwegen den gesonderten Konsulardienst.

Christiania, 27. Mai. König Oskar hat in der heutigen Kabinetssitzung dem Gesetz zur Einführung eines eigenen Konsulardienstes für Norwegen seine Unterschrift versagt, und auch die Resignation der Minister abgelehnt. — In Londoner Blättern wird gerüchtweise von geheimen Rüstungen in Norwegen gegen Schweden berichtet.

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 27. Mai. Kaiser Wilhelm ist heute nach neunwöchentlicher Abwesenheit nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt und wurde von den auf dem Wege zur Arbeit befindlichen Tausenden bei der Vorbeifahrt mit Hochrufen begrüßt. Er sieht sehr wohl aus. Auf der Haltestelle Wildpark wurde der Salonwagen der Kaiserin zurückgelassen. Diese fuhr, tief verschleiert, nach dem neuen Schloß in Potsdam.

Der Kaiser enthüllte heute ein Denkmal des Kaisers Friedrich in Charlottenburg, anläßlich der Feier des 200jährigen Bestehens der Vorstadt.

Auszuzischen!

Paris, 27. Mai. In einer Anarchisten-Versammlung wurde gestern Abend beschlossen, die Bevölkerung aufzufordern, den spanischen König während seines hiesigen Aufenthaltes auszuzischen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Campania, Liverpool; Celtic, Liverpool; Caledonia, Glasgow; St. Paul, Southampton; Armenia, Hamburg.
Hamburg: Patrizia, New York.
Genua: König Albert und Sardinia, New York.
Liverpool: Cedric, Lucania, New York; Devonian, Boston.

Abgegangen.

New York: Philadelphia, Plymouth; Etruria, Queenstown; Graf Waldersee, Hamburg; Kroonland, Antwerpen; Furnessia, Glasgow.
Dover: Blücher, New York.

Ihr erwartet Kräfte von Nahrung

Versucht

Grape-Nuts

10 Tage wegen der Ursache.

Wirthschaftliche Nothlage.

Infolge der heillosen parlamentarischen Zustände in Ungarn eingetreten. — Vom Flottenverein. — Ehrung der Franzosen. — Gesühnte Majestätsbeleidigung.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 27. Mai. Den neuesten Nachrichten aus Budapest zufolge beginnt allgemach eine heillose Konfusion einzureißen. Die ungarischen Oppositionsblätter drohen mit einem Verbot der Einzahlung der ungarischen Beiträge für die gemeinsamen Ausgaben der Doppelmonarchie. Bis jetzt sind für das laufende Jahr weder die Steuern noch die Rekruten bewilligt, und aus den Reihen der Opposition ertönt immer lauter das Verlangen, an die Bevölkerung des Landes mit der Aufforderung heranzutreten, die freiwillige Steuerzahlung einzustellen. Jedenfalls herrscht unter den Mitgliedern der Koalitionsparteien eine grenzenlose Wuth über das vollständige Scheitern der Mission des Grafen Julius Andrassy. Dieser hat in der Sitzung der Exekutive der Oppositionsparteien berichtet, daß die Verhandlungen schon kurzer Hand hätten abgebrochen werden müssen, weil der Monarch auch das geringste Zugeständniß auf militärischem Gebiete verweigerte. Das ungarische Kommando könne und werde er nie und nimmer gewähren. Das sei Franz Josefs wiederholte, emphatische Versicherung gewesen.

So ist denn die Krisis chronisch geworden und nirgends bietet sich Aussicht zur Lösung. Seit Monaten leidet das ungarische Wirthschaftsleben unter der Unsicherheit der Verhältnisse. Das Ministerium Tisza, das nicht leben und nicht sterben kann, wagt in dem perennirenden ex lex-Zustande keine Unternehmungen einzuleiten, die vielleicht von der nächsten Regierung sofort umgestoßen werden. Maßnahmen, die zur Förderung der heimischen Industrie oder von wirthschaftlichen Verbänden angeregt waren, haben in Folge des Stillstandes der parlamentarischen Thätigkeit nicht Gesetz werden können. Die öffentlichen Arbeiten, vor allen die Eisenbahnbauten, müssen Mangels bewilligter Gelder stocken, so daß besonders das Baugewerbe vor einer schweren Krisis steht. Die Zahl der Stellenlosen wächst rapide. „Die Nation kann warten", lautet das stolze Wort der Opposition gegenüber der starren Ablehnung der Krone. Wer aber durch die politischen Schlagworte hindurch die Stimmen vernimmt, welche aus den wirthschaftlich thätigen Kreisen erschallen, der hört, daß in Wahrheit die ungarische Nation recht ungeduldig zu werden beginnt. Vor der Hand weiß indes Niemand Rath, und die Verwirrung ist grenzenlos.

In wenigen Tagen wird die Jahresversammlung des „Deutschen Flottenvereins" in Stuttgart stattfinden, und auf dieser wird Fürst Salm ankündigen, daß eine Aussprache mit dem Kaiser alle Mißverständnisse über das zu scharfe Agitiren des Vereins aus dem Wege geräumt habe. Der Jahresversammlung werden auch König Wilhelm von Württemberg und Admiral Prinz Heinrich von Preußen beiwohnen. Man ist auf die Verhandlungen in weitesten Kreisen gespannt. Die Generalmajore Menges und Keim haben ihre Resignationen zurückgezogen.

Kaiser Wilhelm hat die militärischen Mitglieder der französischen Sondergesandtschaft, welche zur Vermählung des Kronprinzen Wilhelm mit der Herzogin Zäzilie von Mecklenburg-Schwerin in Berlin erscheinen wird, eingeladen, ihren Aufenthalt in der Reichshauptstadt zu verlängern und verschiedenen militärischen Exerzitien beizuwohnen. Der Kaiser ist über die Aufmerksamkeit der französischen Regierung, bezw. des Präsidenten Loubet, anläßlich der bevorstehenden Hochzeit seines ältesten Sohnes hoch erfreut.

Als Delegaten für die bevorstehende internationale landwirthschaftliche Konferenz in Rom hat die Regierung die folgenden vier Herren ernannt: Regierungsrath Haas, Dr. Roesicke, den Prinzen Schönaich-Carolath und den Freiherrn v. Soden. Sie vertreten resp. die landwirthschaftlichen Genossenschaften, den Bund der Landwirthe, die Landwirthschaftsgesellschaft und den Landwirthschaftsrath.

Die Konferenz wird morgen eröffnet. Zur Betheiligung haben sich angemeldet: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Ver. Staaten, England, Frankreich, Rußland, Argentinien, Bulgarien, Belgien, China, Kuba, Dänemark, Aegypten, Spanien, Griechenland, Guatemala, Japan, Mexiko, Portugal, Rumänien, Schweden und Norwegen und die Türkei. Die Zahl der erwarteten Vertreter wird auf 150 geschätzt. Man verspricht sich von der Konferenz praktische Erfolge von hohem Werth.

Der Redakteur der sozialistischen „Freien Presse" in Straßburg, Peirotes, ist wegen Beleidigung des Königs von Sachsen zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte ein Feuilleton der „Wiener Arbeiter-Zeitung" über die Gräfin von Montignoso nachgedruckt.

Hauptmann a. D. von Ciriacy ist in Dresden wegen Betrugs in 23 Fällen zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Die Arbeitgeber des Rheinisch-Westfälischen Verbandes haben beschlossen, wenn nicht sofort die Sperre verschiedener Bauplätze aufgehoben wird, ihre 40,000 Bauarbeiter auszusperren.

Die wirthschaftlichen Kämpfe im dortigen Baugewerbe sind schon seit einiger Zeit im Gange. Zuerst hatten die Zimmerer einen theilweisen Ausstand verkündet und über einige Geschäfte die Sperre verhängt, dann folgte ein Theilausstand der Schreiner, denen sich später Maurer und Hilfsarbeiter anschlossen.

Spätfröste haben in den Weinbergen am Rhein und an der Mosel großen Schaden angerichtet. Von vielen Orten kommen Klagen über die außergewöhnlich kalte Witterung, welche die Aussichten auf eine erträgliche Obsternte überhaupt zu nichte zu machen droht. Aus den Gegenden in Süddeutschland, wo starker Schneefall und bittere Kälte eingetreten war, wird immer noch kein Nachlassen der strengen Witterung gemeldet. Seit Menschengedenken sind derartige Temperatur-Verhältnisse nicht zu registriren gewesen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— 211 Zahlungseinstellungen diese Woche, 226 in der gleichen Vorjahrswoche.

— In dem Ort Colbert, J. T., hat ein Wirbelsturm heute mehrere Häuser zerstört.

— Ein reicher Japaner will in Texas eine landwirthschaftliche Kolonie seiner Landsleute gründen.

— Der Kohlenhändler Isaac Walters wurde vor seiner Wohnung in Woodlawn, Ala., von Räubern erschossen.

— Der geisteskranke Fred. Bibbitz in Cincinnati verwundete Mamie Farrell in ihrer Wohnung tödtlich und beging dann Selbstmord.

— In Davenport, Ja., sind vier Streiker wegen Mißhandlung von Nichtgewerkschafts-Arbeitern der American Can Co. verhaftet worden.

— Die neue Drehbrücke der Pennsylvania-Bahn über den Hackensack bei Jersey City ist von Unbekannten mit Dynamit in die Luft gesprengt worden.

— Der Schuhfabrikant Douglas, gegenwärtig Gouverneur von Massachusetts, erklärt, er werde nicht wieder kandidiren. Von der Politik habe er genug.

— Ueber die Hälfte der Milchereianlagen, welche Groß-New York mit Milch versehen, sind von Gesundheitsinspektoren als in gutem Zustande befindlich erklärt worden.

— Wegen Ermordung von Letha Thomas wurde in Benton, La., der Neger Wilson gehängt. Er warnte auf dem Galgen seine Rassegenossen vor schlechter Gesellschaft und dem Schnaps.

— Die Erwerbung der Fährboote von Staten Island durch die Stadt New York wird, laut gerichtlichem Befund, erst nach bundesobergerichtlicher Entscheidung, also in frühestens drei Jahren, erfolgen können.

— Jas. Dalrymple, der von Bürgermeister Dunne aus Glasgow verschriebene Straßenbahn-Sachverständige, ist heute in New York angekommen und reist in einigen Tagen nach Chicago ab.

— Sechs Wochen waren hundert Schneeschaufler beschäftigt, ehe es heute gelang, die Fahrradbahn auf Pike's Peak bei Manitou, Kol., freizumachen, so daß sie den Betrieb aufnehmen konnte.

— Der Chicagoer Verkäufer Walter Shively ist nach einer Jagd von 200 Meilen durch Indiana mittels Kraftwagens gestern bei Newton, Ind., unter der Anklage des Diebstahls eines Selbstfahrers verhaftet worden.

— Polizeichef Weingarter in Sandusky, O., verwundete heute früh Wm. Saddle tödtlich. Letzterer soll mit zwei Genossen in räuberischer Absicht den Schankwärter Conley lebensgefährlich verwundet haben.

— Der 22jährige Thos. O'Brien, welcher vor zehn Monaten Genick und Rückgrat brach, ist erst heute den Verletzungen in einem Brooklyner Hospital erlegen. Die Aerzte waren erstaunt über die Lebenszähigkeit des Mannes.

— Der Strauchdieb Nat Crump, auf dessen Ergreifung, todt oder lebendig, $750 Belohnung gesetzt war, ist heute früh von einem Sheriffsaufgebot bei Old Fort, N. K., in einer Schlucht zusammengeschossen worden und dem Tode nahe.

— Geßler Rousseau, der Kerl, welcher das Denkmal Friedrich des Großen in Washington und den Dampfer Umbria mit einer Höllenmaschine in die Luft zu sprengen versuchte, ist auf drei bis fünf Jahre heute ins Zuchthaus Sing Sing gesandt worden.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — New York 6, Brooklyn 0; Philadelphia 2, Boston 1. „American League" — Chicago 1, Boston 0; Cleveland 1, New York 0; Detroit 2, Philadelphia 5; St. Louis 2, Washington 4.

— Stuyvesant Fish, Präsident der Illinois Zentralbahn, wurde gestern in New York zur Bezahlung eines Pelzes seiner Gattin im Werthe von $1600 an den deutschen Kürschner Jaeckel verurtheilt. Die Frau hatte den Pelz einmal getragen und dann unter der Behauptung, er sei gefärbt, zurückgesandt. Frau Fish erklärte, mit solchen Lappalien, wie Rechnungen über $1600 für Kleider, belästige sie ihren Gatten nicht.

— In New York wird zur Zeit die Klage des italienischen Bildhauers Ernesto Blondi auf $250,000 Schadenersatz gegen das Metropolitan Kunstmuseum verhandelt. Der Künstler behauptet in seiner Klage, daß die Direktoren der Kunstanstalt die Gruppe „Saturnalia" des Klägers im Widerspruch mit einem Vertrag nicht ein Jahr lang ausgestellt hatten, unter dem Vorwande, sie sei unanständig, in Wahrheit infolge der Neidhammelei der New Yorker Künstlergenossenschaft.

Kontraktorenring gesprengt.

— In Cincinnati stürzten auf der Rückfahrt von einer fröhlichen Zusammenkunft im Zoologischen Garten Ex-Gouverneur Francis, St. Louis, Bankpräsident Forgan, Chicago, und Seifenfabrikant Proctor, Cincinnati, aus ihrem Kraftwagen, als dieser plötzlich anhielt, um einen Zusammenstoß mit einem Straßenbahnwagen zu vermeiden. Francis verrenkte sich den rechten Fuß.

— In Barberton, O., ist die Nationalbank verkracht. Der Stadt Canton, O., hat bei dem dortigen Bankzusammenbruch die Tochter des erkrankten Stadt-Schatzmeisters Bidwell $30,000 gerettet, indem sie 20 Minuten vor Thorschluß diese Summe erhob, als sie vernahm, die Bank stehe faul.

— Bei dem dieser Tage erfolgten Zusammenbruch der Merchants' Trust Co. in New York sollen Frank und Helen Gould $2,600,000 verloren haben, nach anderer Quelle, bei dem Versuch, durch jene Gesellschaft die Kontrole über die Straßenbahnen in Richmond, Va., und Umgegend zu erlangen.

— Ganz riesig war der Andrang zu den Bürgerversammlungen in Philadelphia gestern Abend, in welchen den Stadtraths-Buhlern der Krieg erklärt wurde. In diese ist ein gewaltiger Schrecken gefahren, und sie versprechen einer nach dem anderen dem Bürgermeister Treue. Letzterer hat auch den Kontraktorenring gesprengt.

— Wegen Großdiebstahls in Verwaltung eines Fonds von $72,000 für den im Zuchthause zu Sing Sing befindlichen New Yorker Bankpräsidenten David Rothschild sind mit diesem Advokat Matthews, Sekretär des republikanischen Countyausschusses in New York, Sam. Ferguson und John W. Mooten angeklagt worden.

— Den Chicagoer Streik schilderte auf einem Bankett in Cincinnati Franklin MacVeagh von Chicago als eine „beispiellose Vereinigung aller Irrthümer und jeden Mißbrauchs, die bislang aus dem Gewerkschaftswesen hervorgegangen" seien, unter Leitung unfähige Führer. Im Uebrigen vertheidigte der Redner das eigentliche Gewerkschaftswesen.

— Auf dem Platze, auf dem der neue Riesenbahnhof der Pennsylvania-Bahngesellschaft in New York, zwischen der 31. und 33. Straße, gebaut wird, explodirte gestern ein Faß Dynamit. Viele Personen, welche in der Nähe waren, wurden durch den gewaltigen Luftdruck zu Boden geschleudert, und zahlreiche Fensterscheiben gingen in Trümmer.

— Der frühere Glashüttenbesitzer Jeremiah Fitzpatrick in Brooklyn, N. Y., hat seinen Sohn James und dessen Gattin auf Rückzahlung von $1,000,000 Bonds verklagt; das Ehepaar hatte sich fünf Tage lang in seinem Landhause bei Suffolk, L. J., verbarrikadirt, um die Zustellung der gerichtlichen Vorladung zu verhindern. Der Alte behauptet, betrogen worden zu sein.

Ausland.

— $81,375 hat J. P. Morgan gestern in London für einen Kunstpokal bezahlt.

— Eugen Richter, der wohlbekannte Reichstagsredner und Führer der Nationalliberalen, ist infolge von Krankheit völlig erblindet.

— Der von Andrew Carnegie gestiftete Friedenspalast wird im Zorgvliet-Park im Haag errichtet werden. Der Platz kostet $200,000.

— Acht Kreuzer, fünf Panzerkreuzer und andere Kriegsschiffe will Spanien nach einer der Cortes unterbreiteten Regierungsvorlage bauen.

— In Offenbach am Main sind bei einem Brande in der Mühlengasse zwei Frauen und drei Kinder in den Flammen umgekommen.

— Bei Kaiserslautern ist bei dem Bau der Kleinbahn Speyer-Geinsheim ein Arbeiterzug entgleist. Fünf Personen wurden getödtet, mehrere andere trugen Verletzungen davon.

— In Schwerin fand heute ein Abschiedsball zu Ehren der Kronprinzenbraut Zäzilie statt, zu deren Hochzeit auch der Papst einen Gesandten schicken wird.

— Der Zustand der deutschen Kaiserin infolge des Sturzes von einer Treppe im Schloß zu Wiesbaden hat sich verschlimmert, wie das „Berliner Tageblatt" meldet.

— Der Generalgouverneur von Mauritanien, West-Afrika, ist auf einer Reise von Mauren ermordet worden. Bei der Verfolgung fielen vier Soldaten und vier der Mordverschwörer.

— Der Mann, welcher am Mittwoch in Baku, dem russischen Hafen am Schwarzen Meer, den Gouverneur Nakachidze mittels Dynamitbombe umbrachte, ist in einer dortigen Fabrik ergriffen worden.

— Staatssekretär Hay hat Einladungen zum Besuche des Kaisers Wilhelm und des Königs Edward aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt und wird heute von Bad Nauheim die Rückreise über Paris antreten.

— Fünf spanische Anarchisten sind in Paris festgenommen worden. Die dortige Polizei befürchtet ein Attentat auf den spanischen König während seines bevorstehenden Besuches in der französischen Hauptstadt.

— Auf dem, am 27. Juli in Basel, Schweiz, stattfindenden Zionisten-Weltkongreß wird die Ernennung eines Direktorats, aus Max Nordau, Prof. Warburg, Berlin, und Prof. Wolfsohn, Köln, bestehend, empfohlen werden, wie auch die Ablehnung des englischen Anerbietens zur Gründung einer Kolonie in Ostafrika.

— Vorlaut. — Ein winziges Talent glaubt, daß es dreist und auffällig sich stets gebärden muß; rauscht doch ein kleiner, seichter Waldbach meist viel lauter als ein großer, tiefer Fluß.

— Die hervorragenden Geister unter den Bewohnern einer Stadt theilen das Schicksal ihrer Thürme: sie wirken auf eine gewisse Ferne besser als in unmittelbarer Nähe.

— Glaube an Christus, an Moses oder Mohammed, glaube an Gott, an Jehovah, an Allah. Es ist gut. Vergiß aber nicht, an Dich selbst zu glauben!

Lokalbericht.

Der große Würger.

Der Apotheker Jesse M. Goodell im Tanzsaal verschieden.

Rächte seiner Schwester Ehre.

Während eines Tanzes im Charlesvoix-Klubhause, Nr. 6027 Indiana Ave., wurde gestern Abend der 45jährige Apotheker Jesse M. Goodell, Nr. 5733 Prairie Ave., von einem Unwohlsein befallen. Er mußte sich setzen. Als sein Zustand sich verschlimmerte, wurde Dr. F. A. Besley, Nr. 6027 Prairie Ave., geholt. Dieser bemühte sich vergeblich, den Patienten zu retten, der nach Verlauf einer halben Stunde starb. Er erlag einem Herzleiden.

Andrew Thomas begegnete gestern seiner früheren Herzenskönigin Annie Bago vor ihrer Wohnung, Nr. 47 Peoria Straße, und sprach sie an. Annie, die sich in Gesellschaft ihres Bruders Joseph befand, setzte ihren Weg fort, ohne ihm Rede und Antwort zu stehen. Thomas folgte ihr und verabreichte ihr eine schallende Ohrfeige. Ueber die seiner Schwester angethane Schmach empört, zog Joseph ein Messer und brachte Andrew schwere Wunden an der Brust, oberhalb des Herzens, und am linken Arm bei, den jener abwehrend vorgestreckt hatte.

Auf Veranlassung von Herrn Bodine, dem Vorsteher der Schulzwangsbehörde, wurde gestern Giuseppe Canolo unter der Anklage verhaftet, seinem 13jährigen Sohn zwei derbe Trachten Prügel verabfolgt zu haben, weil der Schlingel sich weigerte, zur Schule zu gehen. Vor mehreren Tagen war Canolo auf Herrn Bodines Veranlassung bestraft worden, weil er seinen Sohn nicht zum Schulbesuch angehalten hatte.

An Halsted und W. Randolph Str. wurde gestern Abend Mich. McGuire, Nr. 4 Sangamon Str., von drei halbwüchsigen Burschen überfallen, mißhandelt und um seine Uhr sowie $4 baares Geld beraubt. Als der That verdächtig wurden später George Wilson, George Black und Arthur Lang, je 17 Jahre alt, verhaftet und angeblich auch von McGuire mit Bestimmtheit als seine Angreifer bezeichnet. Die Polizei behauptet, daß die Häftlinge erst kürzlich aus der John Worthy-Schule entlassen wurden.

Unter der Anklage, den Kassenapparat in der Wirthschaft von Isaak Stone, Nr. 8723 Buffalo Ave., um den aus $18 bestehenden Inhalt geplündert zu haben, wurden gestern der 21jährige Oskar Anderson und der um 5 Jahre ältere Walter Johnson verhaftet.

H. Hall, Nr. 2680 N. Hermitage Ave., meldete gestern Abend der Polizei, daß ihm sein Kraftwagen, den er kurze Zeit unbeaufsichtigt vor seiner Wohnung stehen gelassen hatte, gestohlen wurde. Das Fahrzeug hat einen Werth von $1000. Die Polizei fahndet auf den Dieb und die Beute.

Die Leiche des am Donnerstag Morgen von Soldaten im Gebüsch in der Nähe von Fort Sheridan gefundenen Mannes ist gestern in Highland Park von Stanley Janocka als die seines Vaters, Leo Janocka, der am 17. Mai nach zweitägiger Krankheit seine Wohnung, Nr. 411 Dearborn Ave., verließ, identifizirt worden.

Janocka, ein Pole, kam vor mehreren Jahren mit seinem Sohne nach Amerika. Er stand als Clerk in Diensten der Peoples' Gas Light and Coke Company. Seine Frau und Tochter blieben in Paris, wo letztere in der Musik ausgebildet wird. Man glaubt, daß Schwermuth über die Trennung von Frau und Kind und über seine Krankheit den Mann veranlaßt haben, sich das Leben zu nehmen.

Aus den Polizeigerichten.

Die Kost in der Bridewell wird ihm vielleicht besser behagen.

Ein ungewöhnlich heikler, aber noch mehr unverschämter Bettelmann scheint der 75 Jahre alte Charles Peterson zu sein, der gestern Frau Jas. Snell, 46 Hobbie Str., um ein wenig Essen bat, da er schon seit drei Tagen keinen warmen Löffelstiel mehr im Magen gehabt habe. Die gutherzige Frau nahm ihn in die Küche und setzte ihm eine warme Mahlzeit vor, die er sich anfangs auch tüchtig munden ließ. Bald aber fing Peterson zu mäkeln an. Der Kaffee war ihm nicht heiß genug, das Brot nicht dünn genug geschnitten, auch nahm er Anstoß daran, daß die Speisen nicht in der Weise servirt seien, die er von früher her gewöhnt, und daß Frau Snell sich nicht, während er speiste, wie ein Lakai hinter seinem Stuhle aufstellen wollte. Natürlich sagte sie dem unverschämten Gaste schließlich derb die Meinung, was aber nur zur Folge hatte, daß der Patron wüthend wurde, einen ungeheuren Skandal machte und zu guterletzt das vor ihm stehende Geschirr in tausend Trümmer schlug. Nun ließ ihn Frau Snell natürlich verhaften, und Richter Mayer verurtheilte ihn heute zu einer Geldstrafe von $10. Da er sie nicht erlegen konnte, wird Peterson, der übrigens nur seines hohen Alters wegen so glimpflich davongekommen ist, nunmehr auf einige Zeit mit der Kost in der Bridewell vorlieb nehmen müssen, die ihm wahrscheinlich nicht so gut schmecken wird, als das Mahl, das er der barmherzigen Frau Snell so schnöde gedankt hat.

Richter Underwood vom 35. Str.-Polizeigericht hatte heute über zwei Knaben abzuurtheilen, von denen der eine, Harold Robin, achtjährig und Nr. 686 W. 31. Str. wohnhaft ist, während der andere, John Coveling, 14 Jahre zählt und Nr. 907 W. 18. Str. wohnt. Die beiden wurden angeblich festgenommen, als sie aus dem Laden von Frank Kostecki, Nr. 3148 Wall Str., in den sie durch eine Hinterthür eingebrochen waren, sechzig Käse wegzuschleppen im Begriffe standen. Der Richter wies Coveling vor das Jugendgericht und entließ Robin.

Ungeschickter Motorführer.

Zwei Personen infolge eines Zusammenstoßes verletzt.

Gräßliches Ende.

Morgens um halb acht Uhr stieß eine Paulina Str.-Car mit dem letzten Wagen eines Kabelbahnzuges der Madison Str.-Linie zusammen. Der Kabelbahnwagen wurde von dem Geleise gestoßen und fiel quer über die Straße. Zwei Personen wurden verletzt.

Die Verunglückten sind:

George Armstrong, Nr. 5137 Lowe Ave., wurde durchgerüttelt und erlitt leichte Schnittwunden.

Margareth Toomey, Nr. 490 Ward Str.; leicht verletzt.

Beide Patienten wurden nach ihren Wohnungen geschafft.

Die übrigen Passagiere kamen mit dem bloßen Schrecken davon.

Der Kabelbahnzug war eben im Begriff, die Paulina Straße zu kreuzen, als sich die vor Madison Str. haltende, von dem Motorführer Abraham Beeche bediente Elektrische in Bewegung setzte, und zwar mit größerer Geschwindigkeit, als Beech ihr zu geben beabsichtigte. Die Folge war der Zusammenstoß, der eine halbstündige Verkehrsstockung herbeiführte.

Den Angaben der Polizei gemäß ist Beeche ein Neuling in seinem Beruf und mit der Handhabung der Bremsen nicht vollständig vertraut.

Vor den Augen seiner Mutter wurde gestern Abend der vierjährige Carl Anderson vor der elterlichen Wohnung, Nr. 332 Franklin Straße, von einem von John Tobelman, Nr. 1861 Relta Straße, gelenkten Einspänner überfahren. Der Verunglückte, der einen Bruch des linken Armes und schwere Quetschungen erlitt, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Tobelman konnte, wie verlautet, den Unfall nicht verhindern, da der Kleine beim Versuch, die Straße zu kreuzen, angeblich dem Pferde unter die Füße lief.

In der Anlage der Importers & Manufacturers Millinery Co., Nr. 110 Wabash Ave., gerieth gestern der dort beschäftigte 17jährige Joseph Jackson, Nr. 8837 Carpenter Str., zwischen Fahrstuhl und Schachtrand und wurde zermalmt. Die Polizei behauptet, daß die Firma keinen Fahrstuhlführer beschäftigt. Sie glaubt daher, daß Jackson ums Leben kam, als er versuchte, sich des Fahrstuhles zu bedienen.

Hoch ärgerlich.

Stellt in Abrede, sich die Dienste eines anderen Anwalts gesichert zu haben.

Johann Hoch wurde heute ärgerlich, als er erfuhr, gerüchtweise verlaute, er habe sich die Dienste der einarmigen Anwalts Alexander D. Green zu sichern gesucht.

„Isadore Plotke ist mein Anwalt," sagte er, „und ich bin mehr als zufrieden mit ihm. Ich habe niemals Green oder irgend einen andern Anwalt außer Plotke angestellt, selbst niemals mit Green darüber gesprochen."

Im Uebrigen schimpfte er wie ein Rohrspatz auf die Zeitungen und erklärte, daß sie ihm behilflich sein sollten, einen neuen Prozeß zu erlangen. Auch beklagte er sich über die Jury, weil diese aus fast ausnahmslos jungen Leuten zusammengesetzt gewesen sei. Er erklärte ferner, er habe heute 16 Briefe von Personen erhalten, die ihm ihr Mitgefühl ausdrückten. Er deutete an, daß er hoffe, finanzielle Unterstützung von zwei Herren zu erlangen, von denen einer ihm gestern Nachmittag einen Besuch abgestattet habe.

Ein schwarzes Schaf.

Joseph Mendelsohn zu 60 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Als heute Richter Barnes einen gewissen Josef Mendelsohn, den Sprößling einer achtbaren Familie, wegen Kleindiebstahls zu 60 Tagen Gefängnißhaft verurtheilte und der Gefangene abgeführt wurde, brachen seine beiden Schwestern in Thränen und die Mutter in lautes Wehklagen aus.

Mendelsohn war ursprünglich der Unterschlagung von Waaren im Werthe von $1500 angeklagt. Seine Vertheidiger hatten sich nach Kräften bemüht, den Richter zu bewegen, den Angeklagten um der Familie willen freizusprechen. Dazu konnte der Richter sich nicht verstehen, doch ließ er es bei der verhältnißmäßig leichten Strafe sein Bewenden haben.

Entseelt aufgefunden.

Starb mit der Bibel auf dem Schooße.

Mit der Bibel auf dem Schooße wurde heute Morgen der 61jährige Schneider F. L. Frenke in seiner Werkstätte, Nr. 78 Dearborn Str., auf einem Stuhle sitzend von seinem Gehilfen M. Hannibal entseelt aufgefunden. Hannibal glaubte anfänglich, der Meister lese, wie er es gewöhnlich vor Beginn der Arbeit zu thun pflegte, die Bibel, und er störte ihn daher nicht. Später erst merkte er, daß Frenke in's Jenseits hinübergeschlummert war. Der Verstorbene wohnte Nr. 1514 Wolfram Str. Man muthmaßt, daß er einem Herzschlage erlag.

Machte ein Ende.

Durch eine langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben, erhängte sich heute der 63jährige Christopher Punt im Schlafzimmer seiner Wohnung, Nr. 582 Throop Str., an einem von Streifen eines zerrissenen Lakens gedrehten Strick, den er an einem Lampenhaken befestigt hatte. Der Koroner wird den üblichen Inquest abhalten.

— Protest. — Dichtersgattin: „Anna, hol' eine Wurst, laß sie Dir aber nicht in Gedichte von Papa einpacken!"

— Mit hohen Ab- und Vorsätzen kippt man leicht um.

Angeblich fauler Kunde.

Cleveland, 27. Mai. Der italienische Bankier Trentanelli wurde hier heute in seiner Privatbank auf Veranlassung eines Einlegers unter der Anklage verhaftet, ihm zur Beförderung nach Italien anvertraute Gelder unterschlagen zu haben. Seither sind zahlreiche ähnliche Beschwerden von Italienern erhoben worden. Die Bank wurde gestürmt, aber die Einlagen wurden nicht ausbezahlt.

Glencoes Gründer todt.

Milwaukee, 27. Mai. Dr. Alexander Hammond, der Gründer der Ortschaft Glencoe, Jll., an der Sheridan Road, ist heute hier im Alter von 86 Jahren gestorben.

Chicago geschlagen.

Ann Arbor, Mich., 27. Mai. Alle Golfspiele zwischen den Klubs der hiesigen und der Chicagoer Universität wurden von den hiesigen gewonnen.

— Druckfehler. — Annonze. — Die Geburt eines rechtskräftigen (recht kräftigen) Knaben zeigen erfreut an. Justus Hell, Amtsrichter mit Frau.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Fünfundzwanzig tüchtige Fuhrleute für dauernde Stellungen. Müssen gut stadtbekannt sein. Voller Schutz zugesichert. Zu erfragen mit Empfehlungen um 8:30 bis 11 Uhr Morgens beim Superintendenten auf dem Balkon.
„The Fair",
State, Adams und Dearborn Str. 27mai,*

Verlangt: Cash Knaben von 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen mit Schul-Zertifikaten um 8:30 Uhr Morgens, auf dem sechsten Stockwerk.
„The Fair",
State, Adams und Dearborn Straße. frsafo

Verlangt: Starker Junge. 116—120 Market Str.

Verlangt: Ein guter Bar-Porter, gutes Heim. 6656 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter ehrlicher Mann als Verkäufer eines Gilt-Edge Artikels. Ein Artikel, der große Gewinne für große und kleine Geldeinleger bringen wird. M. D. Reay, 4647 Indiana Ave. safo

Verlangt: Presser an Hosen. 29 Rose Straße, nahe Chicago Ave. safo

Verlangt: Vier erfahrene Weber. Nachzufragen Sonntag, zwischen 12 und 1: John Walter & Co., 5347 S. Halsted Str.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes und Biscuits. 858 Otto Str.

Verlangt: Farm-Arbeiter, ledig; guter Lohn. Nachzufragen bei Chas. Schmook, North 48. Ave., Forest Glen, Chicago. safon

Verlangt: Zwei ledige Schuhmacher für Reparaturarbeit. 382 East 39. Str., nahe Prairie Ave.

Verlangt: Guter Tapezirer. A. Petersen, 142 Canalport Ave.

Verlangt: Erfahrener Hufschmied. Nachzufragen: 215 West 18. Str.

Verlangt: Ein guter Porter, nüchterner Mann, für Saloon. 230 South Water Str. Referenzen verlangt.

Verlangt: Knaben für Fabrikarbeit, 16 bis 17 Jahre. Sofort zu erfragen bei S. Karpen & Bros., 22. und Union Straße. safomo

Verlangt: Drei gute Schlosser. Frank S. Betz Co., 88—90 Wabash Avenue.

Verlangt: Mittags-Kellner. John Prosser, 75 Fifth Ave.

Verlangt: Tüchtiger Kellner für stetige Arbeit im Restaurant. Guter Lohn. 486 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mann, Deutscher, zum Flaschenwaschen. Nachzufragen von 5 bis 6 heute Abend. 564 N. Halsted Str.

Verlangt: Arbeiter, 60 Männer für Schneidemühlen in Michigan. Lohn $26 u. Board. Billige Fahrt. Abreise diesen Abend. 60 Männer für Eisenbahnarbeit in Indiana; ein Engineer und Porter. 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Templet Makers, Farkers, Fitters und Riveters, an Structural Steel. Nachzufragen bei Mr. Robarts, 22. Str. und Western Ave. safo

Verlangt: Ein Junge aus guter Familie, um sich im Store nützlich zu machen. 68 LaSalle Str. safon

Verlangt: Zwei tüchtige, nüchterne Feuerleute. Vorzusprechen in der Office der Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave.

Verlangt: Aelterer Mann, um mit Chicagoer Familie auf die Farm zu gehen, beim Tag zu arbeiten, Kuh zu melken, gutes Heim, kleiner Lohn. Zu erfragen Sonntag in 1511 Graceland Ave. nahe Evanston Ave. Montag in 1615 Masonic Temple.

Verlangt: Ein guter Painter und Calciminer (Nichtunion). Vorzusprechen Sonntag von 10 bis 12 Uhr, 45 Burling Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer. 337 North Branch Str.

Verlangt: Coachman, Barnman, Ehepaar, Hausmänner, Porters, Maschinisten, Shippers. Central Employment, 159 Washington Str.

Verlangt: Gute Painters, stetige Arbeit bis Spätherbst. Fred L. Kunz, Palatine, Jll.

Verlangt: Selbstständig arbeitender Fresco-Painter für Country-Arbeit. Adr.: K. 383, Abendpost. safon

Verlangt: Arbeiter (City) $2 täglich. Nachzufragen heute und Sonntag: 195 La Salle Str., Z. 12.

Verlangt: Guter Mann als Porter und Lunchmann. Montag früh: 161 Fifth Ave.

Verlangt: Intelligenter Junge, der Lust hat, Gold- und Silber-Graveur zu werden, sowie Entwerfer und Zeichner von Goldschmuck; Anfangs kein Lohn; aber nach 6 bis 8 Monaten nicht weniger wie fünf Dollars wöchentlich garantirt, bei beständiger Stellung und Zulage, je nach Fleiß; Lehrgeld gefällig. Näheres: 1104 Heyworth Gebäude, Südwest-Ecke Madison Str. und Wabash Ave. 27mai,safon*

Verlangt: Porter, muß auch Bartenden und am Tisch aufwarten können. 186 East Van Buren Str.

Verlangt: Porter, Bartender. 195 La Salle, Z. 12.

Verlangt: Guter Porter, muß am Mittagtisch aufwarten können und beim Bar tenden behilflich sein, sowie Referenzen haben. R. E. Raab, 1523 Ogden Avenue. frsa

Verlangt: Agenten— Wir fabriziren achtzig sich schnell verkaufende Artikel, nicht erhältlich anderswo. Proben frei an „Hustlers". Pease Mfg. Co., Dept 104 Buffalo, N. Y. 13,20,27mai

Verlangt: Erster Klasse Waiter. 130 S. Halsted Str. Hebbler. frsa

Verlangt: Guter Porter. 657 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Mann für Haus- und Gartenarbeit. 1306 Oakdale Avenue. dofrsa

Verlangt: Ein Schneider für aufs Land, 10 Meilen von Chicago. H. Mahler, Hinsdale, Jlls. dofrsa

Verlangt: Eisenbahn-Arbeiter für das nördliche Wisconsin. $1.75 per Tag. Freie Fahrt. Roth Labor Agency, 117 S. Canal Str. midofrsa

Verlangt: 3 Weber an Rugs. 1404 W. Madison Str. midofrsa

Verlangt: Zwei starke Jungen in Rug-Fabrik. 1404 W. Madison Str. midofrsa

Verlangt: Arbeiter für Eisen-Minen in Minnesota, guter Lohn. Farmarbeiter in Jllinois und Wiskonsin. Roth Labor Agency, 117 S. Canal Str. 9mai,1w

Verlangt: Erster Klasse Painters. Chas. Krogmann, 2847 N. Ashland Ave. dmdofrsa

(Fortsetzung auf der 8. Seite.)

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Ein nutzloser Kampf.

Unermeßlichen Schaden können die ausständigen Fuhrleute sich selbst, ihren früheren Arbeitgebern, der Stadt Chicago und der ganzen Arbeitersache noch zufügen, aber an einen Sieg ist nicht mehr zu denken. Je mehr Teamsters' Unions sich an dem sogenannten Sympathiestreik betheiligen, der diesen Namen schon längst nicht mehr verdient, desto mehr wird der Gesammtverband der Fuhrleute geschwächt werden. Die Expreßgesellschaften, die angeblich allein daran schuld sind, daß die Friedensverhandlungen ergebnißlos blieben, können von den Geschäftsleuten nicht gezwungen werden, alle freiwillig ausgeschiedenen Angestellten wieder in ihre Dienste zu nehmen. Es hat also keinen Zweck, den Boykott gegen die Firmen fortzusetzen, die sich zu Zugeständnissen bereit erklärt haben, damit sie ihrerseits einen Druck auf die Expreßgesellschaften ausüben. Da letztere ihr Geschäft im ganzen Lande betreiben, so können sie einerseits die Verluste leicht verschmerzen, die sie durch die Störungen in Chicago erleiden, und andererseits können sie von überall her „Streikbrecher" heranziehen. Sie sind somit von dem hiesigen Unternehmerverein gänzlich unabhängig. Dieser kann ihnen auch nicht seine Kundschaft entziehen, weil Packete, die mehr als vier Pfund wiegen, von der Post nicht angenommen, sondern nur von den Expreßgesellschaften befördert werden. Unter diesen Umständen gebietet doch die Gerechtigkeit sowohl wie die Klugheit, den Boykott gegen die Geschäftsleute aufzuheben und den Kampf, wenn er überhaupt aufrecht erhalten werden soll, lediglich gegen die Expreßgesellschaften zu führen.

Eines steht über allen Zweifel hinaus fest: Mit Gewalt ist nichts auszurichten. Gleichviel ob die Ruhestörungen, Aufläufe, Blockaden und Schlägereien von den Ausständigen verursacht werden oder von anderen Leuten, zum Ziele können sie nimmermehr führen. Wer Augen hat, muß sehen, daß die Zahl der nichtorganisirten Fuhrleute von Tag zu Tag zunimmt, trotzdem schon seit Wochen keine Neger mehr herangezogen werden. Die Großhandlungen haben ihren Betrieb offensichtlich schon im alten Umfange wiederaufgenommen, und die Waarenhäuser an der Statestraße verbessern täglich ihren Ablieferungsdienst in allen Stadttheilen. Daß jeder Wagen mit Polizisten und Hilfssheriffs bemannt werden muß, ist höchstens beschämend für die Stadt, aber kein Trost für die Streiker. Sollten schließlich doch noch Truppen aufgeboten werden müssen, so würde auf den Schrecken ohne Ende das Ende mit Schrecken folgen.

Wären die Fuhrleute zum Ausstande geschritten, weil ihr Lohn ungenügend, ihre Arbeitszeit zu lang und ihre Behandlung schlecht war, so hätten sie nicht allein die öffentliche Meinung auf ihrer Seite gehabt, sondern es wäre auch schwierig gewesen, Ersatz für sie aufzutreiben. Da sie jedoch die Arbeit nur einstellten, um der Union der Gewandmacher beizustehen, die ihren Beistand gar nicht mehr wünschte, oder richtiger, um eine einzige Firma zu bestrafen, die nach dem ursprünglich gegen sie allein gerichteten Sympathiestreik ihre Fuhrleute nicht wieder anstellen wollte, so brachten sie sich in eine schiefe Stellung. Das Publikum, einschließlich der an Vertragstreue glaubenden Gewerkschaften, fand ihr Vorgehen nicht gerechtfertigt, und die vergleichsweise günstigen Arbeitsbedingungen, deren sie sich erfreut hatten, lockten Tausende von Arbeitern an, die sich ungleich schlechter gestanden hatten. Offenbar hätten die Führer sich sagen müssen, daß die Hunderttausende von Farmarbeitern z. B., die $20 bis höchstens $30 den Monat verdienen, mit Freuden die Gelegenheit begrüßen würden, in einer Großstadt mehr als das Doppelte zu erwerben, ohne von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang schaffen zu müssen. Wenn sie aber glaubten, den Zuzug durch Einschüchterung und Gewaltthätigkeit fernhalten zu können, so rechneten sie nicht mit der Thatsache, daß nach den bestehenden Gesetzen Jedermann das Recht hat, seine Arbeitskraft zu den ihm zusagenden Bedingungen zu verkaufen, und daß der Staat mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln jegliche Gewaltthätigkeit unterdrücken muß. Die Unions sind lediglich freiwillige Vereinigungen, die nicht mehr Rechte beanspruchen dürfen, als jeder andere Verband. Weder dürfen sie jeden Arbeiter zum Beitritt zu zwingen versuchen, noch dürfen sie einen Arbeiter, der sich ihnen nicht anschließen will, mit Gewalt daran verhindern, seine Arbeitskraft nach eigenem Ermessen zu verwerthen.

Es war nicht recht, wie die „Abendpost" von Anfang an hervorhob, Tausende von Fuhrleuten vor die Wahl zu stellen, entweder ihren Vertrag zu brechen und ohne Veranlassung an den Streik zu gehen, oder den Befehlen ihrer Union nicht Folge zu leisten und sich der Ausstoßung auszusetzen. Der Streik hätte nicht einfach von oben her angeordnet werden, sondern die Führer hätten eine geheime Urabstimmung anberaumen und sich nach den Wünschen der Mehrheit richten sollen. Da sich aber Geschehenes nicht ungeschehen machen läßt, und die Unternehmer, mit Ausnahme der Expreßgesellschaften, noch jetzt die Hand zum Frieden bieten, so sollten die Thatsachen anerkannt und die Boykottbeschlüsse, die ohnehin widerrechtlich sind, zurückgezogen werden. Dann wird wenigstens die überwiegende Mehrzahl der Ausständigen wieder Anstellung finden.

Höchstzölle, Ausweisung und Boykott.

Nicht nur „die Lügen kommen nach Hause zum Horsten", auch andere Sünden rächen sich früher oder später an denen, die sie begingen. Das gilt für den Einzelnen, wie für die Völker und darf wohl als Naturgesetz hingestellt werden. Wenn es oft scheinen will, als bliebe die Strafe — die Wiedervergeltung — aus, so liegt das wohl nur daran, daß man (bei Einzelnen) die Verhältnisse nicht genau kennt und dem Menschen nicht in's Herz sehen kann. Oder daß (bei Völkern) die Zeit noch nicht gekommen ist, und die Eintagsfliege, Mensch genannt, dem Sprichwort zum Trotze, meint, aufgeschoben sei wirklich aufgehoben, weil die Herausforderung, die Ungerechtigkeit oder Sünde, wie man's nennen will, und die Wiedervergeltung nicht in die kurze Spanne Zeit fallen, für die sein Gedächtniß ausreicht. In solchem Falle kommt es dann vor, daß man für eine ungerechtfertigte und unverschämte Herausforderung und Ungerechtigkeit Anderer hält, was in Wirklichkeit doch nur Wiedervergeltung oder gewissermaßen das eigene Kind ist, das man dereinst in die Fremde hinausgeschickt und das nun mit fremdem Aussehen, vielleicht auch größer und häßlicher geworden, in die Heimath zurückkehrt.

So hätten verschiedene Erscheinungen der jüngsten Zeit die Amerikaner daran mahnen sollen oder müssen, daß jenes Naturgesetz, wenn man so sagen darf, auch für die große Republik noch gilt, wenngleich sie als der bevorzugte Liebling der Vorsehung erscheint, wenn das Gedächtniß für die Herausforderung oder Ungerechtigkeit u. s. w. der eigenen Handlungen nicht so kurz, bezw. die Ueberhebung nicht so groß wäre, daß man glaubt, die „Foreigners" müßten sich geduldig alles gefallen lassen, ohne auf Wiedervergeltung zu sinnen. Wie's ist, erkennt man die eigenen Sündenkinder nicht mehr und erachtet man es für eine gewaltige Unverschämtheit und Herausforderung des Auslandes, sie uns zuzuschicken. So ist's hinsichtlich der Zollfrage. Amerika ist die Wiege des neuzeitlichen Hoch- und Schutzzollgedankens und hat das hohe Lied der Gegenseitigkeit in allen Tonarten gesungen; wenn aber fremde Staaten ihre Zölle erhöhen und, wie jetzt Deutschland u. s. w., Gegenseitigkeitsverträge abschließen, dann ist das eine himmelschreiende Ungerechtigkeit gegen Amerika, die gar nicht streng genug bestraft werden kann. Die Ver. Staaten besitzen seit Jahren ein Kontraktarbeitergesetz, welches an „Schärfe" mustergiltig ist und haben mit ihrem Reziprozitätsgerede die Kanadier geradezu zum Narren gehabt, und nun da Kanada sich dem Mutterlande in die Arme geworfen und von der großen Republik abgewendet und selbst ein noch schärferes Kontraktarbeitergesetz angenommen hat, beklagt man sich über die kanadische Unfreundlichkeit und verspottet und verdammt die kanadischerseits erfolgte Ausweisung amerikanischer Eisenbahnbeamten. Recht hat man ja: das kanadische Gesetz ist engherzig und jene Ausweisung ist kleinlich und dumm, aber Kanada folgte nur unserem Beispiel und „ging uns eins besser."

Ebenfalls als eine Frucht der eignen amerikanischen Saat muß dem unparteiisch Urtheilenden doch wohl auch die neuerliche amerika-feindliche Stimmung in China erscheinen. Da wird's ja sogar deutlich ausgesprochen: Die chinesischen Kaufleute in Shanghai und andern wichtigen Handelsstädten haben beschlossen, die amerikanischen Waaren solange zu boykotten, bis das amerikanische Chinesen-Ausschlußgesetz durch liberalere, den Chinesen gerechtere Gesetzgebung ersetzt ist! Man mag zugeben, daß das Chinesenausschluß-Gesetz im Interesse des eignen Landes nothwendig war; man mag zugeben, daß auch fernerhin die Einwanderung von Chinesen verboten bleiben muß — unbestreitbar bleibt, daß ein solches Gesetz den Chinesen sehr unliebsam sein und sie, wenn sie nur eine Spur von Nationalstolz besitzen, auf Gegenwehr sinnen lassen muß. Die Chinesen mußten sich's gefallen lassen und konnten sich nicht dafür rächen, weil sie ohnmächtig waren. Die chinesische Regierung ist's heute noch, aber die japanischen Erfolge haben in breiten Volksschichten Chinas das Selbstbewußtsein gehoben und gestärkt — diese Beobachtung haben schon viele abendländische Korrespondenten gemacht und sie findet Bestätigung durch jenen Boykottbeschluß.

Man hat den Shanghaier „Boykott"-Beschluß hierzulande selbstverständlich für eine Unverschämtheit und Undankbarkeit — war Herr Hay nicht Chinas bester Freund? — erklärt, im Uebrigen aber wenig beachtet, denn man glaubt, daß aus dem Boykott nichts werden könne. Darin mag man sich indessen irren, denn wenn auch die europäische und amerikanische Einfuhr in Shanghai durchweg durch die Vermittlung europäischer Handelshäuser geschieht, so liegt doch die eigentliche Vertreibung der Waare fast ausschließlich in der Hand der chinesischen Firmen, von denen viele recht kapitalstark sind und sich infolge ihrer Zuverlässigkeit und ihres klugen Geschäftssinns großen Ansehens erfreuen. Wenn sie fest zusammenhalten, kann der abendländische Importeur mit der eingeführten fremden Waare gar nichts anfangen, und das Verhalten der chinesischen Kaufleute würde dann in der That ausschließend wirken, zumal bei der festen Organisation der chinesischen Gilden sich kaum Streikbrecher finden werden, die es trotz der Verrufserklärung wagen, amerikanische Waaren zu vertreiben. Wenn einmal die chinesische Kaufmannschaft in Shanghai sich zu einem solchen Boykott entschlossen hat, so ist anzunehmen, daß auch die andern chinesischen Einfuhrplätze ihr nachfolgen werden, und dann mögen unserer Waareneinfuhr nach China ernste Schwierigkeiten bevorstehen.

Es wird daher gut sein, wenn man in Washington den Chinesen nach Möglichkeit entgegenkommt, und das wird leichter werden, wenn man der Wahrheit die Ehre gibt und sich selbst eingesteht, daß die chinesische Unzufriedenheit doch eigentlich gut begründet ist und, im Grunde genommen, **wir** „anfingen".

„Quo Warranto?"

Wie Erinnerung an ein Märchen aus alten Zeiten klingt's an, wenn man heute von dem neuen Gerichtsverfahren liest, welches Herr Clarence S. Darrow (Mayor Dunnes besonderer, $50 per Tag-Rechtsbeistand in Verstadtlichungssachen) gegen die widerborstigen Straßenbahngesellschaften eingeleitet hat. Im Sturm und Drang jüngerer Ereignisse ist die „sofortige Verstadtlichung" einigermaßen in Vergessenheit gerathen. Ist in den Hintergrund gedrängt worden, als ob schon Jahre vergangen wären und nicht bloß ein paar kurze Monate, seit sie die Streitfrage eines erregten Wahlkampfs und der allgemeine Gesprächsgegenstand war.

Doch ist aufgeschoben nicht aufgehoben. Wer auch sonst darauf vergessen haben mag, Mayor Dunne hat nicht darauf vergessen. Er ist eingedenk, auch inmitten des Streikgetöses, der Versprechungen, die er gegeben, und thut sein Möglichstes, sie der Erfüllung näher zu führen. Leider ist das Möglichste nicht viel und stellt, statt sofortiger Ergebnisse, zunächst nur eine neue Geduldprobe in Aussicht. Doch das ist die Schuld der Verhältnisse, die Herr Dunne nicht geschaffen hat und für die er nichts kann.

„Quo Warranto?" heißt das neue Verfahren. Die Gesellschaften werden vor Gericht geladen, um Rede und Antwort zu stehen, mit welchem Rechte, auf welche Autorität hin sie auf den städtischen Straßen ihr Geschäft betreiben? Dem nicht rechtsgelehrten, gewöhnlichen Menschenverstande mag es scheinen, als ob das nichts weiter sei, als was bereits Mayor Harrison gethan hat, indem er die Frage der sogenannten 99Jahrs-Rechte vor die Gerichte gebracht hat. Denn da die Gesellschaften natürlich antworten werden, daß sie ihr angezweifeltes Recht aus den verschiedenen, staatlichen oder städtischen Freibriefen ableiten, und da dabei die durch das staatliche 99-Jahresgesetz angeblich verliehenen Rechte thatsächlich den einzigen Streitgegenstand bilden, so ist die zu entscheidende Frage in beiden Fällen im Grunde ein und die selbe Frage. Und ob die Frage zur Entscheidung gebracht wird auf dem Harrison'schen Wege, oder ob sie zur Entscheidung gebracht wird auf dem Dunne-Darrow'schen Wege, so kann das an der Natur und an der Bedeutung der Entscheidung nichts ändern. Noch wird die Entscheidung auf dem einen Wege sich irgendwie rascher erreichen lassen als auf dem anderen Wege.

Es ist gehopst, wie gesprungen—so scheint's. Doch die großen Rechtsgelehrten die den neuen Sprung ausgetiftelt haben, behaupten trotzdem, daß zwischen Hops und Sprung ein wirklicher und wahrhaftiger großer Unterschied sei. Worin der Unterschied besteht, haben sie allerdings dem ungelehrten Publikum noch nicht anzuvertrauen geruht. Es muß wohl Amtsgeheimniß sein.

Die einzige Erklärung, die bis jetzt — unamtlich — verlautet ist, ist keine Erklärung. Es wird gesagt, man wolle in dem neuen Verfahren nicht sowohl die Giltigkeit des 99 Jahres-Gesetzes anfechten, als die Anwendbarkeit des Gesetzes. Es soll gesagt werden, daß, wenn auch das 99 Jahrs-Gesetz recht- und verfassungsmäßig zu Stande gekommen, es doch nur Gerechtsame ertheile für den Pferdebahnbetrieb, für Straßenbahnen, auf denen die Wagen von Zugthieren gezogen werden. Andere Straßenbahnen gab es zur Zeit der Erlassung des Gesetzes nicht. Das Gesetz spricht deshalb von keinen anderen. Und weil dem so ist, so könne das Gesetz nicht einem Bahnbetrieb zur Rechtfertigung dienen, bei dem man statt mit Pferden und Mauleseln mit Kabel- oder mit elektrischen Leitungen fuhrwerkt.

Ob man mit dem knifflichen Einwand Glück haben wird, muß die Folge lehren. Er läuft daraus hinaus, daß die Gesellschaften ihre Betriebsrechte verwirkt hätten durch die Verbesserung des Betriebes, die ihre Pflicht war dem Publikum gegenüber — eine Auffassung, der sich die Gerichte schwerlich anschließen dürften. Und wenn sie sich ihr anschlössen, so könnten die Gesellschaften immer noch sagen: „Well, wir sind bereit, wieder zurückzukehren zu der Betriebsweise von Anno Toback, deren heute das kleinste Nest sich schämen würde: wir sind's zufrieden, wenn **Ihr's** zufrieden seid, Ihr Stadtväter von Chicago und ihr Bürger von Chicago."—

Auf alle Fälle ist nicht einzusehen, warum, wenn auf den besagten Einwand hin etwas für die Stadt zu gewinnen ist, das nicht ebenso wohl hätte geschehen können in dem ursprünglichen Verfahren, wie in dem neuen Quo Warranto-Verfahren. Und wenn weiter gesagt wird, daß gegen eine Entscheidung in diesem letzteren Verfahren nicht an die Bundesgerichte appellirt werden könnte und somit die ganze Angelegenheit durch die staatsobergerichtliche Entscheidung endgiltig erledigt sein würde, so ist das eine Behauptung, für die zu bürgen weder Herr Dunne noch Herr Darrow noch sonst ein Rechtskundiger sich einfallen lassen wird. Wenn irgend etwas sicher ist, so ist es das, daß der bestehende Rechtsstreit, wenn er nicht gütlich geschlichtet werden kann, nicht blos in den Staatsgerichten sondern auch in den Bundesgerichten wird durchgefochten werden müssen.

Was also die Umgestaltung der Klageform nützen oder nicht nützen mag, so wird die Sache ihren Verlauf nehmen von Gericht zu Gericht, von Pontius zu Pilatus, mit der berühmten, nicht affen- sondern schneckenartigen Geschwindigkeit, die das besondere unvertilgbare Merkzeichen unserer Rechtspflege bildet. So schön und löblich es ist, daß Herr Dunne seiner Versprechungen eingedenk bleibt und sein Ziel im Auge behält, so bleibt's trotz alledem dabei, daß die „sofortige Verstadtlichung" noch immer nichts anderes bedeutet, als die Anweisung auf den „sofortigen Prozeß", dessen Ende nicht abzusehen ist.

Die „amerikanische Gefahr" in Brasilien.

Rio de Janeiro, Mitte April

Jahrelang hat man nicht nur in Brasilien, sondern auch in andern Ländern Latino-Amerikas das Schreckgespenst der deutschen Gefahr, des parigo allemao, an die Wand gemalt, und nun hat sich das Gespenst, als es Fleisch und Blut gewann, **nicht** als ein **deutsches**, sondern als ein **amerikanisches** entpuppt. Es trägt die Gestalt derjenigen, die es mit besonderem Eifer als ein deutsches ausgegeben hatten.

Seit Veröffentlichung der letzten Botschaft Roosevelts ist es ergötzlich, die Verblüffung und Verlegenheit der Brasilianer zu beobachten. Die internationale Polizeiaufsicht der Vereinigten Staaten über die lateinischen Republiken — was bedeutet denn das? fragen die mißtrauischen Gemüther. Alteingewurzelte Vorliebe für und erwachendes Mißtrauen gegen die Nordamerikaner streiten mit einander um den Vorrang. Die Lage ist so drollig geworden, daß auch die maßgebenden Tageszeitungen noch keine rechte Stellungnahme dazu gefunden haben und sich damit begnügen, die Angelegenheit gar witzelnd zu besprechen, wie aus folgenden Worten des „Journal do Commercio" von Rio de Janeiro hervorgeht:

„Aus Washington wird gemeldet: Oberst John Hay, der Sekretär des Auswärtigen, hat dem diplomatischen Vertreter Haitis erklärt, daß die Vereinigten Staaten unter keinerlei Form die Republiken Haiti und San Domingo zu annektiren, noch auch nur ihren Einfluß auf sie weiter auszudehnen gedächten." Die Antwort konnte nicht klarer und beruhigender ausfallen, und wenn Sr. Exz. der Minister von Haiti sich damit nicht zufrieden geben sollte, wäre er der mißtrauischste aller Diplomaten. Denn die Sprache kennt keine besseren Worte, um die Sorge vor der Einmischung der Vereinigten Staaten in die Angelegenheiten amerikanischer Schwesterrepubliken zu bannen. Was dem Vertreter Haitis Beklemmungen verursacht hatte, ist einleuchtend. Es verlautete etwas von internationaler Polizei, und zu seinem Schrecken, machten sich die Vereinigten Staaten mit der Republik San Domingo zu schaffen und nisteten sich in deren Zollhäuser ein. Als der Minister Haitis das Unheil so nahe sah, fragte er an der Stelle, die darauf antworten konnte, was das bedeutete. Herr John Hay antwortete in vollkommener Gemüthsruhe, es bedeute nichts; San Domingo verbleibe im Genusse seiner Unabhängigkeit und übrigens brauche Haiti nicht an die Feuerspritze zu eilen, wenn es sehe, daß des Nachbars Haus brenne. Die Einmischung in San Domingo war ein Akt internationaler Polizei, der aber angeblich demjenigen zum Heile gereicht, dem die Polizei aufs Dach steigt. Wenn die Ursachen beseitigt sein werden, welche diese Maßregel veranlaßten, so wird sich die internationale Polizei vielleicht wieder zurückziehen, worauf San Domingo wieder Herr seiner Zollhäuser und überdies klüger und glücklicher sein werde. Es ist wahr, San Domingo ist nicht sehr erbaut von der Mühe, die sich die Vereinigten Staaten geben, um seine verworrenen Finanzgeschäfte in Ordnung zu bringen und es zur Bezahlung seiner Schulden zu nöthigen. Aber trotz dieses Widerstrebens werden die Vereinigten Staaten nicht ablassen, die Schwesterrepublik zu beglücken. Was bleibt denen, deren Mißmuth durch dieses Werk der Nächstenliebe erregt wird, anderes übrig, als sich dem Willen des Wohlthäters zu fügen? Wer mit der von diesem ausgeübten Wohlthat nicht zufrieden ist, soll es einmal versuchen, sich solcher Beglückung mit Gewalt zu entziehen! Es wäre verlorene Zeit und Mühe. Herr Roosevelt, heißt es, ist entschlossen, die Ordnungsfeinde in San Domingo niederzuhalten; und wenn das so ist, gewinnt die Sache den Anschein, als ob der verzweifelte Widerstand dieser Patrioten nur dazu dienen könnte, die Lage der kleinen Republik zu verschlimmern und die internationale Polizei zu energischerem Zugreifen zu nöthigen. Nachdem aber San Domingo gehört hat, was Herr John Hay dem Vertreter Haitis erklärte, wird es der Einmischung des Hrn. Roosevelt vermuthlich mit etwas weniger Mißtrauen begegnen oder doch sich bescheiden lernen, mit Ergebung ein Schicksal über sich ergehen zu lassen, das vielleicht noch keinen ewigen Zustand bezeichnet. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat sich zum Schutzheiligen von San Domingo erklärt. Möge diese Republik danach trachten, ihre Lage so schnell wie möglich zu verbessern, damit sie das Recht erwirbt, sich von diesem Heiligen wieder zu befreien."

Lokalbericht.

Seliges Ende.

Milton J. Palmer hat es gestern gefunden.

Milton J. Palmer, Bruder des verstorbenen Potter Palmer, ist gestern in seiner Wohnung, 4124 Grand Blvd., plötzlich aus dem Leben abgerufen worden. Seine einzige Tochter, Frau Atwood, saß bei ihm und bemerkte, daß ihm beim Lesen im Armstuhle plötzlich der Kopf vornüber sank. Als sie herzueilte, fand sie das Leben bereits entflohen. Ein Hündchen, welches auf seinen Knien lag, hatte sich nicht einmal gerührt.

Palmer wurde am 19. Mai 1824 in Albany, N. Y., geboren, kam Anfang der fünfziger Jahre nach Chicago und betrieb mit seinem Bruder Potter ein Weißwaarengeschäft. Dann war er ein Mitglied der Firma Field, Palmer & Leiter bis kurz vor dem großen Brande. Seither hat er sich seinen Grundeigenthumsgeschäften gewidmet. Außer der genannten Tochter hinterläßt der Dahingeschiedene keine Kinder.

Kurz und Neu.

* Frau Schumann-Heink stellt ganz entschieden in Abrede, daß sie, wie ein weitverbreitetes Gerücht sagte, beabsichtige, ihren Geschäftsführer, Herrn William Rapp jr. zu heirathen. Auch Herr Rapp bezeichnet das Gerücht als müßiges Geschwätz.

Todes-Anzeige.

Tief gebeugt von Schmerz geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden der geliebten Gattin, Mutter und Großmutter

Katharina Metzl,

gestorben am Donerstag, den 25. Mai 1905. Die Beerdigung findet statt Sonntag Vormittag 10 Uhr, vom Trauerhause, 4611 Ashland Ave., zur ewigen Ruhe nach Waldheim, Abtheilung Freesons.

Gustav Metzl, Gatte.
Henry, Julius, Sigmund, Söhne.
Jacob Rodicek, Bruder.
Max Amon, Gabriel Neuberg, Schwiegersöhne.
Charlotte Amon, Bertha Neuberg, Töchter.
Carrie, Olga, Schwiegertöchter.
Harry, Lina, Erna, Lillie, Enkel. dsfa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziger geliebter Sohn

George Bauer

nach langem schwerem Leiden im Alter von 21 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 407 26. Str., nach dem Oakwoods Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph und Christina Bauer, Eltern.
Christina und Frieda, Schwestern.
frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Johann Gütschow

am 26. Mai, 9 Uhr Morgens, im Alter von 72 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 351 N. Marshfield Ave., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Adelheid Gütschow, Gattin.
Minna Gattmann, Ida Schlagel, Töchter.
Willie Gütschow, John Gütschow, Franz Gütschow, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Wladislaw Kaminski

am Donnerstag, den 25. Mai, um 12 Uhr Mittags, nach schwerem Leiden im Alter von 39 Jahren und 15 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Mai, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 906 West 21. Str., nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Minnie Kaminski geb. Bartels, Gattin.
Wilhelm und Eduard, Kinder.

Todes-Anzeige.

Teutonia Frauen-Verein.

Beamten und Schwestern zur traurigen Nachricht, daß Schwester

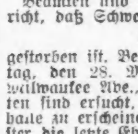
Bertha Bruchbach

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Mai, Nachm. 1 Uhr, von 1941 Milwaukee Ave., nach Forest Home. Die Beamten sind ersucht, punkt 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Leaders, Präsidentin.
Carolina Mielke, Sekr.

Todes-Anzeige.

Plattdütsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4.



De Beamten un Mitglieder tör Nahricht, dat Broder

Fritz Kamin

storben is. De Beamten sünd ersöcht, sich am Sünndag Nahmiddag, Klock 1, in unsern Versammlungslokal intofinnen, um dem verstorbenen Broder de letzte Ehr to erwiesen.

Reinh. Berg, Meester.
Wm. Hoeftmann, Schriewer.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Bruno Gerlach

am Mittwoch, den 24. Mai, im Alter von 24 Jahren erschossen worden ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Mittag um halb 1 Uhr, vom Trauerhause, 60 W. Belmont Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Robert und Augusta Gerlach, Eltern.
Robert, Max, Augusta, Lina, Martha, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unser lieber Gatte

Otto Schwabe

gestern plötzlich gestorben ist. Beerdigung Montag, den 29. Mai, Nachmittags 2 Uhr, von Roberts Leichenbestattungs-Geschäft, 139 Ost Chicago Ave., aus nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten:

Rosa Schwabe, Gattin.
H. Rommel, Neffe.
Frieda Goez, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Edward Petersen

am 24. Mai gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 1210 Wrightwood Ave., nach Graceland, am Sonntag, den 28. Mai, um 1 Uhr Nachmittags. Um stille Theilnahme bitten:

Minnie Petersen, Gattin.
William Petersen, Sohn.

White City
63RD STREET AND SOUTH PARK AVE. CHICAGO

Das vollständigste und vielumfassendste Vergnügungs-Resort in ganz Amerika, kostete über eine Million Dollars.

Wird heute eröffnet

und wird jeden Nachmittag und Abend während der Saison offen sein.

Eintritt 10 Cents.

BUMP THE BUMPS
Ein neuer und heiterer Zeitvertreib.

Prachtvolles Venedig
Eine halbe Meile Fahrt durch mondbeleuchtete Kanäle.

SHOOT THE CHUTES
Nehmt den Escalader und genießt eine Fahrt.

Szenische Eisenbahn
Eine aufregende, jedoch komfortable Reise von einer Meile.

Das $200,000 Feuer-Schauspiel.

Das großartigste und prunkhafteste Schauspiel im Freien, welches je produzirt wurde. Schaudernde und aufregende Errettungen aus brennenden Gebäuden, heitere Straßen-Szenen u. s. w. Drei der am vollständigsten ausgestatteten und best einexerzirten Feuerwehr-Kompagnien in der Welt. Ueber 250 Personen in der Besetzung. Straßenbahnwagen, Cabs, Automobils, Wagen u. s. w.

Unter Direktion von Claude Hagen.

Frei-Konzerte von der Banda Rossa. Thüren offen um 1 Uhr Nachm.

Freier Zirkus im Freien. Haltet Euren Dime bereit.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Gustav Endler

am Donnerstag, den 25. Mai, im Alter von 51 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 505 W. 15. Str., am Sonntag, den 28. Mai, um 1 Uhr Nachmittags, nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen: frsa

Auguste Endler, Wittwe.
Gustav und George Endler, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Theodor Weiß

am Donnerstag, den 25. Mai, um 2 Uhr, im Alter von 49 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 28. Mai, 1 Uhr, vom Trauerhause, 343 Wabansia Ave., nach der Bethlehemskirche, von da nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Weiß, Gattin.
Minna, Emma, Albert, Martha, Olga, Henrietta, Kinder.

Todes-Anzeige.

Teutonia Loge Nr. 1952.

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Bruder

Gustav Kluge

gestorben ist. Die Beamten sind ersucht, in der Logenhalle, Nr. 556 W. 12. Str., am Sonntag, den 28. Mai, um 12 Uhr Mittags, zu erscheinen, um unserem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

J. M. Weber, Pro.
Otto Meyer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Gambrinus Unterstützungs-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

George Bauer

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 28. Mai, 1 Uhr Nachmittags, von 407 26. Str. nach dem Oakwood-Friedhof.

Fritz Pannier, Präsident.
Alois J. Reis, Sekretär.

Gestorben: Gertrude Bauer geb. **Baer**, am 26. Mai, geliebte Gattin von Nicholas Bauer, Mutter von Clarence und Lawrence, Tochter von Barbara und dem verstorbenen Joseph Baer, Schwester von Mrs. Geo. Hertel, Mrs. John Frederick, Lawrence, William, John und Joseph. Beerdigung Montag um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 524 Wellington Ave., nach der St. Alphonsus Kirche, wo Hochamt abgehalten wird, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Friedhof. frsa

Gestorben: Carolina Rickert, geliebte Gattin von John Rickert, 25. Mai 1905, im Alter von 63 Jahren. Mutter von Jacob, Philipp, David und John, Söhne; Lizzy, Anna, Julia, Barbara und Lena Rickert, Töchter; Schwiegersöhne, Chas. Meyer, Edward Strom, Joseph Zeller, Fred Boermann und Henry Crosby. Beerdigung, 28. Mai, 1 Uhr Nachm., von der Wohnung, 1509 West 103. Str., nach der Kirche, von da mit Kutschen nach dem Mount Greenwood-Kirchhof.

Gestorben: Gustave Kluge, geliebter Bruder von August Kluge. Beerdigung vom Trauerhause, 4858 Champlain Ave., Sonntag, den 28. Mai, 2 Uhr Nachm., nach dem Oakwood-Friedhof. Mitglied der Knights and Ladies of Honor, Division Nr. 1952.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen innigsten Dank für die Betheiligung an dem Begräbniß meiner lieben Gattin

Maria Lebenbach,

besonders der Lincoln-Loge Nr. 16, Orden der Herrmanns-Schwestern, für die zahlreiche Betheiligung und deren Präsidentin für die trostreichen Worte am Grabe meiner unvergeßlichen Gattin. Insbesonders der Groß-Loge des Ordens der Herrmann-Schwestern für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes meiner Gattin meinen innigsten Dank. Diese Loge und diesen Verein kann ich Jeden auf's Wärmste empfehlen. Der trauernde und tiefbetrübte Gatte:

Wilhelm Lebenbach, 344 Norwood Ave.

Danksagung.

Dem Groß Park Damen-Verein sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank für die liebevolle Theilnahme und die reichen Blumenspenden und hilfreiche Hand bei dem Begräbnisse unserer lieben und unvergeßlichen Gattin und Mutter

Friedericka Hacker.

Besonders unseren herzlichen Dank für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes vom Groß Park Damen-Verein. Wir empfehlen den Verein auf's Beste.

John Hacker, Gatte, nebst Kindern.
1782 N. Oakley Ave.

Soeben erschienen! Interessant! „Neue Blätter aus 1001 Nacht," Zukunftsträume v. F. Zochiersche. 164 Seiten, gebunden. Preis 50c und 5c Porto.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2116.
Zweig-Geschäft 145 Wabash Ave.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. Jasdbij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephone 273 West.—Stadt-Office 670 W. ChicagoAve. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt
20il,11X

Sommergarten-Eröffnung
und Einweihung meines neuen Palmgarten, am Sonntag, den 28. Mai 1905. Für gute Musik mit Erfrischungen ist bestens gesorgt. Alle Freunde u. Bekannten sind herzlichst eingeladen.
John Ackermann, Eigenthümer.
844 S. Desplaines Ave., Harlem,
fason gegenüber Waldheim Friedhof.

Turnverein La Salle
Turner-Ausflug und Schülerfest.
Sonntag, den 4. Juni 1905,
in Harm's Grove. Lincoln Ave.-Cars fahren direkt zum Grove. Von Berteau Ave. gehe man drei kleine Blocks westlich. Tickets, im Vorverkauf 15c, an der Kasse 25c. Tickets sind zu haben bei H. Koeppelmann, 203 North Ave., oder in der Turnhalle, Ecke Orchard und Willow Str. Eintritt für Mitglieder frei. Falls es um 1 Uhr regnet, Aufschub des Festes bis Samstag, den 10. Juni.

Zweites großes Pik-Nik
veranstaltet vom
Prinz Heinrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein,
im Mayfair Park, 1481 West Montrose Ave. Montrose, und Elston Ave.-Cars bis Park. Sonntag, den 18. Juni 1905. Anfang Nachm. 1 Uhr. Tickets 25c die Person. 27ma,7,17jun

Drittes großes Pik-Nik
— veranstaltet vom —
DOROTHEA FRAUEN-VEREIN
im Mayfair Park, 1481 West Montrose Ave. (Elston Ave.-Cars fahren bis zum Park), am Sonntag, den 4. Juni 1905. Anfang Nachmittags 2 Uhr. Tickets 25c die Person. 27ma,2jun

1. großes Stiftungsfest!
mit Konzert und Ball, veranstaltet vom
Südseite Männerchor
Sonntag, den 28. Mai 1905, in der Südseite Turnhalle (große Halle), 3143—3147 S. State Str. Anfang Nachm. 3 Uhr. Tickets 25c Person. dimisason

6. Stiftungs-Fest
mit Konzert, Ball und Verloosung einer Maikrone, veranstaltet vom
Badischen Frauen-Verein Nr. 1
Sonntag, den 28. Mai 1905, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets 25c die Person. mai21,27

Grosses PIK-NIK
gegeben von der
Vorwärts-Gilde Nr. 1, G. G. v. A.
Sonntag, den 11. Juni 1905, in Brandt's Park, Elston und Belmont Ave. Tickets 25 Cents die Person. Nehmt Elston, Belmont oder California Ave. Car. mai20,jn3,10

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT — WESTERN AVE — ROSCOE BOUL.
Der schönste Park in Amerika.
Jeden Nachmittag und Abend!
Große Reichhaltigkeit der Aufführung.

HEROLD
und seine berühmte deutsche Kapelle.
(Garde-Jäger Kapelle.)
Im deutschen Dorf in der Weltausstellung.
Beste Restaurations-Bedienung.
Eintritt..........10 Cents zu jeder Zeit.

Volks-Garten,
198—200 East North Ave. H. Fischer, Mgr.
Konzert jeden Abend!
Herr Ungar Schander als Gast. Erstes Auftreten des Komikers Karl Oertig, unter Mitwirkung des ganzen Ensemble. Nach Schluß jeder Vorstellung eine lustige Posse. Montag erstes Auftreten Hans und Lotti, Wiener Duettisten. 30. Mai, Gräberschmückungstag, Extra-Matinee, 2 Uhr 30. Anfang Samstag 7 Uhr, Sonntag 2 Uhr 30 Nachm. Eintritt frei.

Relic House,
900 N. Clark Str.
Konzert
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
JOHN WEIS, Eigenthümer.
9mai,bidofa*

BISMARCK GARDEN
Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sonntag Table d'Hote mit Wein $1.00.

Mai-Wein.
Motto: „Prüfe genau und behalte das Beste." Um die Kenner und Liebhaber eines guten Glases Mai-Wein an die richtigen Quellen zu führen, empfehlen die Unterzeichneten ihren aus echtem importirten deutschen Waldmeister hergestellten Mai-Wein; ferner ihre hiesigen und importirten Weine, Whiskies und Liköre und laden zum Besuche ein.
CHARLES HARDTMANN JULIUS
192 E. North Ave. 1106 Milwaukee Ave.
mai19,20,21,26,27,28

An der Milwaukee & St. Paul Bahn.
NIPPERSINK HOTEL
FOX LAKE, ILL. Chas. Unverzagt.
mai25,27,28,31,jn3,4

Schiffskarten
Extra billig im Juni und Juli.
Zwischendeck und Kajüte.
Wir haben direkte Verbindungen in allen Hafenplätzen, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Triest, Fiume, New York, Baltimore, Philadelphia, Quebec, Montreal und garantiren prompte und gute Beförderung. Kauft wo Geld gespart wird. Die reellste u. billigste Expedition ist die
Union Ticket Office,
205 Sud Clark Str.,
nahe Adams Straße.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 27mai,1m3

Lokalbericht.

Thun nicht mit.

Vereinigte Baugewerkschaften weigern den Fuhrleuten die Hilfe.

Shea hofft trotzdem.

Glaubt, die einzelnen Baugewerkschaftler werden sich sympathisch erweisen. — Sammelkomite nach auswärts geschickt. — Barry's angebliche Sendung.

Der Zentralrath von Geschäftsagenten der Baugewerkvereine hat gestern einen Antrag auf Unterstützung des Streiks der Fuhrleute abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß zwischen den Baugewerkschaften und den Fuhrleute-Unionen schon seit geraumer Zeit ein Autoritätsstreit herrsche, vor dessen Schlichtung von einer Bundesgenossenschaft zwischen den beiden Organisationen keine Rede sein könne. (Der fragliche Autoritätsstreit betrifft die Frage, ob die beim Transport von Kassenschränken und Maschinen thätigen Fuhrleute sich dem Zentralverbande der Fuhrleute oder dem der Bauarbeiter angliedern sollen.)

Die ablehnende Haltung des Rathes der Baugewerks-Geschäftsagenten mag den Fuhrleuten außer der „moralischen" Unterstützung der Bauhandwerker, auf welche — in Form von Sympathiestreiks — in Verbindung mit der gegen die Bauholzfahrer erklärten Arbeitssperre gerechnet worden war, auch noch finanzielle Beisteuern aus den Kassen der Baugewerkschaften entziehen. Zu erwägen ist aber, daß — obschon auch der Distriktsrath der Bauschreiner von der Erklärung von Sympathiestreiks nichts hat wissen wollen — die an zwölf Neubauten beschäftigten Zimmerleute dennoch die Arbeit eingestellt haben, als ihnen Bauholz zur Verarbeitung übergeben wurde, das unter Polizeischutz von Fuhrleuten abgeliefert worden war, welche nicht zur Union gehören. Die betreffenden Zimmerleute haben die Arbeit auch auf ausdrückliches Geheiß ihrer Distriktsbehörde nicht wieder aufnehmen wollen.

Die Streikleiter der Fuhrleute glauben nun, daß auch die anderen Bauhandwerker — die Zimmerleute gehören dem Verbande der übrigen Bauhandwerker nicht an, ebensowenig die Maurer — sich an den Beschluß des Rathes ihrer Geschäftsagenten nicht kehren, sondern mit den Fuhrleuten gemeinsame Sache machen werden, wo immer sich ihnen eine Gelegenheit dazu bietet. Ob diese Hoffnung in Erfüllung gehen wird, bleibt abzuwarten. Zeigen wird sich das erst am Montag, da heute Nachmittag an Bauten nicht gearbeitet worden ist und Vormittags der gefaßte Beschluß noch nicht allgemein bekannt war, mit etwanigen Arbeits-Einstellungen auch wohl unter allen Umständen bis zum Mittag gewartet worden wäre.

* * *

Die Streikleitung der Fuhrleute hat gestern verschiedene von ihren Mitgliedern auf Reisen geschickt, mit dem Auftrage, bei den Fuhrleute-Organisationen anderer Städte und bei deren organisirter Arbeiterschaft im Allgemeinen um Beisteuern für den Streikfonds nachzusuchen. Die Streikunterstützung soll nämlich auf $10 die Woche (für Expreßkutscher auf $12 die Woche) erhöht werden, und zu diesem Ende soll ein Fonds von $1,000,000 aufgebracht werden, wenn's geht. Als Sammelkomite ausgesandt worden sind der Generalorganisator Emmet Flood, der Geschäftsagent Hughes von der Union der Zement- und Kalkfahrer, und James B. Barry von der Union der Expreßkutscher. Barrys Sendung hat angeblich noch einen zweiten Zweck, der als wichtiger betrachtet wird, als der erste. Barry soll nämlich, wie es heißt, in New York und in Boston versuchen, die dortigen Kutscher von Expreß-Gesellschaften zur Erklärung von Sympathiestreiks zu veranlassen. Die Expreßkutscher der beiden Städte, obgleich gewerkschaftlich organisirt, gehören dem Zentralverband der Fuhrleute nicht an. Shea und seine Gefährten hoffen aber dennoch, daß es möglich sein werde, die Leute zu dem angedeuteten Schritte zu bewegen.

Wie man nachträglich erfährt, haben Präsident Dold von der Federation of Labor und andere Beamte dieser Körperschaft den Vize-Präsidenten der Ver. Staaten, Herrn Fairbanks, während dessen jüngster Anwesenheit hier in Chicago veranlaßt, sich im Interesse der Expreß-Kutscher an Bundes-Senator Platt, den Präsidenten der U. S. Expreß Co., zu wenden. Senator Platt soll Herrn Fairbanks telephonisch erklärt haben, daß es sein Bewenden haben müßte bei der getroffenen Bestimmung, daß die an den Streik gegangenen Leute nicht wieder angestellt werden sollen.

Die Union der Kaffee- und Theewagen-Fahrer (etwa 400 Mitglieder zählend) hat gestern beschlossen, keine Waaren von Großhandlungen mehr zu vertreiben, welche ihre Union-Fuhrleute entlassen haben.

* * *

Im Holzhof-Bezirk gab es auch gestern Abend häufig Krawall, und die Polizei mußte wiederholt energisch Gebrauch von ihren Knüppeln machen, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

An Archer Ave. und Loomis Str. wurden zwei Bauholzwagen, auf denen neben den Fuhrleuten je ein Polizist saß, von einem Volkshaufen umringt. Aus der Menge wurden mit Schleudern Steine nach den Fuhrleuten und Polizisten geschleudert, auch bedienten sich einige der Ruhestörer Windbüchsen als Waffe. Erst als die hartbedrängten Polizisten vier Schreckschüsse abfeuerten, räumte die Menge das Feld.

Ein ähnlicher Auftritt spielte sich an Center und Archer Ave. ab.

An 31. Str. und Center Ave. wurde ein von Polizisten begleiteter Wagenzug von einer Horde Streiker und ihrem Anhang angegriffen. Es regnete Wurfgeschosse aller Art, auch wurde Polizist Fitzpatrick durch einen Schuß an der Hand verletzt. Auf Veranlassung eines Augenzeugen wurde Otto Topen, Nr. 2915 Wall Str., als der Thäter verhaftet. Er gab an, als Fuhrmann in Diensten der Marsh & Bingham Teaming Co. zu stehen.

Während des Krawalls stieß eine in schneller Fahrt befindliche 35. Straße-Car mit einem beladenen Lastwagen zusammen. Joseph Lappin, Nr. 3093 Lyman Str., und August Molusky, Nr. 2965 Bonaparte Str., sausten vom Lastwagen auf das Pflaster. Sie wurden innerlich schwer verletzt. Die Passagiere der Elektrischen kamen unversehrt davon.

An der Madison Str.-Brücke wurde ein Bauholzwagen von einer Menge radausüchtiger Streikeranhänger umringt. Die Fuhrleute und Polizisten wurden verhöhnt und mit Steinen bombardirt. Jemand alarmirte mittels „Riot-Calls" die Bezirkswache an Desplaines Straße. Wenige Minuten später war Verstärkung zur Stelle und 40 der Hauptkrakehler wurden verhaftet und eingelocht.

Polizist M. Trockey, 428 Marshfield Ave., wurde gestern Abend, als er an Taylor Str. und Center Ave. von einer Car absprang, um zwei von Streikern bedrängten Nichtgewerkschaftlern beizuspringen, von einem Stein an den Kopf getroffen. Er stürzte auf das Pflaster, erhob sich aber sofort wieder, machte auf den Thäter Jagd und verhaftete den 24jährigen Michael Kelly.

Als ein mit Bauholz beladener, von Polizisten begleiteter Wagen der Rittenhouse & Embree Co. vor einem an 50. Str. und Grand Blvd. im Bau begriffenen Gebäude vorfuhr, legten die am Neubau beschäftigten Zimmerleute sofort die Arbeit nieder und schleuderten Steine und Mörtelstücke nach den Fuhrleuten. Erst als die Polizisten zu schießen drohten, verkrümelten sie sich. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

* * *

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost"!

Seit der große Fuhrmanns-Streik im Gange ist, hat das liebe Chicago Gelegenheit, sehr viel zu lernen, denn unser allverehrter Bürgermeister Dunne liefert den Steuerzahlern und dem Publikum den allerschönsten Anschauungsunterricht. Die Steuerzahler und Bürger Chicagos mögen sich das merken. Es ist z. B. wunderschön mit anzusehen, wie unsere Herren Blauröcke von den großen Firmen Tag für Tag spazieren gefahren werden auf Kosten der Steuerzahler. Zweitens zeigt uns der Unterricht, den uns der Herr Mayor Dunne gibt, daß Chicago ein prächtiges Volk beherbergt, das sämmtliche Polizisten ganz gut entbehren kann. Wir werden ganz gut fertig ohne sie. Unsere vielgeschmähten Einbrecher, Diebe und Straßenräuber sind noch lange nicht so schlecht, wie sie der Staatsanwalt hinstellen möchte, sie lassen uns schön in Ruhe. Vielleicht haben diese Herren Sympathie mit unseren Blauröcken, damit sie in ihren Spazierfahrten nicht gestört werden. Wie ich glaube, haben wir dem Herrn Bürgermeister sehr viel zu danken für den Unterricht, den er uns gibt, da er die gesammte Polizei, ja selbst die Hundefänger in den Streikdienst stellt. Was brauchen wir also in Zukunft noch Polizisten? Das Geld dafür kann gespart werden! Nicht wahr? Unser Publikum ist zu solide. Wie lange mag wohl der Herr Bürgermeister noch in diesem Glauben dahinleben?

A. D.

Die Weiße Stadt.

Der prächtige neue Vergnügungsplatz auf der Südseite jetzt eröffnet.

Die „White City Co.", welche das Risiko übernommen hat, auf der Südseite mit einem Kostenaufwande von rund einer Million Dollars einen Vergnügungsplatz zu schaffen, wie er in den Rahmen einer Weltstadt paßt, hat denselben heute eröffnet. Gestern Abend erhielten die Vertreter der Presse Gelegenheit, die „White City" zu betreten und die prächtigen Anlagen derselben zu bewundern. Das Lokal, dessen Eingang sich an der Südwestecke von 63. Str. und South Park Ave. befindet, erglänzte in zauberischer Lichterpracht, als die Pforten kurz vor acht Uhr Abends für die Besucherschaaren geöffnet wurden — Schaaren, denn zahlreicher als bei dieser Gelegenheit dürfte die Presse noch kaum je zuvor vertreten gewesen sein. Aber es fehlt nicht an Platz in der „Weißen Stadt", und so kritisch das Publikum von gestern Abend auch veranlagt war, es ist von dem Gesehenen in hohem Maße befriedigt worden. Obgleich der als Hauptpunkt gedachte, inmitten der Anlage angebrachte elektrische Thurm noch nicht einmal fertig, oder doch noch nicht ganz für die Beleuchtung hergerichtet war, erstrahlte der ganze weite Raum in einem förmlichen Meer von Licht, sind doch nicht weniger als 250,000 elektrische Glühlampen über die Anlage vertheilt, die eine Zwölftel Meile breit und eine Viertel Meile lang ist. Die zahlreichen Bauten, durchweg aus weißem Zement aufgeführt, präsentiren gefällige Fronten, und an den gewaltigen Fassaden der Eingangspforten zu den verschiedenen Hauptabtheilungen fehlt es nicht an gefälligem Skulpturenschmuck, so daß schon ein Rundgang durch die Anlagen den Besucher reichlich für die Zeit lohnt, welche er darauf verwendet. Aber im Innern der Gebäude gibt es noch weit mehr zu schauen. Einen prächtigen Anblick gewährt der geräumige Tanzsaal, auf dessen spiegelglattem Boden sich nach den Klängen eines vorzüglichen Orchestrions gleichzeitig bis Tausend Paare werden im Tanze drehen können.

An den Tanzsaal schließt sich das „College Inn" mit seinem für 2,400 Personen Platz bietenden Speisesaal und den weiten Räumen des im Erdgeschoß eingerichteten „Rathskellers". Es folgen nun die „Side Shows" aller Art, darunter ein Wachsfiguren-Kabinett, ein Affen-, Hunde- und Pony-Theater, ein „Musiktempel", ein Saal mit Vexirspiegeln u. s. w. Den südlichen Theil der Anlage nimmt ein Häuserkomplex ein, der lediglich zu dem Zwecke dient, dem Publikum zu veranschaulichen, wie man heutzutage in der Großstadt den Feurdämon bekämpft. Zweimal täglich werden hier Feuersflammen wüthen, aber ohne Schaden anzurichten. Eine Wasserrutschbahn, und daneben ein kreisrundes Gerüst „für Berg- und Thalfahrten" schließen sich westlich an die „Brandstätte" an.

Von den längs der Westseite der Anlage befindlichen Anziehungspunkten verdient in erster Linie „Venedig" genannt zu werden, durch das die Besucher auf schmalen Kanälen in Booten geführt werden; man braucht nicht eben viel Einbildungskraft, um sich auf dieser Fahrt wirklich nach Venedig versetzt zu glauben, doch fehlen zum Glück die Moderdüfte, welche auf den Kanälen der Lagunenstadt den Fremdling geniren. Es sei noch das von Dr. Wm. Key zur Schau gestellte, vorzüglich dressirte Pferd erwähnt, das dem „klugen Hans" von Berlin nicht unebenbürtig zu sein scheint, und zum Schluß — „last, but not least" — der „Indianer-Kongreß" mit seiner Bedeckungsmannschaft von Cowboys.

Seit heute Mittag stehen die Thore der Weißen Stadt auch dem allgemeinen Publikum offen. Eintritt 10 Cents.

Sänger-Jubiläum.

Unlängst feierte der Maler Gerhard Huessen, Nr. 530 Garfield Ave., seinen 70. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist Herr Huessen immer noch ein rüstiger Sänger, dessen prächtiger Tenor noch heute seinen jüngeren Sangesbrüdern Bewunderung abzwingt. Zur Feier seines 50jährigen Jubiläums als deutsch-amerikanischer Sänger veranstaltet Herr Huessen am heutigen Abend in der Händel-Halle ein Konzert, in welchem er selber das Tenor-Solo „Auf der Wacht" aus Tauberts „Landsknecht" vortragen wird. Der Germania-Klub singt Beckers „Hochamt im Walde" und Nevins „The King and the Singer", der Gesangverein Frohsinn trägt den „Waldmorgen" von Köllner vor, Herr Adolph Gill steht mit Wagners „Gebet" aus „Rienzi", und Frl. Elsa Meyenschein mit „O had I Jubal's Lyre" aus Händels „Josuah" auf dem Programm. Schon des in Aussicht stehenden Kunstgenusses wegen verdient das Konzert einen reichlichen Besuch.

Kraftwagen-Wettfahrten.

Sie haben heute Nachmittag auf der Harlemer Rennbahn begonnen.

Um einem kleinen „Racer" auszubiegen und einen Zusammenstoß zu vermeiden, dirigirte gestern Dr. Harold E. Thomas während einer Probefahrt seinen großen Kraftwagen gegen den die Rennbahn zu Harlem absperrenden Zaun. Die Folge war, daß der Kraftwagen den Zaun durchbrach und acht Pfosten umriß. Dr. Thomas erlitt Quetschungen am Bein.

Die Ortsbehörde zu Harlem gewährte gestern dem Chicago Automobil-Klub die nachgesuchte Erlaubniß zur Abhaltung der Wettfahrten, die heute beginnen.

Die Autler, welche gestern Probefahrten machten, erklärten, daß die Bahn in vorzüglicher Verfassung sei. Obgleich keiner von ihnen eine größere Schnelligkeit als 1:06 Minuten die Meile erzielte, sind die Herren doch überzeugt, daß Oldsfields Leistungen, 50 Sekunden die Meile, erreicht, wenn nicht übertroffen werden wird.

Die Wettfahrten begannen heute Nachmittag um 2 Uhr 15 Minuten mit einer Dreimeilenfahrt zwischen voll ausgerüsteten Reisekraftwagen. Besonderes Interesse dürfte die erste Fahrt um den Dr. Thomas-Becher, um den sich Walter Christie als Vertreter des Automobil Club of America und Carl Fisher, Vertreter des Chicago Automobil-Klub, bewerben, und die 10 Meilen-Fahrt um den $1000-Preis erregen. Man muthmaßt, daß Maj. C. J. Millers neuer Kraftwagen, gelenkt von Louis Chevrolet, den Preis erzielen würde, da er aber zu spät zum Wettbewerb angemeldet wurde, hat der Chicago-Klub $500 ausgesetzt für eine Spezial-Wettfahrt, die am Dienstag zwischen dem Sieger und dem Miller'schen Kraftwagen stattfinden soll.

Sein Gewicht in Silber.

Der Präsident des Bazaarvereins der St. Marienkirche, Herr Robert F. Edgecomb, hatte prophezeit, daß der Ertrag des Bazaars einen Reingewinn ergeben werde, der in Silberdollars ebensoviel oder mehr wiegen werde, als er selber. Gestern Abend wurde im Erdgeschoß der Kirche an der Ecke von Wabash Ave. und Eldredge Court, eine große Balkenwaage und ein Sack mit Silberdollars bereit gehalten. Als Hr. Edgecomb kam, wurde er buchstäblich mit Silber aufgewogen. Es waren 5,728 Dollars auf der einen Schale, als das Zünglein zwischen beiden die Wage hielt. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Ertrag des Bazaars diese Summe noch um etwa $3,000 überschreiten wird.

Kongreßabgeordnete vieler Staaten empfehlen öffentlich Pe-ru-na.

Achtb. G. W. Smith, Mitglied des Kongresses von Illinois, schreibt von Murphysboro:

„Mit Vergnügen empfehle ich die Vorzüge von Peruna. Ich habe eine Flasche gegen meinen Katarrh genommen und ich bin bedeutend besser. Mit Vergnügen empfehle ich Peruna Allen, die an Katarrh leiden und ein gutes Tonic brauchen.

Achtb. David Meekison, Ex-Mitglied des Kongresses von Ohio, schreibt von Napoleon:

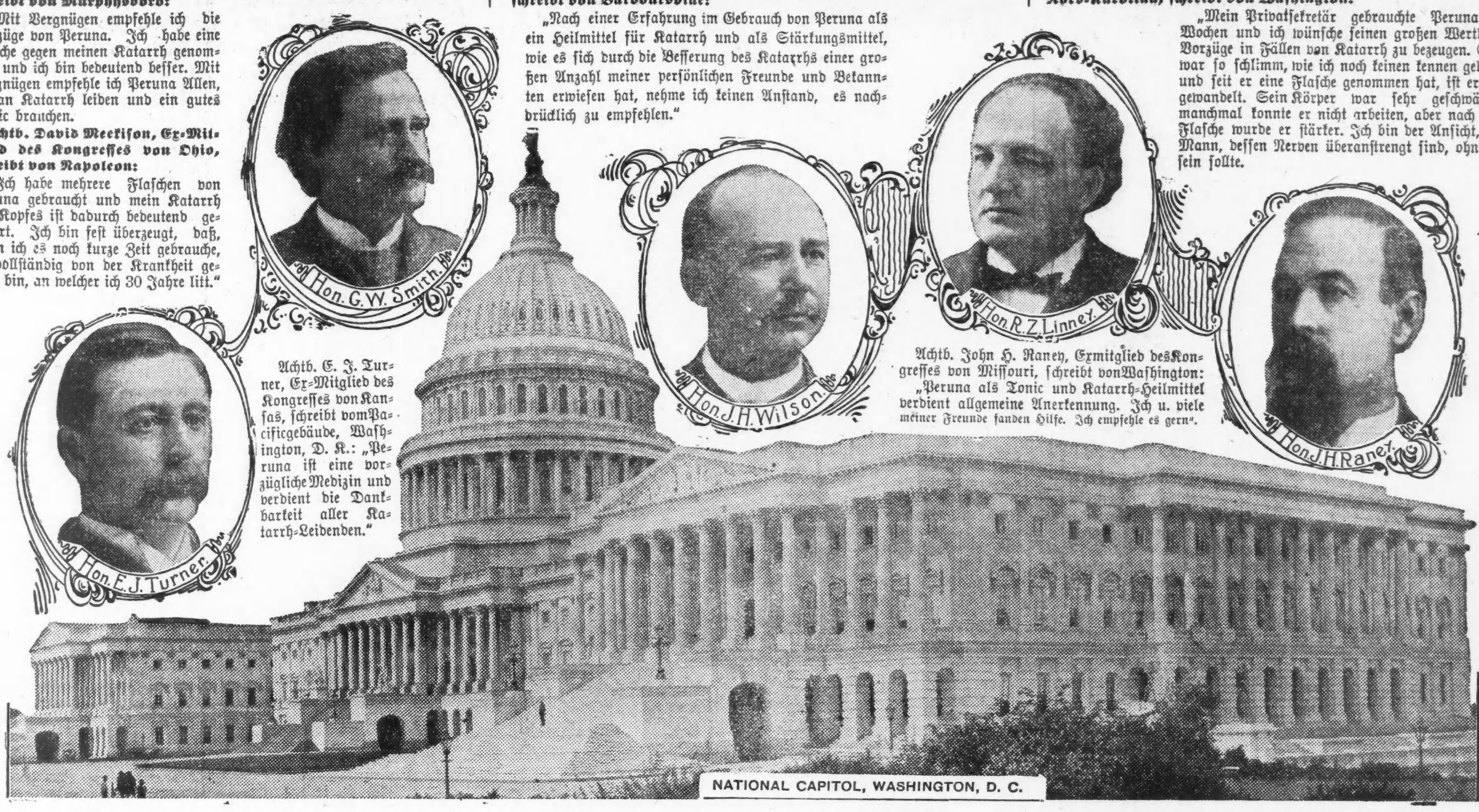
„Ich habe mehrere Flaschen von Peruna gebraucht und mein Katarrh des Kopfes ist dadurch bedeutend gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß, wenn ich es noch kurze Zeit gebrauche, ich vollständig von der Krankheit geheilt bin, an welcher ich 30 Jahre litt."

Achtb. John H. Wilson, Mitglied des Kongresses von Kentucky, schreibt von Barboursville:

„Nach einer Erfahrung im Gebrauch von Peruna als ein Heilmittel für Katarrh und als Stärkungsmittel, wie es sich durch die Besserung des Katarrhs einer großen Anzahl meiner persönlichen Freunde und Bekannten erwiesen hat, nehme ich keinen Anstand, es nachdrücklich zu empfehlen."

Achtb. Romulus Z. Linney, Ex-Mitglied des Kongresses von Nord-Karolina, schreibt von Washington:

„Mein Privatsekretär gebrauchte Peruna mehrere Wochen und ich wünsche seinen großen Werth und die Vorzüge in Fällen von Katarrh zu bezeugen. Sein Fall war so schlimm, wie ich noch keinen kennen gelernt habe und seit er eine Flasche genommen hat, ist er wie umgewandelt. Sein Körper war sehr geschwächt, und manchmal konnte er nicht arbeiten, aber nach der einen Flasche wurde er stärker. Ich bin der Ansicht, daß kein Mann, dessen Nerven überanstrengt sind, ohne Peruna sein sollte.



Achtb. E. J. Turner, Ex-Mitglied des Kongresses von Kansas, schreibt vom Pacificgebäude, Washington, D. K.: „Peruna ist eine vorzügliche Medizin und verdient die Dankbarkeit aller Katarrh-Leidenden."

Achtb. John H. Raney, Exmitglied des Kongresses von Missouri, schreibt von Washington: „Peruna als Tonic und Katarrh-Heilmittel verdient allgemeine Anerkennung. Ich u. viele meiner Freunde fanden Hilfe. Ich empfehle es gern".

NATIONAL CAPITOL, WASHINGTON, D. C.

Ein populäres Mittel.

Die Popularität von Peruna als ein Mittel für Husten, Erkältungen und Katarrh unter Bundessenatoren und Kongreßabgeordneten bildete das Gespräch und erregte die Verwunderung des ganzen Landes.

Hat das Vertrauen von Staatsleuten.

Daß eine Patentmedizin ihren Weg in das Kapitol der Vereinigten Staaten gefunden und sich das Vertrauen von so vielen angesehenen Staatsmännern erworben hat, ist ein Fall, welcher unerreicht in der Geschichte der Medizin dasteht.

Von Senat-Abgeordneten gelobt.

Senatoren empfehlen Peruna unter einander. Kongreßabgeordnete zollen ihm privat und öffentlich überschwengliches Lob.

Von der Armee und Marine empfohlen.

Diplomaten und Konsuln, Vertreter der Armee und Marine, hervorragende Männer in vielen Departements der Bundesregierung legten unaufgefordert Zeugniß ab über die prompte und nachhaltige Heilung, welche Peruna in allen Fällen von katarrhalischen Krankheiten erzielt.

Ein bemerkenswerthes Heilmittel.

Ein Kongreßabgeordneter hatte seit über einem Vierteljahrhundert an Katarrh gelitten, aber er hörte von Peruna und wurde durch dieses berühmte Katarrhmittel schnell kurirt.

Viele Andere wurden geheilt.

Andere Kongreßabgeordnete und Senatoren, die längere oder kürzere Zeit an Katarrh litten, machten dieselbe glückliche Erfahrung durch den Gebrauch von Peruna.

Ein Hausmittel.

Nicht nur gebrauchen diese Leute selbst hin und wieder Peruna, sondern sie haben es immer im Hause und die anderen Mitglieder der Familie gebrauchen es.

Alle Klassen gebrauchen Peruna.

In dieser Weise sind die vornehmsten Häuser im Lande, die Wohnungen der Berühmtesten zu Festungen für Peruna geworden, sowohl als auch die Millionen der bescheidenen Wohnungen der Mittelklassen.

Wirkt wie angegeben.

Die riesige Popularität von Peruna unter reichen und armen Leuten rührt davon her, daß Peruna genau wie angegeben, wirkt.

Für alle klimatischen Krankheiten.

Es heilt Katarrh in allen seinen Formen.

Es beseitigt einen Husten, indem es die Ursache beseitigt.

Es verhütet Erkältungen, Lungenentzündung und andere klimatische Krankheiten.

Allgemein empfohlen.

Nur hierdurch läßt sich die Thatsache erklären, weshalb Peruna so allgemein empfohlen wird, wie kein anderes Mittel in der Welt.

Peruna vorzüglich für katarrhal. Leiden.

Achtb. Geo. G. Latham, Ex-Mitglied des Kongresses von West-Virginia schreibt:

„Nachdem ich es gebraucht habe, zögere ich nicht, die Vorzüglichkeit von Peruna für alle katarrhalischen Leiden zu bestätigen."

Ein wirksames Heilmittel für Husten und Erkältungen.

Achtb. John Lamb, Mitglied des Kongresses von Virginia schreibt von Washington, D. K.:

„Ich empfehle Ihr Peruna auf's Wärmste als ein äußerst wirksames Heilmittel für Husten und Erkältungen."

Ein ausgezeichnetes Tonic.

Achtb. C. F. Trigg, Ex-Mitglied des Kongresses von Virginia, schreibt vom National Hotel, Washington, D. K.:

„Es wurde mir gerathen, Peruna zu gebrauchen, und finde, daß es ein ausgezeichnetes Tonic ist, auch ein gutes Heilmittel gegen Husten und Erkältungen."

Gebrauchte Peruna in seiner Familie.

Achtb. J. F. Wilson, Ex-Delegat zum Kongreß von Arizona, schreibt von Washington, D. K., wie folgt:

„Ich habe Peruna in meiner Familie mit gutem Erfolg angewandt."

Prinz empfiehlt Peruna.

Prinz Jonah Kalanianaole, 1522 K Str., N. W., Washington, D. K., Delegat zum Kongreß von Hawaii, schreibt:

„Ich kann Ihr Peruna empfehlen als ein äußerst wirksames Heilmittel für Husten, Erkältungen und katarrhalische Leiden."

Für Katarrh verschiedener Art.

Achtb. W. E. Andrews, Ex-Kongreß-Abgeordneter von Nebraska, schreibt von Washington, D. K.:

„Mit Vergnügen empfehle ich Peruna als ein gesundheitförderndes Tonic und ein wirksames Heilmittel für Katarrh in seinen verschiedenen Formen.

Andere Kongreßabgeordnete, welche Peruna gebraucht haben und empfehlen, sind:

Achtb. B. F. Rice, Ex-Bundessenator von Arkansas.

Achtb. L. P. Featherstone, Ex-Kongreß-Abg. von Texas.

Achtb. John M. McDonald, Ex-Mitglied des Kongresses von Maryland.

Achtb. Robert W. Davis, Mitglied des Kongresses von Florida.

Achtb. C. W. Butts, Ex-Mitglied des Kongresses von Nord-Dakota.

Achtb. Willis Sweet, Ex-Mitglied des Kongresses von Idaho.

Achtb. J. H. Bankhead, Ex-Mitglied des Kongresses von Alabama.

Lotten-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen.

52 Lotten müssen verkauft werden in 30 Tagen.

Liegen innerhalb der Stadtgrenze, nur 7 Meilen vom Zentrum, nahe der Kreuzung von Milwaukee Avenue, Irving Park Boulevard und Nord 48. Avenue, drei der größten Verkehrs-Adern der Nordwestseite, und grenzen östlich an Irving Park, eine der blühendsten Vorstädte Chicago's. Kirchen, Schulen, Polizei und Feuerwehr in nächster Nähe.

Die Verkehrs-Verbindungen sind vorzüglich; Milwaukee Avenue elektrische Straßenbahn, passirt das Eigenthum in nächster Nähe. Die C., M. & St. Paul-Bahn hat ihren Bahnhof „Grayland" innerhalb zweier Blocks; der C. & N. W. Bahnhof „Irving Park" ist 6 Block östlich, und am Irving Park Boulevard ist eine elektrische Straßenbahn, welche die Nord- und Westseite verbindet. An der 48. Avenue steht eine weitere Straßenbahn und an Milwaukee Avenue die Verlängerung der Metropolitan Elevated in Aussicht.

An der Nord 48. Avenue liegt Sewer, Wasser und Gas. Geld wird zum Bauen geliehen.

Lotten 225 X 125, so groß wie neun gewöhnliche Lotten.

$1000 ist der Preis für diese großen Acker-Lotten. Zahlungs-Bedingungen: 1/4 Baar, 1/4 am 20. Juni, Rest in 5 Jahren zu 5 Prozent.

Dieses Eigenthum ist das Vierfache werth, muß aber innerhalb dreißig Tagen verkauft werden, darum der billige Preis. Ihr könnt für 5 Cents mit der Straßenbahn dahin fahren und es Euch ansehen.

Wie man hinkommt. Nehmt Clark Str., Wells Str., Southport Ave., Lincoln Ave. oder Elston Ave. Car und transferirt westlich von Irving Park Blvd. Car bis Milwaukee Ave.; oder nehmt Milwaukee Ave. Car bis Irving Park Blvd.

KOESTER & ZANDER,
69 Dearborn Str.

Zweig-Office: N. 48. Str., nahe Kreuzung von Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd.
Zweig-Office ist täglich und Sonntags offen.

Lokalbericht.

Thun nicht mit.

Vereinigte Baugewerkschaften weigern den Fuhrleuten die Hilfe.

Shea hofft trotzdem.

Glaubt, die einzelnen Baugewerkschaftler werden sich sympathisch erweisen. — Sammelkomite nach auswärts geschickt.—Barry's angebliche Sendung.

Der Zentralrath von Geschäftsagenten der Baugewerkvereine hat gestern einen Antrag auf Unterstützung des Streiks der Fuhrleute abgelehnt, und zwar mit der Begründung, daß zwischen den Baugewerkschaften und den Fuhrleute-Unionen schon seit geraumer Zeit ein Autoritätsstreit herrsche, vor dessen Schlichtung von einer Bundesgenossenschaft zwischen den beiden Organisationen keine Rede sein könne. (Der fragliche Autoritätsstreit betrifft die Frage, ob die beim Transport von Kassenschränken und Maschinen thätigen Fuhrleute sich dem Zentralverbande der Fuhrleute oder dem der Bauarbeiter angliedern sollen.)

Die ablehnende Haltung des Rathes der Baugewerks-Geschäftsagenten mag den Fuhrleuten außer der „moralischen" Unterstützung der Bauhandwerker, auf welche — in Form von Sympathiestreiks — in Verbindung mit der gegen die Bauholzfahrer erklärten Arbeitssperre gerechnet worden war, auch noch finanzielle Beisteuern aus den Kassen der Baugewerkschaften entziehen. Zu erwägen ist aber, daß — obschon auch der Distriktsrath der Bauschreiner von der Erklärung von Sympathiestreiks nichts hat wissen wollen— die an zwölf Neubauten beschäftigten Zimmerleute dennoch die Arbeit eingestellt haben, als ihnen Bauholz zur Verarbeitung übergeben wurde, das unter Polizeischutz von Fuhrleuten abgeliefert worden war, welche nicht zur Union gehören. Die betreffenden Zimmerleute haben die Arbeit auch auf ausdrückliches Geheiß ihrer Distriktsbehörde nicht wieder aufnehmen wollen.

Die Streikleiter der Fuhrleute glauben nun, daß auch die anderen Bauhandwerker—die Zimmerleute gehören dem Verbande der übrigen Bauhandwerker nicht an, ebensowenig die Maurer — sich an den Beschluß des Rathes ihrer Geschäftsagenten nicht kehren, sondern mit den Fuhrleuten gemeinsame Sache machen werden, wo immer sich ihnen eine Gelegenheit dazu bietet. Ob diese Hoffnung in Erfüllung gehen wird, bleibt abzuwarten. Zeigen wird sich das erst am Montag, da heute Nachmittag an Bauten nicht gearbeitet worden ist und Vormittags der gefaßte Beschluß noch nicht allgemein bekannt war, mit etwanigen Arbeits-Einstellungen auch wohl unter allen Umständen bis zum Mittag gewartet worden wäre.

* * *

Die Streikleitung der Fuhrleute hat gestern verschiedene von ihren Mitgliedern auf Reisen geschickt, mit dem Auftrage, bei den Fuhrleute-Organisationen anderer Städte und bei deren organisirter Arbeiterschaft im Allgemeinen um Beisteuern für den Streikfonds nachzusuchen. Die Streikunterstützung soll nämlich auf $10 die Woche (für Expreßkutscher auf $12 die Woche) erhöht werden, und zu diesem Ende soll ein Fonds von $1,000,000 aufgebracht werden, wenn's geht. Als Sammelkomite ausgesandt worden sind der Generalorganisator Emmet Flood, der Geschäftsagent Hughes von der Union der Zement- und Kalkfahrer, und James B. Barry von der Union der Expreßkutscher. Barrys Sendung hat angeblich noch einen zweiten Zweck, der als wichtiger betrachtet wird, als der erste. Barry soll nämlich, wie es heißt, in New York und in Boston versuchen, die dortigen Kutscher von Expreß-Gesellschaften zur Erklärung von Sympathiestreiks zu veranlassen. Die Expreßkutscher der beiden Städte, obgleich gewerkschaftlich organisirt, gehören dem Zentralverband der Fuhrleute nicht an. Shea und seine Gefährten hoffen aber dennoch, daß es möglich sein werde, die Leute zu dem angedeuteten Schritte zu bewegen.

Wie man nachträglich erfährt, haben Präsident Dold von der Federation of Labor und andere Beamte dieser Körperschaft den Vize-Präsidenten der Ver. Staaten, Herrn Fairbanks, während dessen jüngster Anwesenheit hier in Chicago veranlaßt, sich im Interesse der Expreß-Kutscher an Bundes-Senator Platt, den Präsidenten der U. S. Expreß Co., zu wenden. Senator Platt soll Herrn Fairbanks telephonisch erklärt haben, daß es sein Bewenden haben müßte bei der getroffenen Bestimmung, daß die an den Streik gegangenen Leute nicht wieder angestellt werden sollen.

Die Union der Kaffee- und Theewagen-Fahrer (etwa 400 Mitglieder zählend) hat gestern beschlossen, keine Waaren von Großhandlungen mehr zu vertreiben, welche ihre Union-Fuhrleute entlassen haben.

* * *

Im Holzhof-Bezirk gab es auch gestern Abend häufig Krawall, und die Polizei mußte wiederholt energisch Gebrauch von ihren Knüppeln machen, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen.

An Archer Ave. und Loomis Str. wurden zwei Bauholzwagen, auf denen neben den Fuhrleuten je ein Polizist saß, von einem Volkshaufen umringt. Aus der Menge wurden mit Schleudern Steine nach den Fuhrleuten und Polizisten geschleudert, auch bedienten sich einige der Ruhestörer Windbüchsen als Waffe. Erst als die hartbedrängten Polizisten vier Schreckschüsse abfeuerten, räumte die Menge das Feld.

Ein ähnlicher Auftritt spielte sich an Center und Archer Ave. ab.

An 31. Str. und Center Ave. wurde ein von Polizisten begleiteter Wagenzug von einer Horde Streiker und ihrem Anhang angegriffen. Es regnete Wurfgeschosse aller Art, auch wurde Polizist Fitzpatrick durch einen Schuß an der Hand verletzt. Auf Veranlassung eines Augenzeugen wurde Otto Topen, Nr. 2915 Wall Str., als der Thäter verhaftet. Er gab an, als Fuhrmann in Diensten der Marsh & Bingham Teaming Co. zu stehen.

Während des Krawalls stieß eine in schneller Fahrt befindliche 35. Straße-Car mit einem beladenen Lastwagen zusammen. Joseph Lappin, Nr. 3093 Lyman Str., und August Molusky, Nr. 2965 Bonaparte Str., sausten vom Lastwagen auf das Pflaster. Sie wurden innerlich schwer verletzt. Die Passagiere der Elektrischen kamen unversehrt davon.

An der Madison Str.-Brücke wurde ein Bauholzwagen von einer Menge radausüchtiger Streikeranhänger umringt. Die Fuhrleute und Polizisten wurden verhöhnt und mit Steinen bombardirt. Jemand alarmirte mittels „Riot-Calls" die Bezirkswache an Desplaines Straße. Wenige Minuten später war Verstärkung zur Stelle und 40 der Hauptkrakehler wurden verhaftet und eingelocht.

Polizist M. Trockey, 428 Marshfield Ave., wurde gestern Abend, als er an Taylor Str. und Center Ave. von einer Car absprang, um zwei von Streikern bedrängten Nichtgewerkschaftlern beizuspringen, von einem Stein an den Kopf getroffen. Er stürzte auf das Pflaster, erhob sich aber sofort wieder, machte auf den Thäter Jagd und verhaftete den 24jährigen Michael Kelly.

Als ein mit Bauholz beladener, von Polizisten begleiteter Wagen der Rittenhouse & Embree Co. vor einem an 50. Str. und Grand Blvd. im Bau begriffenen Gebäude vorfuhr, legten die am Neubau beschäftigten Zimmerleute sofort die Arbeit nieder und schleuderten Steine und Mörtelstücke nach den Fuhrleuten. Erst als die Polizisten zu schießen drohten, verkrümelten sie sich. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

* * *

(Eingesandt.)

An die Redaktion der „Abendpost"!

Seit der große Fuhrmanns-Streik im Gange ist, hat das liebe Chicago Gelegenheit, sehr viel zu lernen, denn unser allverehrter Bürgermeister Dunne liefert den Steuerzahlern und dem Publikum den allerschönsten Anschauungsunterricht. Die Steuerzahler und Bürger Chicagos mögen sich das merken. Es ist z. B. wunderschön mit anzusehen, wie unsere Herren Blauröcke von den großen Firmen Tag für Tag spazieren gefahren werden auf Kosten der Steuerzahler. Zweitens zeigt uns der Unterricht, den uns der Herr Mayor Dunne gibt, daß Chicago ein prächtiges Volk beherbergt, das sämmtliche Polizisten ganz gut entbehren kann. Wir werden ganz gut fertig ohne sie. Unsere vielgeschmähten Einbrecher, Diebe und Straßenräuber sind noch lange nicht so schlecht, wie sie der Staatsanwalt hinstellen möchte, sie lassen uns schön in Ruhe. Vielleicht haben diese Herren Sympathie mit unseren Blauröcken, damit sie in ihren Spazierfahrten nicht gestört werden. Wie ich glaube, haben wir dem Herrn Bürgermeister sehr viel zu danken für den Unterricht, den er uns gibt, da er die gesammte Polizei, ja selbst die Hundefänger in den Streikdienst stellt. Was brauchen wir also in Zukunft noch Polizisten? Das Geld dafür kann gespart werden! Nicht wahr? Unser Publikum ist zu solide. Wie lange mag wohl der Herr Bürgermeister noch in diesem Glauben dahinleben? A. D.

Die Weiße Stadt.

Der prächtige neue Vergnügungsplatz auf der Südseite jetzt eröffnet.

Die „White City Co.", welche das Risiko übernommen hat, auf der Südseite mit einem Kostenaufwande von rund einer Million Dollars einen Vergnügungsplatz zu schaffen, wie er in den Rahmen einer Weltstadt paßt, hat denselben heute eröffnet. Gestern Abend erhielten die Vertreter der Presse Gelegenheit, die „White City" zu betreten und die prächtigen Anlagen derselben zu bewundern. Das Lokal, dessen Eingang sich an der Südwestecke von 63. Str. und South Park Ave. befindet, erglänzte in zauberischer Lichterpracht, als die Pforten kurz vor acht Uhr Abends für die Besucherschaaren geöffnet wurden — Schaaren, denn zahlreicher als bei dieser Gelegenheit dürfte die Presse noch kaum je zuvor vertreten gewesen sein. Aber es fehlt nicht an Platz in der „Weißen Stadt", und so kritisch das Publikum von gestern Abend auch veranlagt war, es ist von dem Gesehenen in hohem Maße befriedigt worden. Obgleich der als Hauptpunkt gedachte, inmitten der Anlage angebrachte elektrische Thurm noch nicht einmal fertig, oder doch noch nicht ganz für die Beleuchtung hergerichtet war, erstrahlte der ganze weite Raum in einem förmlichen Meer von Licht, sind doch nicht weniger als 250,000 elektrische Glühlampen über die Anlage vertheilt, die eine Zwölftel Meile breit und eine Viertel Meile lang ist. Die zahlreichen Bauten, durchweg aus weißem Zement aufgeführt, präsentiren gefällige Fronten, und an den gewaltigen Faffaden der Eingangspforten zu den verschiedenen Hauptabtheilungen fehlt es nicht an gefälligem Skulpturenschmuck, so daß schon ein Rundgang durch die Anlagen den Besucher reichlich für die Zeit lohnt, welche er darauf verwendet. Aber im Innern der Gebäude gibt es noch weit mehr zu schauen. Einen prächtigen Anblick gewährt der geräumige Tanzsaal, auf dessen spiegelglattem Boden sich nach den Klängen eines vorzüglichen Orchestrions gleichzeitig bis Tausend Paare werden im Tanze drehen können.

An den Tanzsaal schließt sich das „College Inn" mit seinem für 2,400 Personen Platz bietenden Speisesaal und den weiten Räumen des im Erdgeschoß eingerichteten „Rathskellers". Es folgen nun die „Side Shows" aller Art, darunter ein Wachsfiguren-Kabinett, ein Affen-, Hunde- und Pony-Theater, ein „Musiktempel", ein Saal mit Vexirspiegeln u. s. w. Den südlichen Theil der Anlage nimmt ein Häuserkomplex ein, der lediglich zu dem Zwecke dient, dem Publikum zu veranschaulichen, wie man heutzutage in der Großstadt den Feurdämon bekämpft. Zweimal täglich werden hier Feuersflammen wüthen, aber ohne Schaden anzurichten. Eine Wasserrutschbahn, und daneben ein kreisrundes Gerüst „für Berg- und Thalfahrten" schließen sich westlich an die „Brandstätte" an.

Von den längs der Westseite der Anlage befindlichen Anziehungspunkten verdient in erster Linie „Venedig" genannt zu werden, durch das die Besucher auf schmalen Kanälen in Booten geführt werden; man braucht nicht eben viel Einbildungskraft, um sich auf dieser Fahrt wirklich nach Venedig versetzt zu glauben, doch fehlen zum Glück die Moderdüfte, welche auf den Kanälen der Lagunenstadt den Fremdling geniren. Es sei noch das von Dr. Wm. Key zur Schau gestellte, vorzüglich dressirte Pferd erwähnt, das dem „klugen Hans" von Berlin nicht unebenbürtig zu sein scheint, und zum Schluß — „last, but not least" — der „Indianer-Kongreß" mit seiner Bedeckungsmannschaft von Cowboys.

Seit heute Mittag stehen die Thore der Weißen Stadt auch dem allgemeinen Publikum offen. Eintritt 10 Cents.

Sänger-Jubiläum.

Unlängst feierte der Maler Gerhard Hueffen, Nr. 530 Garfield Ave., seinen 70. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist Herr Hueffen immer noch ein rüstiger Sänger, dessen prächtiger Tenor noch heute seinen jüngeren Sangesbrüdern Bewunderung abzwingt. Zur Feier seines 50jährigen Jubiläums als deutsch-amerikanischer Sänger veranstaltet Herr Hueffen am heutigen Abend in der Händel-Halle ein Konzert, in welchem er selber das Tenor-Solo „Auf der Wacht" aus Tauberts „Landsknecht" vortragen wird. Der Germania-Klub singt Beckers „Hochamt im Walde" und Nevins „The King and the Singer", der Gesangverein Frohsinn trägt den „Waldmorgen" von Köllner vor, Herr AdolphGill steht mit Wagners „Gebet" aus „Rienzi", und Frl. Elsa Meyenschein mit „O had I Jubal's Lyre" aus Händels „Josuah" auf dem Programm. Schon des in Aussicht stehenden Kunstgenusses wegen verdient das Konzert einen reichlichen Besuch.

Kraftwagen-Wettfahrten.

Sie haben heute Nachmittag auf der Harlemer Rennbahn begonnen.

Um einem kleinen „Racer" auszubiegen und einen Zusammenstoß zu vermeiden, dirigirte gestern Dr. Harold E. Thomas während einer Probefahrt seinen großen Kraftwagen gegen den die Rennbahn zu Harlem absperrenden Zaun. Die Folge war, daß der Kraftwagen den Zaun durchbrach und acht Pfosten umriß. Dr. Thomas erlitt Quetschungen am Bein.

Die Ortsbehörde zu Harlem gewährte gestern dem „Chicago Automobil-Klub die nachgesuchte Erlaubniß zur Abhaltung der Wettfahrten, die heute beginnen.

Die Autler, welche gestern Probefahrten machten, erklärten, daß die Bahn in vorzüglicher Verfassung sei. Obgleich keiner von ihnen eine größere Schnelligkeit als 1:06 Minuten die Meile erzielte, sind die Herren doch überzeugt, daß Oldsfields Leistungen, 50 Sekunden die Meile, erreicht, wenn nicht übertroffen werden wird.

Die Wettfahrten begannen heute Nachmittag um 2 Uhr 15 Minuten mit einer Dreimeilenfahrt zwischen voll ausgerüsteten Reisekraftwagen. Besonderes Interesse dürfte die erste Fahrt um den Dr. Thomas-Becher, um den sich Walter Christie als Vertreter des Automobil Club of America und Carl Fisher, Vertreter des Chicago Automobil-Klub, bewerben, und die 10 Meilen-Fahrt um den $1000-Preis erregen. Man muthmaßt, daß Maj. C. J. Millers neuer Kraftwagen, gelenkt von Louis Chevrolet, den Preis erzielen würde, da er aber zu spät zum Wettbewerb angemeldet wurde, hat der Chicago-Klub $500 ausgesetzt für eine Spezial-Wettfahrt, die am Dienstag zwischen dem Sieger und dem Miller'schen Kraftwagen stattfinden soll.

Sein Gewicht in Silber.

Der Präsident des Bazaarvereins der St. Marienkirche, Herr Robert F. Edgecomb, hatte prophezeit, daß der Ertrag des Bazaars einen Reingewinn ergeben werde, der in Silberdollars ebensoviel oder mehr wiegen werde, als er selber. Gestern Abend wurde im Erdgeschoß der Kirche an der Ecke von Wabash Ave. und Eldredge Court, eine große Balkenwaage und ein Sack mit Silberdollars bereit gehalten. Als Hr. Edgecomb kam, wurde er buchstäblich mit Silber aufgewogen. Es waren 5,728 Dollars auf der einen Schale, als das Zünglein zwischen beiden die Wage hielt. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Ertrag des Bazaars diese Summe noch um etwa $3,000 überschreiten wird.

Kongreßabgeordnete vieler Staaten empfehlen öffentlich Pe-ru-na.

Achtb. G. W. Smith, Mitglied des Kongresses von Illinois, schreibt von Murphysboro:

„Mit Vergnügen empfehle ich die Vorzüge von Peruna. Ich habe eine Flasche gegen meinen Katarrh genommen und ich bin bedeutend besser. Mit Vergnügen empfehle ich Peruna Allen, die an Katarrh leiden und ein gutes Tonic brauchen.

Achtb. David Meekison, Ex-Mitglied des Kongresses von Ohio, schreibt von Napoleon:

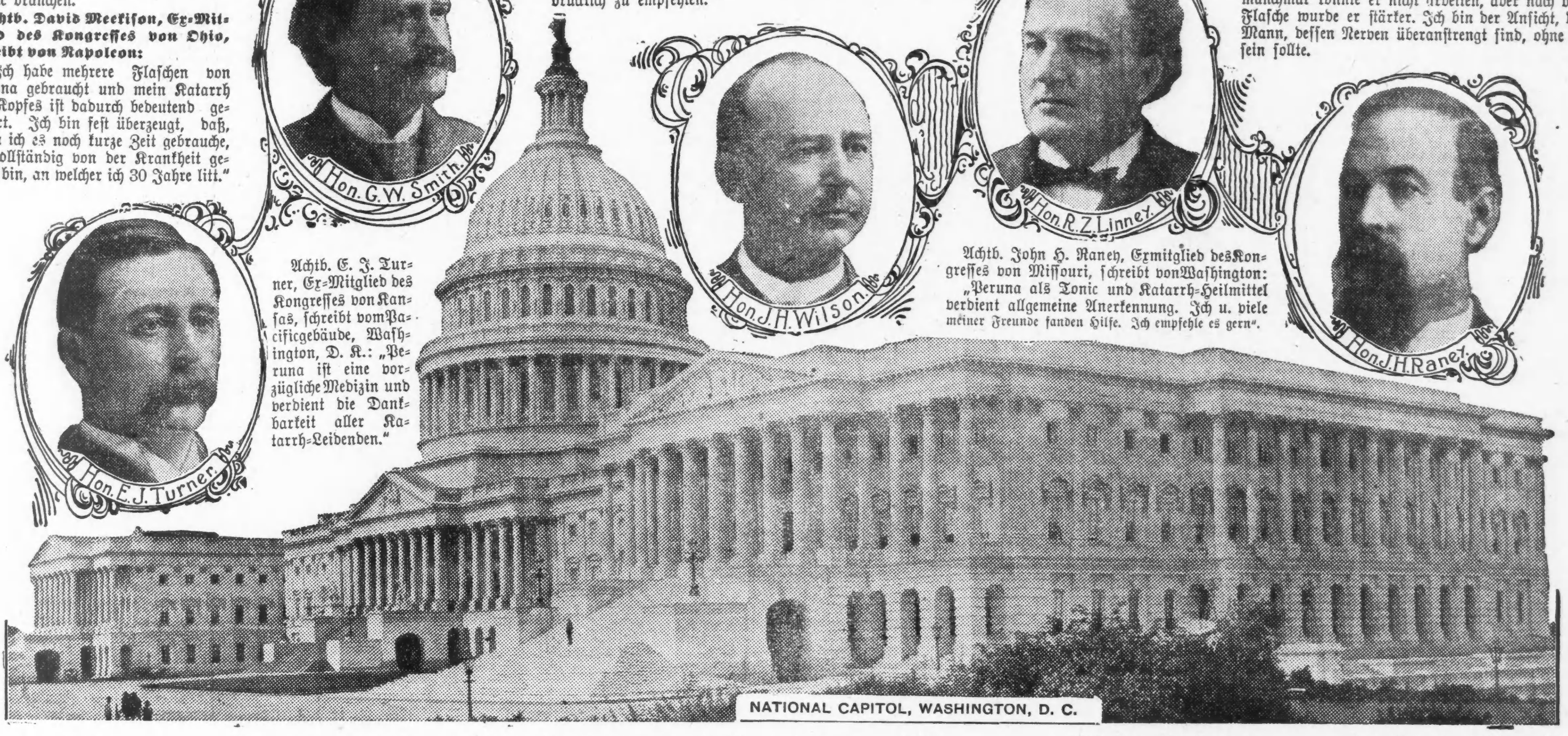
„Ich habe mehrere Flaschen von Peruna gebraucht und mein Katarrh des Kopfes ist dadurch bedeutend gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß, wenn ich es noch kurze Zeit gebrauche, ich vollständig von der Krankheit geheilt bin, an welcher ich 30 Jahre litt."

Achtb. John H. Wilson, Mitglied des Kongresses von Kentucky, schreibt von Barboursville:

„Nach einer Erfahrung im Gebrauch von Peruna als ein Heilmittel für Katarrh und als Stärkungsmittel, wie es sich durch die Besserung des Katarrhs einer großen Anzahl meiner persönlichen Freunde und Bekannten erwiesen hat, nehme ich keinen Anstand, es nachdrücklich zu empfehlen."

Achtb. Romulus Z. Linney, Ex-Mitglied des Kongresses von Nord-Karolina, schreibt von Washington:

„Mein Privatsekretär gebrauchte Peruna mehrere Wochen und ich wünsche seinen großen Werth und die Vorzüge in Fällen von Katarrh zu bezeugen. Sein Fall war so schlimm, wie ich noch keinen kennen gelernt habe und seit er eine Flasche genommen hat, ist er wie umgewandelt. Sein Körper war sehr geschwächt, und manchmal konnte er nicht arbeiten, aber nach der einen Flasche wurde er stärker. Ich bin der Ansicht, daß kein Mann, dessen Nerven überanstrengt sind, ohne Peruna sein sollte.



Achtb. E. J. Turner, Ex-Mitglied des Kongresses von Kansas, schreibt vom Pacificgebäude, Washington, D. K.: „Peruna ist eine vorzügliche Medizin und verdient die Dankbarkeit aller Katarrh-Leidenden."

Achtb. John H. Raney, Exmitglied des Kongresses von Missouri, schreibt von Washington: „Peruna als Tonic und Katarrh-Heilmittel verdient allgemeine Anerkennung. Ich u. viele meiner Freunde fanden Hilfe. Ich empfehle es gern".

NATIONAL CAPITOL, WASHINGTON, D. C.

Ein populäres Mittel.

Die Popularität von Peruna als ein Mittel für Husten, Erkältungen und Katarrh unter Bundessenatoren und Kongreßabgeordneten bildete das Gespräch und erregte die Verwunderung des ganzen Landes.

Hat das Vertrauen von Staatsleuten.

Daß eine Patentmedizin ihren Weg in das Kapitol der Vereinigten Staaten gefunden und sich das Vertrauen von so vielen angesehenen Staatsmännern erworben hat, ist ein Fall, welcher unerreicht in der Geschichte der Medizin dasteht.

Von Senat-Abgeordneten gelobt.

Senatoren empfehlen Peruna unter einander. Kongreßabgeordnete zollen ihm privat und öffentlich überschwengliches Lob.

Von der Armee und Marine empfohlen.

Diplomaten und Konsuln, Vertreter der Armee und Marine, hervorragende Männer in vielen Departements der Bundesregierung legten unaufgefordert Zeugniß ab über die prompte und nachhaltige Heilung, welche Peruna in allen Fällen von katarrhalischen Krankheiten erzielt.

Ein bemerkenswerthes Heilmittel.

Ein Kongreßabgeordneter hatte seit über einem Vierteljahrhundert an Katarrh gelitten, aber er hörte von Peruna und wurde durch dieses berühmte Katarrhmittel schnell kurirt.

Viele Andere wurden geheilt.

Andere Kongreßabgeordnete und Senatoren, die längere oder kürzere Zeit an Katarrh litten, machten dieselbe glückliche Erfahrung durch den Gebrauch von Peruna.

Ein Hausmittel.

Nicht nur gebrauchen diese Leute selbst hin und wieder Peruna, sondern sie haben es immer im Hause und die anderen Mitglieder der Familie gebrauchen es.

Alle Klassen gebrauchen Peruna.

In dieser Weise sind die vornehmsten Häuser im Lande, die Wohnungen der Berühmtesten zu Festungen für Peruna geworden, sowohl als auch die Millionen der bescheidenen Wohnungen der Mittelklassen.

Wirkt wie angegeben.

Die riesige Popularität von Peruna unter reichen und armen Leuten rührt davon her, daß Peruna genau wie angegeben, wirkt.

Für alle klimatischen Krankheiten.

Es heilt Katarrh in allen seinen Formen.

Es beseitigt einen Husten, indem es die Ursache beseitigt.

Es verhütet Erkältungen, Lungenentzündung und andere klimatische Krankheiten.

Allgemein empfohlen.

Nur hierdurch läßt sich die Thatsache erklären, weshalb Peruna so allgemein empfohlen wird, wie kein anderes Mittel in der Welt.

Peruna vorzüglich für katarrhal. Leiden.

Achtb. Geo. G. Latham, Ex-Mitglied des Kongresses von West-Virginia schreibt:

„Nachdem ich es gebraucht habe, zögere ich nicht, die Vorzüglichkeit von Peruna für alle katarrhalischen Leiden zu bestätigen."

Ein wirksames Heilmittel für Husten und Erkältungen.

Achtb. John Lamb, Mitglied des Kongresses von Virginia schreibt von Washington, D. K.:

„Ich empfehle Ihr Peruna auf's Wärmste als ein äußerst wirksames Heilmittel für Husten und Erkältungen."

Ein ausgezeichnetes Tonic.

Achtb. C. F. Trigg, Ex-Mitglied des Kongresses von Virginia, schreibt vom National Hotel, Washington, D. K.:

„Es wurde mir gerathen, Peruna zu gebrauchen, und finde, daß es ein ausgezeichnetes Tonic ist, auch ein gutes Heilmittel gegen Husten und Erkältungen."

Gebrauchte Peruna in seiner Familie.

Achtb. J. F. Wilson, Ex-Delegat zum Kongreß von Arizona, schreibt von Washington, D. K., wie folgt:

„Ich habe Peruna in meiner Familie mit gutem Erfolg angewandt."

Prinz empfiehlt Peruna.

Prinz Jonah Kalanianaole, 1522 K Str., N. W., Washington, D. K., Delegat zum Kongreß von Hawaii, schreibt:

„Ich kann Ihr Peruna empfehlen als ein äueßrst wirksames Heilmittel für Husten, Erkältungen und katarrhalische Leiden."

Für Katarrh verschiedener Art.

Achtb. W. E. Andrews, Ex-Kongreß-Abgeordneter von Nebraska, schreibt von Washington, D. K.:

„Mit Vergnügen empfehle ich Peruna als ein gesundheitförderndes Tonic und ein wirksames Heilmittel für Katarrh in seinen verschiedenen Formen.

Andere Kongreßabgeordnete, welche Peruna gebraucht haben und empfehlen, sind:

Achtb. B. F. Rice, Ex-Bundessenator von Arkansas.

Achtb. L. P. Featherstone, Ex-Kongreß-Abg. von Texas.

Achtb. John M. McDonald, Ex-Mitglied des Kongresses von Maryland.

Achtb. Robert W. Davis, Mitglied des Kongresses von Florida.

Achtb. C. W. Butts, Ex-Mitglied des Kongresses von Nord-Dakota.

Achtb. Willis Sweet, Ex-Mitglied des Kongresses von Idaho.

Achtb. J.H. Bankhead, Ex-Mitglied des Kongresses von Alabama.

Lotten-Ausverkauf

zu spottbilligen Preisen.

52 Lotten müssen verkauft werden in 30 Tagen.

Liegen innerhalb der Stadtgrenze, nur 7 Meilen vom Zentrum, nahe der Kreuzung von Milwaukee Avenue, Irving Park Boulevard und Nord 48. Avenue, drei der größten Verkehrs-Adern der Nordwestseite, und grenzen östlich an Irving Park, eine der blühendsten Vorstädte Chicago's. Kirchen, Schulen, Polizei und Feuerwehr in nächster Nähe.

Die Verkehrs-Verbindungen sind vorzüglich; Milwaukee Avenue elektrische Straßenbahn, passirt das Eigenthum in nächster Nähe. Die C., M. & St. Paul-Bahn hat ihren Bahnhof „Grayland" innerhalb zweier Blocks; der C. & N. W. Bahnhof „Irving Park" ist 6 Block östlich, und am Irving Park Boulevard ist eine elektrische Straßenbahn, welche die Nord- und Westseite verbindet. An der 48. Avenue steht eine weitere Straßenbahn und an Milwaukee Avenue die Verlängerung der Metropolitan Elevated in Aussicht.

An der Nord 48. Avenue liegt Sewer, Wasser und Gas. Geld wird zum Bauen geliehen.

Lotten 225 X 125, so groß wie neun gewöhnliche Lotten.

$1000 ist der Preis für diese großen Acker-Lotten. Zahlungs-Bedingungen: 1/4 Baar, 1/4 am 20. Juni, Rest in 5 Jahren zu 5 Prozent.

Dieses Eigenthum ist das Vierfache werth, muß aber innerhalb dreißig Tagen verkauft werden, darum der billige Preis. Ihr könnt für 5 Cents mit der Straßenbahn dahin fahren und es Euch ansehen.

Wie man hinkommt. Nehmt Clark Str., Wells Str., Southport Ave., Lincoln Ave. oder Elston Ave. Car und transferirt westlich von Irving Park Blvd. Car bis Milwaukee Ave.; oder nehmt Milwaukee Ave. Car bis Irving Park Blvd.

KOESTER & ZANDER,
69 Dearborn Str.

Zweig-Office: N. 48. Str., nahe Kreuzung von Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd.
Zweig-Office ist täglich und Sonntags offen.

THE NORTH SHORE SPECIAL

Die Chicago & Northwestern-Eisenbahn läßt fast stündlich während des Tages einen Zug zwischen Chicago und Milwaukee laufen. Einundzwanzig Züge pro Tag zwischen den beiden Städten über das Doppelgeleise, Block Signal Route an dem schönen Seestrand entlang.

THE NORTH SHORE SPECIAL

ist ein neuer Zug, der von Chicago um 6 Uhr Abends außer Sonntags abfährt, in Milwaukee um 7:55 Abends eintrifft, von Milwaukee um 7:15 Morgens, außer Sonntag, abfährt und in Chicago um 9:10 Vormittags eintrifft. Es ist ein prächtiger Zug, mit Buffet-, Rauch- und Bibliothek-Waggon, Bibliothek für Bücherliebhaber, feine Dining Car Bedienung, einschl. Table d'hote Dinner bei Abfahrt von Chicago und a la Carte Frühstück bei Abfahrt von Milwaukee, hübsche Parlor Cars und Standard vestibuled Day Coaches.

Es wird auch aufmerksam gemacht auf die neuen Züge, v. Chicago abfahr. 8.00 Vorm., nördl. Richtung, und abfahrend von Milwaukee 5.45 Nachm. u. 9 Abds. südl.
Weitere Auskunft in den
Ticket Offices:
212 Clark Str. und
Wells St. Station.
Tel. Central 721.

THE NORTH-WESTERN LINE

disa

Lokalbericht.

Die Staatsgewalt.

Darrow ruft sie gegen die Straßenbahn-Gesellschaften an.

Quo Warranto-Verfahren.

Die Freibriefe der Gesellschaften sollen für verwirkt erklärt werden. — Diese nur berechtigt, ihre Betriebe mittels Zugthieren in Gang zu halten.

Der Zweck, welchen Anwalt Darrows in der „Abendpost" erwähnter gestriger Besuch beim Staatsanwalt Healy gehabt, ist am Abend bekannt geworden. Die Stadt hat nämlich — mit Einwilligung des General-Staatsanwaltes Stead und des Staatsanwalts Healy, bezw. im Namen dieser beiden amtlichen Volksvertreter des Volkes von Illinois — gegen die City Railway Co. und gegen die Straßenbahngesellschaften der Nord- und Westseite im Superior-Gericht ein Quo Warranto-Verfahren angestrengt. Es wird in der betreffenden Eingabe den fraglichen Gesellschaften jedes Recht auf Benutzung der Straßen Chicagos bestritten und beantragt, daß sie zur Räumung derselben gezwungen werden mögen. Als Grund, oder doch als Hauptgrund, für dieses Vorgehen wird angegeben, daß die Straßenbahn-Gesellschaften die Befugnisse, welche ihnen von der Staats-Legislatur durch die betreffenden Erlasse aus den Jahren 1858, 1859 und 1865 zugestanden worden sind, seit Langem schon überschritten hätten, indem sie zum Betrieb ihrer Anlagen mechanische Mittel verwendet hätten, statt der Kraft von Zugthieren. Auf die Verwendung von Zugthieren aber seien sie in jenen Erlässen ausdrücklich beschränkt worden. Daß die städtischen Behörden sich seinerzeit mit der Einrichtung von Kabelbahnen, bezw. elektrischen Verkehrslinien einverstanden erklärt hätten, sei nicht von Belang, denn unter der Staatsverfassung von 1870, unter welcher die Straßenbahngesellschaften ihre Sonderrechte erwirkt haben, sei ausdrücklich vorgesehen, daß Sonderrechte, welche der Staat Korporationen ertheilt, eine nachträgliche Abänderung oder Erweiterung n i c h t erfahren dürfen.

Außer diesem Hauptgrund werden in der Eingabe aber noch zahlreiche weitere Gründe geltend gemacht für die beantragte Ungiltigkeits-Erklärung der Gerechtsame, welche solchermaßen von den Straßenbahn-Gesellschaften überschritten worden seien. Es wird hingewiesen auf den Umstand, daß die Gesellschaften ihre Wegerechte auf verschiedene Straßen verwirkt hätten, indem sie dieselben nicht mehr benutzten, sondern, nur um den Schein zu wahren, noch in langen Zwischenräumen durch die betreffenden Straßen Wagen verkehren ließen, die zur Beförderung von Fahrgästen nicht einmal berechnet wären. Schließlich wird bestritten, daß die Straßenbahngesellschaften befugt gewesen seien, die Maschinenhäuser (16 im Ganzen) zu bauen und einzurichten, in welchen sie die Triebskraft für ihre Anlagen erzeugen.

Das nunmehrige Vorgehen gegen die Straßenbahngesellschaften erfolgt auf Befürwortung des Sonderanwaltes Darrow, der auch die eingereichte Klageschrift ausgearbeitet hat. Der Weg des Quo Warranto-Verfahrens ist gewählt worden, weil er der kürzeste ist und es ermöglicht, noch vor Ablauf dieses Jahres vom Staats-Obergericht eine Entscheidung zu erlangen. Bürgermeister Dunne und Korporationsanwalt Tolman sind mit Herrn Darrow der Ansicht, daß der angezogene Hauptgrund so ziemlich der einzige ist, auf welchen hin die 99jährigen Wegerechte der Straßenbahngesellschaften sich mit Aussicht auf Erfolg beanstanden lassen. Auch Staatsanwalt Healy ist dieser Meinung und sagt, es nehme ihn Wunder, daß dieses Verfahren nicht schon längst von der Stadt eingeschlagen worden sei. Wie es heißt, wird Herr Darrow bei der Verfechtung seines Standpunktes vor Gericht besonders auch darauf aufmerksam machen, daß es von jeher ein offenes Geheimniß gewesen, daß die Straßenbahn-Gesellschaften ihre Privilegien von der Legislatur auf nichts weniger als lautere Weise erwirkt hätten. Dieser Umstand sei von den Gerichtshöfen auch schon verschiedentlich mehr oder minder offen zugegeben worden, doch hätte man bedauernd erklärt, daß, nachdem „die Gesellschaften ihre Sache einmal schriftlich hätten", nichts weiter übrig bliebe, als ihre Rechte anzuerkennen. Aber es erübrige doch wohl noch etwas anderes. Die genaue Untersuchung nämlich jenes „Scheines des Rechtes" und die Ausnutzung jeder Handhabe, welche sich darin wieder findet, um den Vortheil zunichte zu machen, welchen die Gesellschaften sich auf unlautere Weise verschafft haben. Dazu die Hand zu bieten, sei unter den gegebenen Umständen geradezu die Pflicht der Gerichte.

Die Eingabe ist gestern, von Herrn Darrow und dem Hilfs-Staatsanwalt Lindley, dem Richter Chytraus zugestellt worden, der angeordnet hat, daß die Straßenbahn-Gesellschaften sich bereit halten sollen, bis zum 3. Juli auf den Antrag zu erwidern. Von der Union Traction Co. heißt es in der Eingabe, daß sie auf Geleisen von 500 Meilen Länge elektrische Bahnen und auf Geleisen von 100 Meilen Länge Kabelbahnen betreibe, ohne dazu im Geringsten berechtigt zu sein. Der City Railway Co. wird ebenso das Recht zum Betrieb von elektrischen Bahnen in der Gesammtlänge von 200 und von Kabelbahnen in der Gesammtlänge von 30 Meilen abgesprochen.

Die Anwälte der Union Traction und der City Railway Co. erklären, die eingereichte Klage vermehre die Zahl der gegen die Gesellschaft schwebenden nur um eine, und bei der Menge der bereits angestrengten Prozesse mache das keinen großen Unterschied. Herr Darrow sei unfraglich ein viel zu tüchtiger Advokat, als daß er wirklich der Meinung sein könnte, die Gerichte würden auf Grund jener Charterbestimmung die Straßenbahn-Gesellschaften zwingen, wieder zum Betrieb mit Zugthieren zurückzukehren, darunter würde ja das Publikum am allermeisten zu leiden haben.

Präsident Mitchell von der Illinois Trust und Savings Bank, der als Vertreter des Syndikats anzusehen ist, welches jetzt sowohl die City Railway Co. wie die Union Traction Co. kontrolirt, ist gestern Abend von einer Geschäftsreise aus dem Osten zurückgekehrt. Er sagt, die maßgebenden Straßenbahn-Interessenten seien durchaus bereit, mit der Stadt Chicago auf rein geschäftlicher Grundlage über den Verkauf der Straßenbahnanlagen zu unterhandeln.

Wo blieb sein Geld?

Verspielte angeblich ein Vermögen in zwei Nächten.

Jacob Cohen ist nach Angabe seiner Gläubiger vor einigen Monaten mit $61,000 von Jacksonville, Ill., nach Chicago gekommen, und sie möchten gerne erfahren, was aus dem Gelde geworden ist. Sie haben Cohen vor den Referenten in Bankerottsachen, E. S. Robinson, laden lassen, und vor diesem hat der Schuldner zu Protokoll gegeben, daß er hier in Chicago in einer Nacht $48,000 im Pokerspiel verloren hat und in einer anderen Nacht in Terre Haute, Ind., $13,000. Die Gläubiger scheinen sich damit aber nicht zufrieden geben zu wollen, besonders da Cohen keinerlei Erinnerung an die Leute hat, welche ihm sein Geld abgewonnen haben, oder an die Plätze, wo er spielte. In acht verschiedenen Depositen-Banken sind Nachforschungen angestellt worden, ob Cohen vielleicht sein Geld dort hinterlegt habe, aber vergebens.

Staatskonvent der Anwälte.

Der Staatskonvent des Verbandes der Rechtsanwälte fand gestern seinen Abschluß mit der Beamtenwahl, die folgendes Ergebniß hatte:

Präsident: George T. Page, Peoria.

Vizepräsidenten: Harrison Musgrave, Chicago; E. P. Williams, Galesburg; Robert McMurdy, Chicago.

Sekretär: James H. Matheny, Springfield.

Wasser-Bulletin.

Laut Befund des Gesundheitsamtes ist heute nur das städtische Leitungswasser aus den Bezugsquellen 14. Str., Chicago Ave., Lake View, Harrison Str. und Ashland Ave. von verdächtiger Beschaffenheit.

— Was ist Ironie? — Wenn ein Japaner einen „Russen" verzehrt und man „Prosit Mahlzeit" sagt.

Der Brückendienst.

Fabelhaft starker Andrang zu demselben.

Der unweise Solon.

Das Disziplinarverfahren gegen den Superintendenten der Straßenreinigung hat begonnen.—Aus der Schulverwaltung.—Erhöhung von Pachtraten in Aussicht.

Auf dem Pult des Mayors haben sich nachgerade gegen 1400 Anstellungsgesuche angesammelt. Da der Mayor unter der Zivildienst-Ordnung nur über eine verhältnißmäßig kleine Anzahl von Anstellungen verfügt, so ist es kein Wunder, daß fast die Hälfte der Gesuche Stellungen im Brückendienst betrifft, auf den sich die Zivildienstordnung nicht erstreckt. Die Brückenwärter beziehen zusammen monatlich gegen $115,000 Gehalt von der Stadt. Die meisten Brückenwärter sind solche nur dem Namen nach. Sie lassen die mit der Stellung verbundene Arbeit von Anderen thun, die sie nach den „Marktpreisen" bezahlen, und es bleibt ihnen dann jährlich ein hübscher Ueberschuß von dem Gehalt, wofür sie weiter nichts zu thun, als jeden Monat einmal eine Quittung zu unterzeichnen haben. Nur die Wärter von sechs Brücken, welche kaum jemals aufgedreht zu werden brauchen, beziehen weniger Gehalt als $1200 das Jahr. Sechszehn Stellungen sind mit $3400 das Jahr dotirt, elf mit je $2700, der Rest — bis auf die schon erwähnten ganz kleinen (der Brückenwärter in Riverdale bekommt $450 das Jahr)— mit von $1200 bis $2000.

* * *

Vor der Zivildienst-Kommission ist gestern mit der Untersuchung in Sachen des Vorstehers Solon von der Abtheilung für Straßenreinigung begonnen worden. Es liegen gegen Solon bekanntlich verschiedene Anklagen vor, welche dahin lauten, daß er gegen die Zivildienst-Ordnung verstoßen habe, indem er von städtischen Angestellten Beisteuern für politische Zwecke eintrieb. Weitere Anklagen besagen, daß Solon Spielhausbesitzer und Inhaber von Lokalen noch anrüchigerer Art für angeblich politische Zwecke gebrandschatzt habe. Die Aussagen der gestern vernommenen vier Zeugen erstreckten sich nur auf die Anklagen der ersterwähnten Sorte. Mat Leinen, der ein Fuhrhalter ist und mehrere Gespanne für die Straßenreinigung und die Müllabfuhr stellt, sagte aus, daß er gegen Mitte März im demokratischen Klub der zweiten Ward mit Solon Streit gehabt und dann beantragt hätte, daß die Finanzverwaltung des Klubs Solon aus den Händen genommen und einem Fünfer-Ausschuß übertragen werden sollte. Am nächsten Tage sei ihm zu wissen gethan worden, daß seine Gespanne von der Stadt nicht mehr gebraucht würden. Er sei dann zu Herrn Blocki, dem damaligen Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten, gegangen und hätte sich beschwert. Blocki hätte zugegeben, daß Solon Unrecht gethan, in dem er die Gespanne zurückwies, aber gesagt, daß zur Zeit er gegen Solon nichts thun könnte, weil dieser, als demokratischer Parteiführer in der zweiten Ward, ihm, Blocki, sonst bei seiner Stadtschatzmeister-Kandidatur schaden möchte. Am letzten Tage der Amtsführung des Mayor Harrison hätte man dann seine Gespanne wieder angenommen, nachdem Solon sich vorher halb und halb bei ihm entschuldigt hatte, daß er ihn, Leinen, einen Lügner genannt. Im Dezember vorigen Jahres hätte Solon die Gespanne des Zeugen schon einmal zurückweisen lassen; als Zeuge sich darüber beschwerte, hätte Solon gesagt, er hätte ihn nur einmal sehen wollen, dabei hätte der Mann gelächelt, als hätte er sagen wollen, „ich will Dir zeigen, wer hier zu kommandiren hat."

Wm. Blomley, ein anderer Fuhrhalter, sagte aus, daß seine Gespanne eines Tages auf Veranlassung Solons zurückgewiesen worden seien. Als er sich nach der Ursache erkundigt hätte, habe Solon ihm gesagt, er ließe sich so selten im Wardklub sehen, man wüßte kaum mehr, ob er ein Demokrat oder ein Republikaner sei. Seine Versicherung, daß er treu zur demokratischen Partei halte, hätte nichts genützt, die Gespanne seien erst wieder zurückgenommen worden, nachdem sich verschiedene demokratische Parteigänger, darunter der Schankwirth Peter Wendl und der Stadtarzt Dr. Todd, für ihn verwendet hatten. Blomley gab an, daß er eines Sonntags Nachmittags in Dalys Halle einer Versammlung des demokratischen Klubs der 2. Ward beigewohnt, und daß in dieser Solon zu Beisteuern für den Kampagnefonds aufgefordert hätte, indem er sich besonders an die städtischen Angestellten wandte. Er, Blomley, habe dann $15 geopfert. Er hätte gewußt, weshalb, denn er sei lange genug im städtischen Dienst gewesen, um zu verstehen, was ihm zu thun oblag.

John McGuire, ein Kanalisirungsarbeiter, hat der fraglichen Versammlung in Dalys Halle ebenfalls beigewohnt und in derselben auf Solons Mahnung hin $5 bezahlt, auch versprochen, am nächsten Zahltage ein Weiteres zu thun.

Der Mohr Wm. K. Crampton, ein Fuhrhalter mit Gespann im städtischen Dienst, war ebenfalls in der Versammlung, von welcher vorstehend die Rede war. Auf Solons Mahnung hin hat er sich ebenfalls zu einer Beisteuer verpflichtet gefühlt, da er aber kein Geld bei sich hatte, so hätte er Solon ersucht, $5 für ihn auszulegen. Er wüßte zwar nicht, ob Solon das gethan, wäre aber ziemlich sicher, daß er jetzt die $5 an Solon werde zu bezahlen haben.

Die Verhandlung, welcher gestern zahlreiche Politiker beiwohnten und auch der städtische Oberbaukommissär Patterson, der sie veranlaßt hat, wird am Montag fortgesetzt werden. Solon hat die Anwälte Gash und Fyffe mit seiner Vertheidigung betraut.

* * *

Verschiedene Polizisten, welche bei der Prozessirung des Konzerthallenbesitzers Fewer zu dessen Gunsten ausgesagt haben, hatten gestern ein Verhör seitens der Großgeschworenen zu bestehen. Sie erklärten, daß sie zwar über den Charakter der Frauenzimmer, die in Fewers Lokal verkehren, ihre eigenen Ansichten hätten, daß es aber vor Gericht nicht auf ihre Ansichten angekommen sei, sondern darauf, was sie über die betreffenden Personen wüßten. Einige von den Großgeschworenen meinten nachher, daß die Unwissenheit der fraglichen Polizisten schwerlich so groß sei, wie diese behaupten. Es sei leider eine offenkundige Thatsache, daß die weitaus meisten Polizisten die sämmtlichen Dirnen ihres Reviers sogar beim Vornamen kennen.

Polizeichef O'Neill sagt, falls der Mayor es anordnen sollte, würde er nicht nur die Dirnenkneipen unterdrücken, sondern dafür sorgen, daß Frauen überhaupt nicht mehr in Wirthschaften geduldet werden. — Vorderhand setzt aber Fewer und setzen auch die Inhaber von anderen, dem des Fewer ähnlichen, Vergnügungslokalen ihr Geschäft noch in der alten Weise fort. Der Staatsanwalt findet das besonders seitens des Fewer unschön und droht, er werde die Erhebung noch weiterer Anklagen gegen denselben veranlassen.

* * *

Die Herren John McLaren, Wm. D. Kerfoot und Arba N. Waterman haben die Neueinschätzung verpachteter Schulgrundstücke beendet, bezüglich derer die zehnjährige Periode abgelaufen ist, für welche die gegenwärtigen Pachtraten gelten. Bisher belaufen die betreffenden Pachtsummen sich zusammen auf $163,000, durch die Neu-Einschätzung werden sie, falls nichts dazwischen kommt, auf $296,606 gebracht, d. h. um durchschnittlich 80 Prozent erhöht werden.

Im Schulraths-Ausschuß für Liegenschaften und Bauten ist gestern befürwortet worden, daß die Erziehungsbehörde auf ihrem Grundstücke an der Monroe nahe Halsted Str. ein Gebäude für die längst geplante städtische Handelsschule errichten solle, in welchem zugleich auch die Amtslokale der Schulverwaltung würden untergebracht werden können. Die Baukosten mögen sich auf $500,000 betragen. Da der Schulrath für die jetzt von ihm zu Bureauzwecken benutzten Lokalitäten jährlich $30,000 Miethe zahlt, so würde er durch den Bau, selbst wenn er das Geld dazu zu vier Prozent leihen müßte, jährlich $10,000 sparen, von der Handelsschule ganz abgesehn. Der stellvertretende Schulbaumeister Williamson ist angewiesen worden, sich mit Direktor Cooley, Geschäftsführer Guilford und Chef-Maschinist Water in Verbindung zu setzen und in Uebereinstimmung mit deren Ansichten in Bezug auf die benöthigten Räumlichkeiten einen Plan für den in Vorschlag gebrachten Bau an der Monroe Str. auszuarbeiten.

Derselbe Schulraths-Ausschuß hat sich gestern sehr ablehnend verhalten in Bezug auf den Angriff, welchen Kommissär Shelley O'Ryan gegen die „Steckenpferde" im Unterrichtsplan der öffentlichen Schulen gemacht hat. Es wurde beschlossen, dieses Angriffes ungeachtet, bei der Empfehlung einer Bewilligung für den Bau einer neuen Hochschule für den Außendistrikt der Nordwestseite zu beharren.— Kommissär Chvatal äußerte sich bei dieser Gelegenheit in Bezug auf die beständigen Klagen der Lehrerschaft über ihre angeblich zu schlechte Bezahlung. „Die Lehrerinnen," sagte er, „erhalten für vierzig Wochen, in denen sie fünf Tage wöchentlich und nur fünf Stunden jeden Tag Dienst thun, eine Bezahlung, die ebenso gut und in vielen Fällen höher ist, als die, für welche sich Leute, die vielleicht mehr wissen und leisten, als die Lehrerinnen, 52 Wochen lang täglich zwölf Stunden plagen müssen. Die ganze Ueberanstrengung der Lehrerinnen besteht zumeist darin, daß dieselben zu viel darüber nachgrübeln, wie sie Gehaltsaufbesserungen erlangen könnten."

* * *

Aus Springfield wird berichtet, daß sich daselbst gestern eine Gesellschaft Körperschaftsrechte gesichert habe, die eine Bahn von Oak Park aus nach einem Punkte in Dupage County zu bauen beabsichtigt. Die Gesellschaft nennt sich Lake Forest Railroad Co. Die Inkorporatoren sind: George W. Bryson, Fred McLean, Wm. J. Kenly, E. T. Roß und E. J. Carter. Das Aktienkapital beträgt vorläufig nur $10,000.

— Herausgeplatzt. — „Professor: „Welche Krankheit halten Sie für die bösartigste?"—Student: Den Durst.

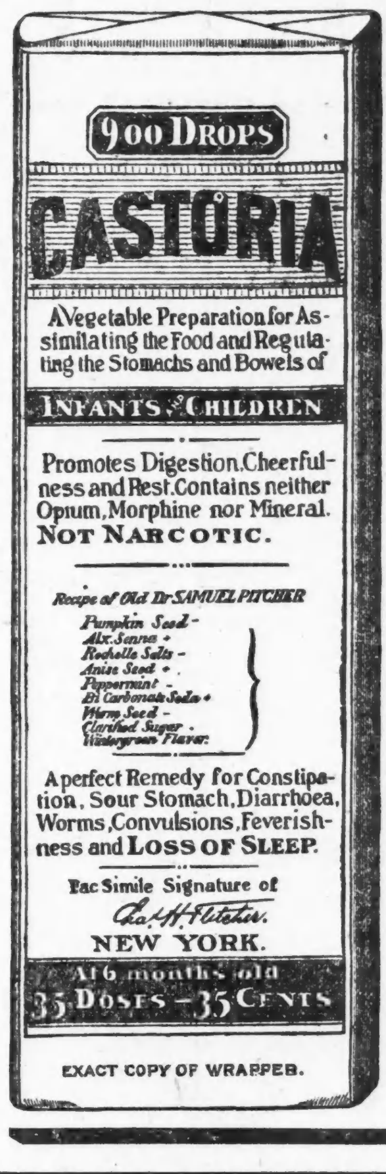
Der Rath einer Dame in Notre Dame

an alle diejenigen, die an Rheumatismus, ob nun Muskel- oder Gelenkrheumatismus, an Hüftschmerzen, Hexenschuß, Rückenweh, Schmerzen in der Nierengegend oder Nervenschmerzen leiden, geht dahin, an sie um ein Hausmittel zu schreiben, welches wiederholt sämmtliche dieser Gebrechen geheilt hat. Sie fühlt es als ihre Pflicht, dasselbe an alle kostenfrei zu schicken. Sie können zu Hause eine Heilung herbeiführen, was Tausende bezeugen können; ein Klimawechsel ist nicht erforderlich. Dieses entdeckte einfache Mittel scheidet Harnsäure aus dem Blute, macht die steifen Gelenke geschmeidig, reinigt das Blut und klärt die Sehkraft; dem ganzen Körpersystem wird Elektrizität und Spannkraft verliehen. Wenn Obiges Sie interessirt, so adressiren Sie behufs Erlangung von Beweisen Frau M. Summers, Box R, Notre Dame, Ind. Schreiben Sie in dieser Sprache.

Was ist Castoria.

CASTORIA ist ein unschädliches Substitut für Castor-Oel, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Sein Alter bürgt für seinen Werth. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens, heilt Verstopfung und Blähungen. Es befördert die Verdauung, regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden, natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacae—Der Mütter Freund.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, und die seit mehr als dreissig Jahren in Gebrauch ist, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist von Anbeginn an unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lasst Euch in dieser Beziehung von Niemandem täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und ein gefährliches Spiel mit der Gesundheit von Säuglingen und Kindern—Erfahrung gegen Experiment.



EXACT COPY OF WRAPPER.

Briefe von hervorragenden Aerzten an Chas. H. Fletcher.

Dr. F. Gerard Blattner in Buffalo, N. Y., sagt: "Castoria ist gut für Kinder; ich verordne es häufig und stets mit dem gewünschten Erfolg."

Dr. Gustave A. Eisengräber in St. Paul, Minn., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in meiner Praxis wiederholt mit gutem Erfol gebraucht und kann es als ein treffliches, mildes und unschädliches Mittel für Kinder empfehlen."

Dr. E. J. Dennis in St. Louis, Mo., sagt: "Ich habe in meinem Sanatorium und ausserhalb desselben seit vielen Jahren in meiner Praxis Ihr Castoria gebraucht und verschrieben und finde, dass es eine vortreffliche Arznei für Kinder ist."

Dr. S. A. Buchanan in Philadelphia, Pa., sagt: "Ich habe Ihr Castoria bei meinem eigenen Baby gebraucht, finde es angenehm im Geschmack, und es wirkt vortrefflich."

Dr. J. E. Simpson in Chicago, Ill., sagt: "Ich habe Ihr Castoria in Fällen von Kolik bei Kindern angewandt; es ist die beste Arznei seiner Art im Markt."

Dr. R. E. Eskildson in Omaha, Neb., sagt: "Ihr Castoria ist eine anerkannte Familienarznei. Es ist das Beste für Säuglinge und Kinder, was ich kenne, und darum empfehle ich es."

Dr. L. R. Robinson in Kansas City, Mo., sagt: "Ihr Castoria hat unzweifelhaften Werth. Ist nicht sein Alter, sein stetiger Gebrauch von Müttern all' diese Jahre, und sind nicht die vielen Versuche, es nachzumachen, eine genügende Empfehlung? Was kann ein Arzt weiter sagen? Mögen die Mütter sprechen."

Dr. Albert J. Weston in Cleveland, O., sagt: "Ich habe seit achtzehn Jahren Ihr Castoria mit dem grössten Erfolg gebraucht."

Dr. Edwin F. Pardee in New York City sagt: "Seit mehreren Jahren habe ich Ihr Castoria empfohlen und werde damit fortfahren, da es regelmässig günstige Erfolge erzielt."

Dr. N. B. Sizer in Brooklyn, N. Y., sagt: "Ich bin gegen alle Patentmedizinen, deren Bestandtheile blos der Fabrikant kennt; da ich jedoch das Rezept von Ihrem Castoria kenne, rathe ich in passenden Fällen zu seinem Gebrauch. Ich halte es für eine nützliche und dabei unschädliche Familienarznei."

ÄCHTES CASTORIA IMMER
mit der Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt, Ist
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.
THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Riverview-Park.

Er wird heute Abend in großartiger Weise eröffnet werden.

Die Arbeiten, welche die Besitzer des Riverview Sharpshooters Park zur Verschönerung desselben unternommen haben, sind vollendet. Den Besuchern, die heute Abend zur Eröffnung des im vorigen Jahre schnell so beliebt gewordenen Erholungsplatzes hinausströmen werden, stehen viele und große Ueberraschungen bevor. Prächtige, hartgestampfte und gewalzte Wege schlängeln sich zwischen weiten Rasenplätzen und üppigen Blumenbeeten dahin, und Abflußrinnen sorgen überall für trockenen Untergrund. Auch die Gebäude sind kaum wieder zu erkennen, und außer der Hereinziehung der „Insel" in den Bereich des Parks durch Zuschüttung eines Flußarmes ist noch durch Ankauf eines Theils des ehemaligen Electric-Parks eine bedeutende Vergrößerung erzielt worden.

Auch der Kapellmeister, Herr Herold, ist mit seinen 52 Musikern bereit, wie er gestern Nachmittag durch eine Generalprobe im Great Northern Theater vor den Vertretern der Presse bewies. Das aus fünf sehr verschiedenartigen Nummern zusammengesetzte Programm begannt mit Herold's eigener Komposition „Hoch Chicago", welche an die Zeit erinnert, als der Komponist im deutschen Dorf auf der Chicagoer Weltausstellung den Taktstock schwang. In der dritten Nummer erwies sich Herr Wack als ein ausgezeichneter Solist auf dem Kornet, und als fünfte und letzte Nummer war die große Phantasie über Gounods „Faust" gewählt. Daß eine Regimentskapelle auf ihren Blechinstrumenten die doch eigentlich für Geige und Cello geschriebenen schwierigen Passagen so ausdrucksvoll zu Gehör bringen kann, wie es gestern geschah, verdient gewiß große Anerkennung. Die Anwesenden geizten denn auch nicht mit ihrem Beifalle, und ein prächtiger, großer Blumenkorb wurde Herrn Herold überreicht. Die Musiker tragen die schmucke Uniform der Potsdamer Garde-Jäger.

Der Riverview Park kann vermittels der Clybourn Ave., der Lincoln Ave.-Sharpshooters Park und der Belmont Ave.-Linie erreicht werden. Der Eintrittspreis wird zu allen Zeiten nur 10 Cents betragen.

* Frau Ellen Shuker, Nr. 21 W. Park Place, Grand Rapids, Mich., hat die hiesige Polizei ersucht, ihr behilflich zu sein, den jetzigen Aufenthalt einer Frau Mary Landhau zu ermitteln, von der sie seit drei Jahren nichts gehört hat.

Sommergarten Eröffnung.

Herr John Ackermann eröffnet morgen, am Sonntag, seinen Sommergarten, Nr. 844 S. Desplains Ave., Harlem, gegenüber dem Friedhofe Waldheim. Bei dieser Gelegenheit wird auch der neu eingerichtete Palmgarten des Lokals eingeweiht werden, welcher sich als eine wesentliche Verbesserung herausstellen und viele Besucher anlocken wird. Wer bei einem Ausflug nach dem Friedhofe Waldheim Gelegenheit genommen hat, bei Herrn Ackermann einzukehren, wird ihn gerne wieder aufsuchen.

Volksthümliche Wetterkunde.

Von A. Bütow, Berlin.

Wer noch heute mit dem Volksleben in abgelegenen Bezirken in engster Verbindung geblieben ist, der muß die Berechtigung der Volkswettervorhersage, die Jäger, Bauern, Hirten, Imker usw. unmittelbar von ihren Vätern überkommen und durch die Praxis selbst als richtig erkannt haben, durchaus bezeugen. Die neuzeitliche meteorologische Wissenschaft selber konnte trotz ihrer Popularisirung in Kalendern und Lokalblättern die Naturmenschen nicht irre machen. Sie behielten in den meisten Fällen Recht, wenn sie aus Podagra und Zipperlein, aus dem Benehmen des Viehs, dem Ziehen der Vögel, der Stellung der Pflanzen usw. ihr Votum für Regen und Wind, für Fruchtbarkeit und schlechte Zeiten abgaben.

Der volksthümlichen Wetterkunde steht keineswegs ein beschränktes Gebiet zur Verfügung. In unzähligen Sprichwörtern und Merksprüchen hat man die Vorhersage auf das Wetter nicht allein von besonderen Tagen, die als Los- und Festtage besonders im Gedächtniß haften bleiben, auf besondere Zeiten des Pflanzens, Säens und Erntens bezogen, sondern Thiere und Pflanzen selbst, Meere, Berge und Wälder, Wolkenbildungen und auffällige Erscheinungen von Sonne und Mond wurden in den Dienst der Wetterkunde gestellt. Die wissenschaftliche Meteorologie allerdings hat sich bisher um die natürliche Wetterkunde des Volkes wenig gekümmert.

Dr. Ludwig Hopf sagt: „Wie den Pflanzen, so ist auch den Thieren ein mehr oder minder stark ausgeprägtes Gefühl für kommende Veränderungen in der Atmosphäre eigen, ein Vorgefühl, das sich theils auf die Luftelektrizität, theils auf den Feuchtigkeitsgrad in der Luft bezieht." Von alters her ist bekannt, daß sich unter den „Kleinthieren" Bienen, Ameisen und Spinnen als gute Wetterpropheten besonders bewährt haben. Die meteorologische Bedeutung der Spinnen hat der Franzose Quatremer d'Isjonval besonders in einer Schrift dargethan, die in deutscher Uebersetzung folgenden Titel führt „Neueste Entdeckungen über die Natur der Spinnen und vorzüglich über deren Verhältniß zu den Veränderungen in der Atmosphäre, inwiefern sie nämlich die Beschaffenheit der Witterung voraus anzeigen." Wohl selten hat ein Buch so großes Interesse erregt, wie das von Quatremer d'Isjonval, und doch ist es wieder vergessen worden — wenigstens in der Allgemeinheit. Quatremer selbst, französischer Generaladjutant, wurde von den Holländern in Utrecht gefangen gehalten und prophezeite von seinem Gefängniß aus (1794), gestützt auf Beobachtungen an Spinnen, dem Belagerer dieser Feste, General Pichearu, einen binnen 14 Tagen eintretenden starken Frost, der denn auch wirklich sich einstellte und die Eroberung Hollands und die Befreiung Quatremers möglich machte. — Daß beispielsweise das Benehmen der Zugvögel sich ziemlich zuverlässig auf die kommende Witterung erweist, konnte ich auch in dem gegenwärtigen Frühjahr wieder feststellen. Trotzdem die „fälligen" Vögel im März richtig eintrafen und sonst, weil auch die Zeit da ist, sich bald vereinzeln und paaren, machten sie selbst in den verhältnißmäßig milden Märztagen keinen Versuch, sich auseinanderzuziehen. So sah ich am 23. März Kibitze noch zu Hunderten zusammen auf einem Ackerfelde, und auch noch am 17. April beobachtete ich im Walde einen Flug von etwa 150 Ringeltauben, die selbst beim Abstreichen noch eng zusammenhielten. Die Witterung des Aprils, die mit Schnee und Eis einsetzte und sich als kalt, manchmal sehr kalt bis nun zu Ostern gezeigt hat, rechtfertigt voll und ganz das eigenthümliche Verhalten dieser Vögel. Vor Jahren war's, im September — der Tag war ziemlich schön, wenn auch etwas drückend — da exerzirte mein Schwager die Hühnerjagd lange vergeblich. Endlich stieß er in einem großen Kartoffelschlage auf eine Masse Hühner — Volk kann man in diesem Falle nicht sagen —, die mehrere hundert Individuen umfaßte und schließlich, hoch geworden, sich in lauter Einzelvölker auflöste, die nach verschiedenen Richtungen hin abstrichen. Was aber war die Veranlassung gewesen für die Ansammlung einer solchen Masse? Gegen den Abend hin brach nämlich ein so fürchterliches Unwetter, verbunden mit „Blitz und Hagel", aus, wie es wohl selten erlebt wird. Sicher — das bestätigt auch die volksthümliche Wetterkunde — kann man aus außergewöhnlichen Vergesellschaftungen der Thiere und ihrem eigenthümlichen Benehmen auf außerordentliche Witterungsvorgänge schließen. Was nun speziell die Pflanzen anbelangt, so sei nur erinnert an den Erdstern (Geaster hygrometricus), der, selbst am Fensterrahmen befestigt, wegen seiner Witterungsweisheit eine dauernde Belehrung und Freude gewährt, an Gauchheil (Anagallis rubra), an Sternmiere (Stelaria media), an die Ringelblume (Calendula pluvialis), an die weiße Waldanemone (Anemone nemorosa), an die Blüthenköpfe der Gänsedisteln (Sonchus), an das Labkraut (Galium verum), an die Blätter der Malve, einiger Meldearten, an Sauerklee (Oxalis acetosella) usw. Im besonderen aber sei auf die niedlichen Moose verwiesen, die unter anderem in dem spiralig, seilartig gedrehten Fruchtstiel an den Vorgang erinnern, der im niedlichen Wetterhäuschen Mann und Frau erscheinen oder verschwinden läßt, je nachdem sich der größere oder geringere Feuchtigkeitsgrad der Luft an ihren „Seilchen" bemerkbar macht. Besonders als Wetterpflanze ist das Drehmoos (Funaria hygrometrica) bekannt.

—Auf dem Aussichtspunkt.—Wirth (zum Touristen, der sich auf der Terrasse eines Aussichtspunktes eine Flasche Wasser bestellt): „Ach dös geht net, dös kann i' Ihnen da net serviren! ... Es verhunzt mir ja dö ganze Landschaft!"

White City

63RD STREET AND SOUTH PARK AVE. CHICAGO.

Chicagos prachtvolles eine Million-Dollar Vergnügungs-Resort ist

Jetzt eröffnet

und wird jeden Nachmittag und Abend während der Saison offen sein.

Eintritt 10 Cents

Thüren werden um 1 Uhr Nachmittags geöffnet.

Haltet Euren Dime bereit.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

In der Vorwärts Turnhalle, Nr. 1168 West 12. Straße, hält der Douglas Frauenverein am heutigen Samstag ein Maifest ab, dessen Anfang auf acht Uhr Abends festgesetzt worden ist. Die Unterhaltung, welche den Mitgliedern und Gästen des Vereins bevorsteht, wird hauptsächlich aus einem Ball bestehen, und ein bewährtes Komite ließ es sich angelegen sein, solche Vorkehrungen zu treffen, daß alle Theilnehmer sich auf's Beste amüsiren und eine höchst angenehme Erinnerung mit nach Hause nehmen werden. Der „Douglas Frauenverein" hat sich in der Vergangenheit eine große Zahl von Freunden erworben und versteht es, dieselben festzuhalten. Eintrittskarten zu dem Feste sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Die Schiller-Loge Nr. 12 des U. O. d. E. feiert heute, Samstag, Abends 8 Uhr, in der Liederkranz-Halle, Nr. 652 Belmont Ave., nahe Paulina Str., ihr erstes Maifest, verbunden mit Maikronen-Verloosung, wozu alle Bekannte und Freunde eingeladen sind. Das Komite und der Gesangverein des U. O. d. E. haben Alles aufgeboten, dem Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen. Unter Anderem werden Gesangs- und dramatische Vorträge geboten. Das Arrangements-Komite besteht aus Kreszens Neustifter, Chas. J. Noe, Hugo Schubel, Martha Mark, Sebastian Neustifter und Augusta Grimwood. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Die ursprünglich auf letzten Sonntag festgesetzte Abendunterhaltung mit Tanzkränzchen, welche der Turner-Männerchor zum Besten der Turnfestkasse plant, wird heute, Samstag, Abend in der Nordseite-Turnhalle stattfinden.

In Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., begeht morgen, am Sonntag, der Deutsche Frauenverein „Victoria" sein zehntes Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. Das Fest nimmt seinen Anfang um 5 Uhr Nachmittags, und der Eintrittspreis ist auf 25 Cts. die Person festgesetzt. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite besteht aus der Präsidentin Henriette Kiederlen und den Damen Ella Dahlke, Wilhelmine Normann und Frederike Reetz, und diese haben sich bei früheren Gelegenheiten so wohl bewährt, daß der Verein einer ehrenvollen und glänzenden Erledigung ihrer Aufgabe im Voraus gewiß ist. Auf dem Programm stehen sehr hübsche, interessante Vorträge und andere Ueberraschungen, so daß eine Fülle von Unterhaltung geboten werden und Niemand bereuen wird, an dem Feste theilgenommen zu haben.

Sein sechstes Stiftungsfest begeht der Badische Frauen-Verein Nr. 1 Sonntag Nachmittag, in der Südseite-Turnhalle, 3143—3147 State Straße. Das Fest wird der Hauptsache nach aus einem Konzert und Ball bestehen, und eine Maikrone wird verloost werden. Für das Konzert wurde eine große Zahl von höchst interessanten Vorträgen angemeldet, sowohl gesanglich als dramatisch, und ein tüchtiges Orchester und mehrere Instrumental-Soli werden dazu beitragen, diesen Theil der Unterhaltung zu einem genußreichen zu machen. Ein umsichtiges Komite war mit den sonstigen Vorkehrungen betraut, so daß nichts mangeln wird, was dem Feste zu Glanz und Erfolg verhelfen könnte. Der Ausschuß besteht aus den Damen Balz, Ulmer, Funk und Angelloch.

Sein erstes großes Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, veranstaltet der Südseite Männerchor morgen, Sonntag Nachmittag in der Südseite-Turnhalle (große Halle), Nr. 3143—47 S. State Str. Das Fest beginnt punkt 3 Uhr. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Der junge Verein ist in kräftigem Emporblühen begriffen und hat sich durch den Eifer der Mitglieder zu einem der größten und besten Gesangvereine der Südseite emporgearbeitet. Der Dirigent, Herr E. Fritsch, im Verein mit dem Komite, bestehend aus den Sängern Henry Dieschbourg, Andrew Tempel und Hy. Siers, hat nichts unversucht gelassen, um den Gästen einige genußreiche und angenehme Stunden zu bereiten. Auf dem Programm stehen sehr hübsche und interessante Vorträge, sowohl in gesanglicher wie dramatischer Hinsicht. Der Südseite-Liederkranz, der Teutonia-Liederkranz, der Luxemburger Sängerbund, der gemischte Chor „Ehre", und verschiedene Solisten haben freundlichst zugesagt, das Fest verschönern zu helfen.

In der Arbeiterhalle, West 12. und Waller Str., hält der Silverleaf Frauenverein morgen, Sonntag, ein Maifest ab. Der Anfang desselben ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt worden. Die Unterhaltung, welche den Mitgliedern des Vereins und ihren Freunden bevorsteht, wird hauptsächlich aus einem Ball bestehen. Ein bewährtes Komite ließ es sich angelegen sein, solche Vorkehrungen zu treffen, daß alle sich auf das Angenehmste amüsiren werden und eine Erinnerung an köstlich verlebte Stunden mit nach Hause nehmen können. Der Verein hat sich in der Vergangenheit viele Freunde erworben und versteht es, sie an sich zu fesseln. Eintrittskarten zu dem Feste sind zu 25 Cents die Person erhältlich.

Ein großes Maifest veranstaltet die Augusta Loge Nr. 56, O. M. P., morgen, Sonntag, in Heinens Halle, 519 Larrabee Str. Das reichhaltige Programm für die Feier umfaßt ein Konzert, eine Festrede des Präsidenten Max Wuertz, die Ueberreichung des Herausforderungsbanners seitens der Supreme-Loge, einen Ball und die Verloosung einer Maikrone. Das Vergnügungs-Komite, bestehend aus den Herren Max Wuertz, Max von Hertzberg und Wm. Reichhardt, hat Alles aufgeboten, um die Theilnehmer in steter fröhlicher Laune zu erhalten, und es werden sich alle zweifelsohne aufs Beste amüsiren. Die Aufführungen werden zwischen gediegenen musikalischen Genüssen und höchst drolligen Szenen und Pantomimen abwechseln.

Der Aurora Turnverein veranstaltet am Sonntag, den 4. Jun, im Elm Tree Grove, Dunning, ein Piknik, welches am Vormittag um 10 Uhr seinen Anfang nimmt. Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person. Die Irving Park Blvd.-Car fährt direkt zum Grove, und die Milwaukee und Elston Ave.-Linien geben Umsteigekarten für die genannte Linie. Das vom Verein mit den Vorbereitungen betraute Komite macht alle Anstrengungen, den Theilnehmern am Feste das Bestmögliche zu bieten. Außer turnerischen Aufführungen sind Spiele für Jung und Alt in Aussicht genommen, auch ein Preiskegeln und verschiedene andere Belustigungen, so daß es an Zerstreuung nicht fehlen wird. Der Besuch verspricht ein sehr starker zu werden, da außer den Mitgliedern auch die Freunde des Vereins sich in großer Zahl einfinden werden.

Der Turnverein La Salle hält sein diesjähriges Sommerschauturnen und Schülerfest am Sonntag, den 4. Juni, Nachmittags 1 Uhr, in Harms Grove, an Berteau Ave., drei Blocks westlich von Lincoln Ave., ab. Sämmtliche Klassen des Vereins betheiligen sich an dem Fest; ein Volksturnen für Knaben und Mädchen findet statt, auch ein Preisturnen mit Wettspielen für Kinder, und die sämmtlichen Uebungen für das nächste Bundesturnfest werden vorgeführt. Daß für Vergnügen aller Art und für leibliche und geistige Erquickung reichlich gesorgt wird, versteht sich bei den Turnern von selbst, und es heißt, daß der Damenverein in dieser Beziehung etwas ganz Besonderes im Schilde führt. Der Eintritt für Mitglieder ist frei; für Andere kostet eine Eintrittskarte im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents. Sollte es um 1 Uhr regnen, so findet das Fest am folgenden Samstag statt.

Die Vereine des Chicago-Turnbezirks vereinigten sich im vorigen Jahre zu einem gemeinsamen großen Piknik, welches im Schützenpark abgehalten wurde und so sehr zur allgemeinen Zufriedenheit verlief, daß beschlossen wurde, das Experiment in diesem Jahre zu wiederholen. Infolgedessen findet am Sonntag, dem 11. Juni, in Gardners Park, Kensington, das diesjährige große Sommerfest der Turnvereine statt, verbunden mit einem Zöglings-Wettturnen. Gardners Park wurde gewählt, weil die Turner der Südseite, welche voriges Jahr in so großer Zahl von South Chicago, Kensington, Hammond usw. gekommen waren, geltend machten, daß man gerechterweise nicht immer von ihnen das Opfer der weiten Fahrt verlangen könne. Die offizielle Betheiligung am diesjährigen Feste seitens der meisten Turnvereine ist bereits zugesichert, und es wird der Besuch zweifellos auch diesmal gut sein.

Im Rosenmonat, am Sonntag, dem 11. Juni, veranstaltet die Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1, G. G. o. A., ein großes Piknik in Brands Park, Elston und Belmont Ave. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person. Diese Gilde ist sehr regsam. Aus ihr sind in kurzer Zeit drei neue Gilden hervorgegangen, und alle sind in blühenden Verhältnissen. Deutsch sprechende Personen beiderlei Geschlechts, von 18—45 Jahren, werden aufgenommen. Das bevorstehende Fest verspricht ein äußerst frohes zu werden, da der Verein sich einer sehr ausgebreiteten Freundschaft erfreut.

In Beckers Grove, 22. Str. und 54. Ave., zwischen Oak Park und Ridgeland Ave., hält der Deutsche Freundschaftsbund Nr. 2 am Sonntag, den 11. Juni, ein Piknik ab, welches Präsident und Komite sich bemühen zu einem glänzenden Erfolge zu gestalten. Das Komite besteht aus den Herren Karl Karbach, Präs., Jaeckel, Schlottke und Lauer, sowie die Damen Hauschild und Besserdich. Ein Preiskegeln findet statt und auch ein Wettrennen um einen Preis, sowie verschiedenliche andere volksthümliche Belustigungen. Der Verein hofft zuversichtlich, daß eine große Zahl seiner Freunde sich ihm anschließen wird. Der Eintrittspreis ist auf 25 Cents die Person festgesetzt worden.

Die diesjährige (vierte) Exkursion des Dramatischen Vereins „Humor" findet am 15. und 16. Juni statt. Der Zug verläßt Chicago am Donnerstag, den 15., punkt 8½ Uhr Morgens. Die Rückfahrt von Dubuque findet am Freitag Abend 11½ Uhr statt. Die Theilnehmer werden sich der besonderen Aufmerksamkeit der Beamten der Dubuque Brewing and Malting Co. erfreuen. Am Donnerstag findet in der Germania Halle in Dubuque eine deutsche Theatervorstellung durch den Verein statt, mit darauf folgendem Ball. Die Rundfahrt kostet $2.50. Für weitere $2.50 kann man sich Quartier in einem guten Hotel, vier Mahlzeiten und Theilnahme an einer Fahrt nach dem Union Park, sowie an einer Fahrt von 40 Meilen auf dem Mississippi nebst Piknik und Tanzkränzchen in Kimball Park sichern. Näheres bei Emil W. Galle, Präsident, Nr. 121 Lincoln Ave., Louis W. H. Reebe, Sekretär, Nr. 1138 Southport Ave., Ecke Waveland, Helene Bobene, Schatzmeisterin, Nr. 205 Evanston Ave., und Geo. Caspers, Nr. 8665 Vincennes Ave.

Der Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein „Prinz Heinrich" veranstaltet am Sonntag, dem 18. Juni im Mayfair Park, Montrose und Elston Ave., sein zweites großes Piknik, welches am Nachmittag um 1 Uhr seinen Anfang nimmt. Das Vergnügungs-Komite, bestehend aus den Damen Dora Haase, Präsidentin; Marie Petersen, Meta Leßmann und Lina Krause, hat die Aufgabe, womöglich die Erfolge des ersten Pikniks im letzten Jahre noch zu übertreffen, und bei dem Eifer der Mitglieder des Vereins, bei allen festlichen Gelegenheiten Jeder das Seinige zum Gelingen beizutragen, steht es fest, daß allen Theilnehmern ein herrlicher Tag im Grünen bescheert sein wird. Eintrittskarten sind zu 25 Cents die Person zu haben.

Nach zweijähriger Pause veranstaltet die Schiller-Liedertafel wieder einen größeren Ausflug und Piknik, und zwar am Sonntag, den 18. Juni, nach Monon Park, Cedar Lake, Ind. Der Park ist bedeutend verbessert und durch neue Vergnügungs-Gelegenheiten in einen geradezu idealen Ausflugs-Platz verwandelt worden. Auf den drei Kegelbahnen wird ein Preiskegeln veranstaltet werden; es ist ein Baseball-Spielplatz mit Zuschauer-Tribüne vorhanden und herrliche Gelegenheit zum Bootfahren und Fischen auf dem See. Das Komite wird auch allerhand Preisspiele für Alt und Jung arrangiren, und es wird Jeder sich auf seine Weise auf's Beste die Zeit vertreiben können. Die Eintrittskarten, welche zur Hin- und Rückfahrt berechtigen, kosten 50 Cents für Erwachsene und 25 Cents für Kinder. Züge gehen vom Polk Str.-Bahnhof um 9 und 10 Uhr Vormittags und um 1 Uhr Nachmittags ab und halten an der 22., 47., 63. Str. und in Hammond.

Für Sonntag und Montag, den 16. und 17. Juli, planen die Vereinigten Plattdeutschen Gilden von Chicago unter Leitung der Großgilde ihr übliches jährliches plattdeutsches Volksfest, und zwar wird es in Brands Park, Elston und Belmont Ave., abgehalten werden. An beiden Tagen wird ein großes Militär-Konzert gegeben, mit Schlachten-Potpourri und anderen Musikstücken, welche das Herz jedes echten Deutschen schneller schlagen lassen werden. Ferner werden viele Gruppen in naturgetreuer Weise das Leben in Norddeutschland veranschaulichen, eine plattdeutsche Bauernhochzeit wird aufgeführt werden, ein richtiger Dorfkrug wird vorhanden sein, und an Volksbelustigungen aller Art für Jung und Alt wird's nicht fehlen, so daß an den Festtagen ein buntes, reges Leben sich in Brands Park entwickeln wird.

Bismarck-Garten.

Die zahlreiche Zuhörerschaft, welche sich sowohl Nachmittags wie Abends zu den Konzerten der Zigeunerkapelle im Bismarck-Garten in dieser Woche eingefunden hat, legt beredtes Zeugniß ab für die Gediegenheit der musikalischen Leistungen und für die Vorliebe des Publikums für den Garten selbst. Die Zigeuner-Kapelle setzt ihr Engagement bis zur Eröffnung der eigentlichen Saison am 10. Juni fort, doch planen die Besitzer des Gartens inzwischen noch eine besondere Ueberraschung für ihr Publikum.

Volksgarten.

Wer sich gut unterhalten will, versäume nicht, die heute und morgen im Volks-Garten, 200 Ost North Ave., stattfindenden Konzerte zu besuchen. Herr H. Fischer, der Verwalter des Platzes, hat dafür ein ausgezeichnetes Programm zusammengestellt. Herr Ungar Sandor, der beliebte Sänger, erntet stets reichen Beifall, der Komiker Gertig ist Manchem noch von früher bekannt; die Wiener Duettisten Hans und Lotte, die fesche Soubrette Frl. Sophie Probst, und das Tiroler Trio die Sutterlutes, sowie der Komiker Gottschall bilden ein vorzügliches Ensemble. Zum Schluß einer jeden Vorstellung wird unter Mitwirkung des gesammten Personals die Posse „Er hat Etwas" aufgeführt. Eintritt frei. Am Gräberschmückungstag Extra-Matinee.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Hunke, Louis, 41 J., 300 State Str.
Huber, Frank, 79 J., 1024 Wellington Str.
Diel, Christ., 61 J., Clark und Van Buren Str.
Kohnke, Rudolph, 59 J., 1025 West Chicago Ave.
Kunde, Edward, 51 J., 6151 Morgan Str.
Mahnke, Maria, 75 J., 104 Howe Ave.
Magener, Frank, 1 Tag, 172 Potomac Ave.
Peters, Rosa, 60 J., 29 St. James Place.
Rauch, John, 87 J., 578 55. Str.
Resch, Barbara, 77 J., 26 Starr Str.
Boß, Erna, 2 J., 2157 West 50. Str.
Volkweis, John, 71 J., 48 Burling Str.
Wehrle, Louise, 69 J., 195 Aberdeen Str.

Briefkasten.

F. K. — Auf den Seiten 2776 und 2778 finden Sie unter der Rubrik „Storage" eine Menge von Firmen im städtischen Adreßbuch verzeichnet, die aus der Lagerung von Möbeln usw. ein Geschäft machen.

H. O. — Im „Munich Studio," 211 Madison Str., werden Sie die Adresse des fraglichen Gewerkverbandes erfahren können.

Joseph P. — Das Ausbrüten von Hühnereiern auf künstlichem Wege erfordert ebenso lange Zeit wie auf natürlichem: 21 Tage.

J. D. — Winnipeg ist eine rasch aufblühende Stadt und zählt gegenwärtig etwa 70,000 Einwohner. Es ist als Verkehrs- und Handels-Zentrum des westlichen Kanada zu betrachten und hat unfraglich eine große Zukunft. Es erscheint auch eine deutsche Zeitung daselbst, der „Nordwesten."

Chas. L. — Sofern die Eigenthümer vom größeren Theil des in Frage kommenden Grundbesitzes sich für die Maßnahme erklärt haben und diese von der Behörde für öffentliche Verbesserungen angeordnet worden ist, kann die Stadt die Zementirung der Bürgersteige erzwingen, bezw. auf Kosten der betreffenden Besitzer besorgen lassen.

G. L. in D. — Die Bundespost arbeitet noch immer mit Unterbilanz; in den letzten Jahren vornehmlich deshalb, weil sie unverhältnißmäßig große Summen auf die Einführung des Briefträgerdienstes in Landbezirken verwendet.

Paul E. — Es gibt hier eine „Western Cement Co.", deren Geschäftsstelle sich im Gebäude Nr. 138 Washington Str., Zimmer 718, befindet. Eine „Western Cement and Glue Co." ist uns nicht bekannt.

D. 21. — Falls durch das Verbrennen der Papierabfälle für die Nachbarschaft Feuersgefahr oder ein Gemeinschaden geschaffen wird, so können Sie sich bei der Polizei darüber beschweren.

Sigmund A. — Oft hat die Bezeichnung „Frauenzimmer" (im Gegensatz zu „Dame") eine nicht gerade schmeichelhafte Nebenbedeutung, aber es ist keine Beleidigung, ein weibliches Wesen als „Frauenzimmer" zu bezeichnen. Man hört z. B. oft den Ausdruck „Ein hübsches Frauenzimmer," und Derjenige, der ihn gebraucht, hat nicht die Absicht, damit auch anzudeuten, daß das hübsche „Frauenzimmer" nicht auch eine vollkommene „Dame" sein könnte.

E. G. — Uns ist eine derartige Arbeitsnachweis-Agentur nicht bekannt.

Leser. — Die deutsche Mörtelträger-Gewerkschaft versammelt sich an jedem Dienstag Abend in der Halle 48 West Randolph Str.

Theo. D. — Allerdings trägt jener Verband die Merkzeichen eines Trusts an sich.

Frau A. — Sie haben ein Huhn, welches, trotz Kalkfütterung, schalenlose Eier legt. Vielleicht kann einer unserer Leser Ihnen ein Mittel zur Abhilfe angeben; uns ist als einziges die Kalkfütterung bekannt, die im vorliegenden Falle aber nicht anzuschlagen scheint.

W. G. — Nach 60jähriger Ehe wird die diamantene Hochzeit gefeiert.

M. A. — Vielleicht kann einer unserer Leser feststellen, ob das Dorf „Boderberg" oder „Vorderberg" heißt, das in Kaernthen (Gailthal, Bezirkshauptmannschaft Hermager,) gelegen ist. Uns ist es nicht bekannt.

R. F. — Wer die Ungarn ein halbzivilisirtes Volk nennt, thut ihnen Unrecht, wenn sie auch, was die Schulbildung der großen Masse anbetrifft, gerade nicht auf einer hohen Stufe stehen.

R. P. — Anfragen, die sich auf das Kartenspiel beziehen, werden im Briefkasten grundsätzlich nicht beantwortet.

W. H. — Ueber jenes Irrenasyl in Michigan ist uns nichts Näheres bekannt. Es ist eine Irrenanstalt, kein Altenheim.

J. R. — Vielleicht können Sie solche Adreßbücher in der Bibliothek der „Chicago Directory Co." (Lakeside Preß Bldg., Plymouth Court und Polk Str.) finden, welche dem Publikum unentgeltlich zur Benützung offen steht.

G. G., Wabansia Ave. — Erheben Sie Klage bei einem Friedensrichter. Ist der Mann ledig, so kann sein ganzer Arbeitslohn zur Deckung der Schuld beschlagnahmt werden.

A. G., Cottage Grove Ave. — Sie sind gesetzlich haftbar für den Schaden, welchen Ihre Hausthiere außerhalb Ihres eigenen Gehöftes anderen Leuten zufügen. Natürlich muß der Kläger beweisen, daß es Ihr Thier war, welches den Schaden gethan hat. Tödtet der Nachbar das Thier, so können Sie auf Schadenersatz klagen.

780. — Wenn Sie das Bestehen eines Vertrages, der Ihnen Beschäftigung auf eine gewisse Zeit zusichert, beweisen können und weiter beweisen können, daß dieser Vertrag von dem Arbeitgeber oder dessen bevollmächtigtem Vertreter gebrochen worden ist, so wird jedes Gericht Ihnen vollen Schadenersatz zusprechen. Wenn Ihr Anspruch die Summe von $200 nicht übersteigt, so können Sie die Klage vor einem Friedensrichter anhängig machen.

A. D. — Sie brauchen gar nicht bekannt zu machen, daß der Hund Ihnen zugelaufen, sondern können ihn einfach aus Ihrer Behausung jagen. Ein Eigenthumsrecht auf das Thier können Sie auch durch die Bekanntmachung nicht erwerben.

M. S. — Ja. Wenden Sie sich an den Staatsanwalt.

J. K. W. 47. Str. — Ohne Prüfung des Abstrakts können Sie gar nicht wissen, ob Derjenige, der Ihnen das Eigenthum verkauft, auch wirklich der rechtmäßige und alleinige Eigenthümer ist. Nur wenn der Besitztitel Ihnen von verläßlicher Seite garantirt wird, können Sie sich die Untersuchung ersparen.

K. S. W. — Sie können den böswilligen Verleumder auf Schadenersatz verklagen. Wegen Einreichung der Klage müssen Sie sich an einen Anwalt wenden.

J. B. — Es ist nicht glaubhaft, daß eine Gesellschaft wie die genannte Ihnen den verdienten Arbeitslohn vorenthalten will. Sie sind anscheinend mit der Feder nicht sonderlich bewandert und es ist möglich, daß Ihr Brief nicht richtig verstanden worden ist, oder daß ihm die Angabe Ihrer Adresse gefehlt hat, wie sie auch auf der uns vorliegenden Postkarte fehlt. Schreiben Sie noch einmal, mit möglichst deutlicher Adresse und genauer Angabe Ihres Anspruchs, oder lassen Sie einen schriftgewandten Freund für sich schreiben.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärungen eingereicht von:

Charles B. Strider, Verbindlichkeiten $1,177; Bestände $73.
Alice Daly, Verbindlichkeiten, $488; Bestände 490.
Nathan Landfield, Verbindlichkeiten $15,595; Bestände $537.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Joseph Spralan, 1-stöck. Brick-Anbau, 61 22. Place, $2,500.
Frau Anderson, 2-stöck. Hinter-Anbau, 552 East End Ave., $1,800.
George Heck, 2-stöck. Brick Flats, 1744 Garfield Ave., $3,500.
Frau Currne, 3-stöck. Brick Flats, 6437 Green Str., $6,000.
W. L. Woodley, vier 2-stöck. Brick Flats, 5231—33—37—39 Ingleside Ave., $12,000.
Fred Giede, 1-stöck. Frame Cottage, 2279 N. Albany Ave., $1,500.
Pine Medicine Co., 2-stöck. Brick Laboratorium, 391 bis 393 La Salle Ave., $30,000.
R. E. Kramer, 2-stöck. Frame Wohnhaus, 1026 Glen Lake Ave., $2,500.
F. Johnson, drei 3-stöck. Brick Apartment-Gebäude, 2285—93 Kenmore Ave., 1317—21 Foster Ave., $60,000.
Gus Johnson, 2-stöck. Frame Flats, 2854 N. Hoyne Ave., $3,000.
Frau H. M. Bullwinkle, 2-stöck. Brick Flats, 2154 West Monroe Str., $6,000.
Frau [illegible], 2-stöck. Brick Flats, 1133 S. Sacramento Ave., $6000.
John J. Dunne, 2-stöck. Brick Flats, 1205 Grenshaw Str., $3,000.

Heiraths-Lizenzen.

Folgende Heiraths-Lizenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Wladyslaw Myklewicz, Katarzyna Saj, 28, 27.
Frank P. Mikolajczak, Bronislawa Polachowski, 35, 27.
Heinrich Kudz, Lena Frost, 25, 27.
Robert Maves, Minnie Kohles, 20, 18.
Mark Kaplan, Alice Nelson, 25, 20.
Frank Kuehler, Mathilda Bigalke, 22, 22.
Albert E. Bjornson, Bessie Weidgren, 30, 30.
John Sedenec, Tennie Tribyl, 21, 20.
John Gustafson, Anna Bengtson, 29, 23.
Marcen Pionta, Maryanna Stachan, 22, 18.
Wm. H. Horton, Jr., Hazel M. Burley, 22, 17.
John Horn, Stella Schwedkoske, 21, 18.
Josef Matina, Maria Sychner, 40, 35.
Peter Palesh, Maria Dubwec, 29, 21.
Jan Kuczek, Marya Woinika, 24, 22.
Charles T. Watecyl, Ledwig Lakomecka, 27, 19.
Alphonsus DeBaere, Margarethe Daletske, 21, 21.
Gustav B. Thompson, Anna Beckstrom, 22, 27.
Louis Meyers, Pearl Huntley, 30, 18.
Robert A. Fulton, Rachael Neiman, 45, 27.
Anton Ducek, Wiktorya Dubek, 28, 19.
Jens Jensen, Albertine Petersen, 37, 26.
Fred W. Kohl, Lillian M. Hudson, 27, 21.
Joseph Engel, Louise Spieks, 28, 19.
Joseph Jasnerick, Isabella Clarini, 29, 29.
Szczepan Pattwa, Czeilawa Urbanikiewicz, 25, 25.
James E. Devoe, Katherine P. Wickens, 25, 26.
William Schmidt, Cordelia Ponton, 34, 25.
Leo M. Urbanur, Marie T. Graß, 21, 18.
Lewis G. Maddox, Alberta M. Elliott, 41, 35.
Elmer R. Hood, Hildegard A. Edison, 27, 20.
Edward Prosek, Josephine Vokoun, 21, 23.
Charley A. Johnson, Jennie E. Hjorth, 34, 28.
James F. Coffey, Nellie Ryan, 21, 18.
August L. Jakobs, Lillie Thurow, 26, 21.
Frank A. Graffe, Hattie Saalska, 21, 21.
Fred Uffermann, Marie Geabler, 23, 21.
Walter F. Zimmer, Irma R. Smith, 23, 22.
Joseph Jurkowski, Mary Stros, 26, 21.
Charles Kramp, Anna Warth, 40, 32.
Peter Nettgren, Mary Paredo, 26, 23.
Otto Bunta, Clara Ingestigsten, 21, 21.
Peter Wengelewski, Anna Niewczewska, 24, 20.
Harold A. Anderson, Caroline W. Carlson, 22, 23.
Fred E. Bryant, Marie Stephenson, 25, 22.
William Bodga, Minnie Troike, 23, 20.
William Schwanbeck, Annie Dethloff, 27, 25.
George Neboba, Mary Lichner, 23, 19.
Robert Stieg, Anna Karl, 29, 21.
John Kobleika, Mary Stephaney, 26, 22.
Frank J. Kren, Mary Valenta, 21, 21.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 27. Mai 1905.

751 Aaison H
752 Abramson S
753 Abramsky H
754 Adamkiewicz Michal
755 Aguin Sarah
756 Aomka Stanis
757 Ahlers Rudolf
758 Alm Charles (2)
759 Anderson Katie
760 Antolec Jozef
761 Aposzki Stanis
762 Arromanic Mikaloi
763 Bacrynski Jan
764 Baldauf Theresia
765 Baran Michal
766 Baranowski Felix
767 Bartokovic Frenk
768 Becie M
769 Becker Robert
770 Beudrat Agnes
[illegible]
996 Lawton Mr.
997 Lang Franz
998 Langr M. Mrs.
999 Lazarz Piotr (2)
1000 Lehmann William
1001 Lepple Wilhelm
1002 Lerantorff J
1003 Lewandowski Juzef
1004 Lewi Mr
1005 Lewitan S
1006 Lezy J
1007 Lichner Josef
1008 Lichtenauer Alphons
1009 Licko Pal
1010 Lipschitz Maik
1011 List G
1012 Liska Stefan
1013 Lokeitiz Peter
1014 Lolisk C
1015 London D
[illegible]
1240 Wien Elizabeth
1241 Wiener Carlos (2)
1242 Wiß Jan
1243 Wissen John Mrs
1244 Wilk Jan
1245 Winariki Tomas
1246 Wisowatego Aleks
1247 Wirtanen Aroit
1248 Wlosak Lafrin
1249 Wojciechowski Kazimer
1250 Wojciech Anton
1251 Wojtowicz Jan
1252 Wolenski W
1253 Woutilainen Helena
1254 Wozny Stanislaw
1256 Wujecek Jan
1257 Wydarty Jan
1258 Zabienski Stanis
1259 Zabno Wojciech
1260 Zagar Stefa
1261 Zahour Winni
1262 Zaritis J
1263 Zernitz John D
1264 Zielmski Rudolf
1265 Zielinski Wicenty
1266 Zitslas Vor
1267 Zolocha Wojciech
1268 Zugea Blaza
1269 Zukowski Bronis
1270 Zukswie Jozefa
1271 Zydvon Michal

Verlorene Manneskraft

Verursacht durch

Jugendthorheiten, Ausschweifung, Ueberanstrengung, Blut-Vergiftung oder schlechte Behandlung.

Wie es Euch zu Muthe ist.

Ihr habt Rückenschmerzen, blaue Ringe unter den Augen, Flimmern vor den Augen, keinen erquickenden Schlaf, beim Aufstehen Morgens seid Ihr müde. Der Geist ist unstet. Ihr könnt Eure Gedanken nicht konzentriren. Euer Gedächtniß ist schwach. Ihr nehmt an Gewicht ab, seid hohläugig, das Weiße im Auge ist gelb, das Haar fällt aus und hat ein trockenes, lebloses Aussehen; Ihr seid ängstlich und befürchtet immer das Schlimmste, seid nervös und habt schlimme Träume, Ihr schreckt auf im Schlafe und erwacht erschreckt aus einem Traume auf; Ihr habt stechende Schmerzen in der Brust, keinen Appetit und meidet die Gesellschaft, seid lieber allein. Kennt Ihr die Ursache dieses Zustandes? Derselbe wird sich nicht von selbst bessern, sondern nach und nach immer schlimmer werden. Sprecht vor oder schreibt an die Chicago Medical Clinic, 344 South State St., Chicago, Jll. Wir garantiren, daß wir Euch kuriren werden und Euer System kräftigen werden. Konsultation und Untersuchung frei. Ihr braucht nicht einen Dollar für Medizin oder Behandlung zu bezahlen, im Falle Ihr nicht kurirt werdet. Alles strikt vertraulich. Jeder Zug bringt einige Leute von Auswärts, die kurirt sein wollen. Eisenbahnfahrt-Raten auswärtigen, nach der Stadt kommenden Patienten abgerechnet.

Nicht ein Dollar ist zu bezahlen, wenn nicht kurirt.

Privat-Krankheiten Krampfaderbruch, Bruch, Emissionen, Schwäche, Anschwellung, Organschwäche, Beschwerden, Blutvergiftung und alle Krankheiten privater Natur, die man dem Hausarzt nicht gerne anvertraut.

Schreibt

Leute, die in anderen Städten oder auf dem Lande wohnen, sollten sich wegen Untersuchung u. freier Rathertheilung an uns wenden.

Viele Fälle können durch häusliche Behandlung kurirt werden.

Chicago Medical Clinic,

344 S. State St., nahe Harrison St., CHICAGO, ILL.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr. Sonntags nur von 10—12 Uhr.

Man schneide diese Anzeige aus.

Bruchbänder, Leibbinden, Elastische Strümpfe

und alles in unser Fach Einschlagende können Sie jetzt direkt von der Fabrik zu den allerniedrigsten Preisen beziehen. Gute einseitige Bänder von **65c** aufwärts; gute doppelte Bänder von **$1.25** aufwärts. Die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen, stehen zur Verfügung. Untersuchen und Anpassen ist frei. Ein gut passendes Band heilt den Bruch, und wir haben über 70 Sorten stets vorräthig.

Offen täglich von 9 Vormittags bis 9 Abends. Sonntags von 9 Vormittags bis 7 Uhr Abends.

Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock. Nehmt Elevator.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,

Thurmuhr-Gebäude,

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Stock. Nehmt Elevator.

SCHROEDER

465-467 MILWAUKEE AVE COR CHICAGO AVE

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen. Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern.

Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht.

Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige.

Schroeder EYE-GLASSES 465-467 MILWAUKEE AVE COR. CHICAGO AVE.

Marktbericht.

Chicago, den 27. Mai 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, $1.09—$1.10; Nr. 3, roth, $1.05—$1.08; Nr. 2, hart, $1.03—$1.05; Nr. 3, hart, $1.00—$1.03.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.13½—$1.14½; Nr. 2, $1.10—$1.12; Nr. 3, $1.00—$1.10.

Mais, Nr. 2, 55—59½c; Nr. 2, weiß, 55—59½c; Nr. 2, gelb, 55—59½c; Nr. 3, 51—54c; Nr. 3, weiß, 51—54c; Nr. 3, gelb, 51—54c; Nr. 4, 49—51c.

Hafer, Nr. 2, 30½—31c; Nr. 2, weiß, 32½—33c; Nr. 3, 30¼—30½c; Nr. 3, weiß, 31¼—32c; Standard, 32—32½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; Minnesota Hard Winter-Patents, $4.90—$5.00; besondere Marken, $6.00—$6.20.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $12.50—$13.50; Nr. 1, $11.00—$12.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $7.00—$9.00; bestes Prairie, $10.00—$11.00; ditto, Nr. 1, $8.00—$9.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, $1.03¼; Juli, 91½c; September, 83¾—83⅞c; Dezember, 83¼c.

Mais, Mai, 58c; Juli, alt, 49⅞c; neu, 49¼c; September, alt, 48¾c; neu, 48⅛c.

Hafer, Mai, 31⅜c; Juli, 30½c; September, 28½—28⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.15; Juli, $7.25; September, $7.42½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $12.40; Juli, $12.47½; September, $12.72½.

Rippchen, Mai, $7.05; Juli, $7.22½; September, $7.45.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09½
Perfection, 150	0.10½
Headlight, 175	0.11
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13
do., 72	0.13¾
do., 76	0.14¾
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.47
do., gereinigt, per 5 Faß	0.48
Terpentin	0.77

Schlachtvieh.

Rindvieh. Beste Stiere, 1200—1400 Pfund, $5.90—$6.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorte, per 100 Pfund, $5.00—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.40—$5.35; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$6.75; Bullen, gute bis ausgesuchte, $2.65—$4.50.

Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.40—$545 per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $5.35—$5.42½; schwere gemischte Waare, $5.35—$5.45; leichte ausgesuchte, $5.37½—$5.45.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.00—$5.10; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.50—$5.00; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $5.35—$5.75; gute bis ausgesuchte „Lambs", $5.35—$6.35.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfd.	$0.22
Nr. 1, per Pfund	0.18 —0.20
Nr. 2, per Pfund	0.16 —0.17
„Cooleys", per Pfund	0.19
Nr. 1, per Pfund	0.18
Packwaare, frisch, per Pfund	0.14—0.15
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.10 —0.10¼
„Daisies", per Pfund	0.10 —0.10½
„Young Americas", per Pfund	0.10—0.10½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11½—0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.09½
Brick, per Pfund	0.09 —0.09½
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14¼—0.14¾
Prima, 60 Prozent frisch	0.16½
Extra, für den Stadtverkauf verpackt	0.18

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.13
Truthühner, das Pfund	0.14 —0.15
Gänse, das Dutzend	4.00 —7.00
Enten, das Pfund	0.12 —0.14
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12½—0.13
Gänse, das Pfund	0.09 —0.10
Truthühner, das Pfund	0.16
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04 —0.05
65— 75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05 —0.06
85—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06 —0.07½
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.07
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.18
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.06
Lachs, per Pfund	0.10
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.06½
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Hering, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.05
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.04
Mackerel, per Pfund	0.14
Hummer (gekocht), per Pfund	0.30

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Frau Schumann-Heink in „Die Liebeslotterie".
Bush Temple of Music. — „Dorothy Vernon of Haddon Hall".
Illinois. — Weber's „Star Vaudeville"-Truppe
Garrick. — „Piff, Paff, Pouf".
Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Studebaker. — „The Virginian".
Howards. — „Queen of the Night".
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

(Fortsetzung von der 3. Seite.)

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau in kleinem Vorstadt-Heim — Familie von zweien. Frau muß gute Köchin sein, Mann muß Yard bestellen und der Frau bei der Hausarbeit behilflich sein. $50 den Monat für die richtigen Leute, gute Empfehlungen verlangt. Müssen etwas englisch sprechen. Gebt Alter an und wo zuletzt beschäftigt. Adr.: E. 317, Abendpost.

Verlangt: Mädchen und Knaben, über 16 Jahre, für Tabakstrippen und Zigarrenmachen erlernen. — 222 Blue Island Avenue. saso

Verlangt: Mann und Frau; Frau muß gute Köchin, Mann guter Hausmann sein; Oesterreicher vorgezogen. Nachzufragen: 1905 Barry Ave. samo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Carpenter sucht Stellung. 334 Ward Straße. M. Schagh.

Gesucht: Ein Mann sucht Stellung als Wächter oder Pferde zu besorgen. Erfahrung. Referenzen. Adr.: L. 571 Abendpost.

Gesucht: Eingewanderter junger Deutscher sucht irgend eine Beschäftigung. Adr.: Dr. 214 Abendpost.

Gesucht: Carpenter sucht Arbeit, macht Reparatur und neue Arbeit. Adr.: P. 433 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, spricht deutsch und englisch, guter Mischer, wünscht stetigen Platz. Adr.: P. 440 Abendpost.

Gesucht: Bartender sucht Stellung, Stadt oder Land; Empfehlungen. Telephon: Ogden 714.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann sucht Stelle als Porter oder Küchenmann in Saloon oder Hotel. Josef Menning, 64 Perry Str.

Gesucht: Ein junger Mann, mit gutem Empfehlungen, sucht Stellung in einer Bäckerei, um das Geschäft zu erlernen. Heinrich Richter, 68 La Salle Straße. sason

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht Farmarbeit. Spricht bloß slavisch. Pavle, 491 5. Ave.

Gesucht: Ein guter Hufschmied sucht ein gutes Geschäft zu kaufen. Nachzufragen S. T. 361 Abendpost.

Gesucht: Junger gebildeter Deutscher, kürzlich eingewandert, würde gern die Erziehung eines jüngeren Knaben in vornehmer deutscher Familie, ev. auch außerhalb, übernehmen. Adr. D. 277 Abendpost.

Gesucht: Gebildeter junger Mann, kürzlich eingewandert, erbittet Stellung als Gesellschafter bezw. Diener bei älterem Herrn. Adr. P. 464 Abendpost.

Gesucht: Tüchtiger Schlosser sucht Stelle. Briefe erbeten an Karl Müller, Benwood, W. Va. Box 390.

Gesucht: Tüchtiger Konditorgehilfe sucht baldmöglichst Stelle. Adr.: Josef Müller, Benwood, W. Va. Box 390.

Gesucht: Ein Mann sucht Hausarbeit, kann auch Pferde besorgen. 761 N. Paulina Str.

Gesucht: Junger, starker, kräftiger Mann, vier Monate im Lande, sucht stetige Arbeit; auch Farmarbeit. Adr.: E. 318, Abendpost.

Gesucht: Ein starker Mann sucht stetige Arbeit für Alles; spricht deutsch und böhmisch. Adr.: Jim Vandrak, 2609 Fifth Ave.

Suche Arbeit für 1 Pferd und Wagen und Mann. 1713 Lincoln Ave. C. Hopp. frsa

Gesucht: Ein Wurstmacher sucht Arbeit. Adr.: D. 258 Abendpost. frsa

Gesucht: Carpenter oder Bauschreiner sucht Arbeit. W. Klein, 112 High Str. frsa

Gesucht: Mann von 40 Jahren, bei schwacher Gesundheit, möchte leichten Job in der Country haben für den Sommer. Will für die Board arbeiten. Adr.: Simon Theato, 66 W. Madison Str., Zimmer 7. frsason

Gesucht: Dinner-Waiter sucht Stellung. Adr.: D. 216 Abendpost. frsamo

Gesucht: Stelle als Treiber oder Kutscher (verheirathet). Adr.: E. 324 Abendpost. frsa

Gesucht: Deutsch und englisch sprechender Bartender sucht Stellung. Adr.: O. 625 Abendpost. frsa

Gesucht: Guter Schneider (Rockmacher) sucht stetige Arbeit. A. L., 34 Grand Ave. dofrsa

Gesucht: Frisch eingewanderter praktischer Blacksmith, in mittleren Jahren, in allen Wagenarbeiten bewandert, sucht Stelle. 460 N. Clark Str., 1. Floor. midofrsa

Gesucht: Fleißiger Mann, verheirathet, sucht Stelle als Tag- oder Nacht-Janitor oder Porter. Ein Jahr im Land. 176 N. Green Str. dmdofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen von 16 bis 18 Jahren für Inspektorstellen und „Wrappers". Zu erfragen um 8:30 Uhr Morgens auf dem sechsten Stockwerk.
„The Fair",
State, Adams und Dearborn Straße. frsaso

Verlangt: Cash Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen mit Schul-Zertifikaten um 8:30 Uhr Morgens, auf dem sechsten Stockwerk.
„The Fair",
State, Adams und Dearborn Str. frsaso

Verlangt: Mädchen in Fabrik zu arbeiten. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 27mai,1wX

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, in Schneiderwerkstätte zu arbeiten. 95 Haddon Ave., 2. Floor, Rothgieser. sason

Verlangt: Junges um Westen abzuliefern, das willens ist beim Nähen zu helfen. 275 Hudson Ave., Hinterhaus.

Verlangt: Operators und Learners an Hemden. Dampfkraft. Kahn Bros. & Co., 168 und 170 Market Str.

Verlangt: Damen, das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen. 734 Clybourn Avenue.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Knabenröcken. 773 Girard Str.

Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen für Spitzenwaaren; guter Lohn. Chicago Braiding & Embroidery Co., 116—120 Market Str.

Verlangt: Mädchen für Factory. Stetige Stückarbeit. Müssen Schul-Zertifikat haben. 498 Ogden Ave., nahe Polk Str., im Store. sason

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen, auch Maschinenarbeit ausgegeben. 112 Mohawk Str. samodi

Verlangt: Frauen oder Mädchen, welche in Naturheilanstalt Frauen bedienen können, oder solche, die es erlernen wollen. 824 W. North Ave. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Baisters an Westen. 472 N. Hermitage Ave. Johnson. fsa

Verlangt: Finishers an Hosen. 1915 N. Oakley Ave. frsa

Verlangt Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Fünfundzwanzig erfahrene Maschinen-Operators (Mädchen) an Smoking Jackets. Stetige Arbeit und guter Lohn. Zu erfragen: Kling Bros. & Co., 99 Iowa Str., Top Floor. dofrsa

Verlangt: Acht Maschinen-Operators (Mädchen) an weißen Coats. Guter Lohn und stetige Arbeit garantirt für das ganze Jahr. Zu erfragen: Kling Bros. & Co., 282—284 Fifth Ave., 6. Floor. dofrsa

Verlangt: 25 große und kräftige Mädchen als Maschinen-Operators, Nachtarbeit, in unserer neuen Hawthorne-Fabrik. Nachzufragen jeden Nachmittag, ausgenommen Samstags. Nehmt Ogden Ave., 12. Str. oder Madison Str. Cars. Western Electric Co., 48. Ave. und 24. Str. 21mi,1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, mitteljährige Frau mit kleinem Kind vorgezogen, guter Platz zugesichert. 8157 Fifth Ave., vorne unten. Vorzusprechen nach 6 Uhr heute Abend oder Sonntag Morgen.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, ein Kind. 365 West Madison Str. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2916 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können; keine Wäsche. 279 Belden Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1173 Nord Maplewood Avenue.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Haushälterin, 4 Erwachsene. Angaben mit Erfahrungen und Lohn erwünscht. Adr.: E. 871, Abendpost.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1550 Dunning Str. nahe N. Halsted Str. sason

Verlangt: Sofort ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3259 Dover Str., Ecke Leland Ave., ein Square östlich von N. Clark Str. sasomo

Verlangt: Haushälterin in kleiner Handwerkers-Familie, kann ein Kind zwischen 3 und 6 Jahren haben; guter Lohn für gute Person. Letzte Person war 5 Jahre bei mir. Vorzusprechen nach 6½ Uhr Abends und Sonntag. 615 Root Str. nahe Butler, vorne, oben.

Verlangt: Erfahrene Köchin für ein Privat-Kosthaus; gutes Heim und guter Lohn für die richtige Person; so bald wie möglich. 77 Maple Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 294 La Salle Ave., Flat 4.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit. 70 Willow Straße.

Verlangt: Mädchen, bei Kindern aufzupassen. 1235 N. Halsted Str. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; keine Wäsche; keine Sonntagsarbeit; zu Hause schlafen; $3.00. 24 Starr Str., nahe Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4331 Wentworth Ave.

Verlangt: Köchin, und 100 Mädchen, für Hausarbeit. 3423 Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eins, das Kinder liebt. Zu erfragen: 924 S. Trumbull Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 745 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren, von 11 bis 3 Uhr beim Aufwarten zu helfen. Erfahrung nicht nöthig. Keine Sonntagarbeit. Muß englisch sprechen. Montag Morgen. Newsboys Restaurant, 171 Calhoun Place, hinter 171 Madison Str. Eintritt in der Alley nahe La Salle Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Hausarbeit; kleine amerikanische Familie; zu Hause schlafen. Nachzufragen Montag: Farley, 106 Hammond Straße.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit; braucht nicht zu waschen und zu bügeln; guter Lohn. 2237 Kenmore Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn. 165 Center Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen oder Frau, zur Führung des Haushalts, bei einem Manne und 2 Kindern; kann frisch eingewandert sein. Nachzufragen Sonntag Nachmittag von 3 bis 6 Uhr. 44 Gardner Str., nahe North Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3300 Wallace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 790 Racine Avenue.

Verlangt: Erfahrene Aufwärterin für den ganzen Tag im Restaurant. 580 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsch-katholisches Mädchen für Hausarbeit und kochen. 2306 Indiana Ave. sajo

Verlangt: Frau zum Schruppen und Reinigen von Office und Zimmer. Teofil Stan, 694 Milwaukee Ave.

Verlangt: Köchinnen u. 50 Hausarbeitsmädchen f. Stadt u. Sommer-Resorts. 167 Washington Str., Zimmer 18, oder 3453 Indiana Ave.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. 363 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 281 Rush Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine Frau die versteht einen Haushalt zu führen. Persönlich vorzusprechen. Sonntag bis 5 Uhr Nachmittags. 3302 S. Leavitt Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 5205 Ashland Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, Frau oder Mädchen für Resort in Michigan. Nachzufragen Montag Vormittag bei C. Bromund, 149 Sheffield Ave.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4, $5, $6. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 10 Zimmermädchen in einem feinen Hotel; guter Lohn. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Frau für Wäsche und bügeln nach Hause zu nehmen. 587 N. Robey Str.

Verlangt: 14-jähriges Mädchen als Stütze der Hausfrau. 2069 N. Robey Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen von 15 Jahren bei zwei Leuten. Gutes Heim. 811 Armitage Ave., im Store. saso

Verlangt: 30 Mädchen für Hausarbeit, 20 für Restaurants, 20 für Aufwarten, gute Bezahlung, sofort zur Arbeit. Kolb's Employment Bureau, 772 Milwaukee Ave. momisa

Verlangt: Eine deutsche Köchin. Lohn $6 per Woche. Vorzusprechen Samstag oder Sonntag, 67 Lake View Avenue. frsa

Verlangt: Ein Zimmermädchen, das einfach nähen kann. Vorzusprechen Samstag oder Sonntag, 67 Lake View Avenue. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Köchin, Empfehlungen. Sechs Zimmer Apartment; gutes Heim und guter Lohn für gutes Mädchen. 5829 Calumet Ave., 1. Flat, nahe Washington Park. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim. 229 S. Franklin Ave., Austin. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4418 Berkeley Ave. dofrsa

Verlangt: Gute deutsche Köchin. $7 Lohn. E. Goldman, 4651 Drexel Blvd. 25mai,1w

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 15 Roslyn Place nahe Fullerton Ave. und Clark Str. dofrsa

Verlangt: Ein nettes Mädchen, das kochen kann, für allgemeine Hausarbeit; muß englisch und deutsch sprechen. 625 La Salle Avenue, Ecke North Ave. 24mai*

Verlangt: Köchinnen, zweite und Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, frisch eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften und bestem Lohn. 3155 Indiana Ave. Tel. 6283 Douglas. 28ap,1mo

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze, höchster Lohn, frisch eingewanderte können auch Plätze bekommen. 3121 Wentworth Ave. Mrs. Soviki. 5mai,X,1m

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aeltere deutsche Frau, kann kochen und alle Hausarbeit, sucht Stelle, am liebsten außerhalb. Nachzufragen: 174 De Koven Str., im Grocerystore.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche im Hause zu waschen. 35 Marion Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Arbeit, Mittwoch und Donnerstag. 68 Gardner Str., hinten.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus. 478 Clybourn Ave., 3. Flat.

Gesucht: Wäsche ins Haus, gut gewaschen, kein bügeln. 353 Garfield Ave., unten.

Gesucht: Frisch eingewanderte deutsche Frau sucht Stellung für Zimmer zu ordnen oder zum Geschirrwaschen. Bitte vorzusprechen. 35 Frank Str.

Gesucht: Schneiderin sucht Arbeit außer dem Hause. Mrs. Schlotthauer, 14 W. Beethoven Place.

Gesucht: Ein älteres deutsches Mädchen, schon länger im Lande, sucht Stellung für Hausarbeit. Selber vorsprechen in 4448 Wentworth Ave.

Gesucht: Junge Frau wünscht Wäsche in und außer dem Hause. 4431 Fifth Ave.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle für Waschen in oder außer dem Hause. 489 Fifth Ave., hinten oben.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht bessere Stellung als Haushälterin, Stadt oder Land. Adr.: P. 420, Abendpost. sason

Gesucht: Eine gute Business-Lunchköchin sucht stetigen Platz. Frau Schmidt, 135 W. Randolph Str. frsaso

Wiener Schneiderin empfiehlt sich in Privat-Häusern zum Nähen. Tuma, 686 Allport Ave. frsa

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ein junger Mann sucht ein Boardinghaus nahe North Ave. Frank Müller, 161 Mohawk Str.

Zu miethen gesucht: Aeltere, anständige Frau sucht 1 oder 2 kleine, unmöblirte Zimmer in anständiger Familie. Zigast, 20 Rice Str.

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: 2 Wheeler & Wilson Schneidermaschinen, billig. 770 N. Winchester Ave., hinten.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Der fünfte Stock des „Abendpost"-Gebäudes, 173—175 Fifth Ave., Ecke Monroe Str. Ungefähr 4000 Quadratfuß Bodenfläche. Dampfheizung, Personen- und Fracht-Elevator. Nähere Auskunft in der Office der „Abendpost". *X

Zu vermiethen: 3-Zimmer Flats, neu, Bad und Wassercloset, $10. Nahe Willow und Howe Str. Zu erfragen: 1156, 159 La Salle Str.

Zu vermiethen: Drei nette hintere Zimmer mit großer eingedeckter Porch. Apotheke, 555 Wells Str. sason

Zu vermiethen: Schöne 4-Zimmer Wohnung. 52 Sheffield Ave.

Zu vermiethen: Store, mit 4 Zimmern, Stall und Keller; 3stöck. Gebäude; 25 bei 70. 3212 Wallace Straße.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, 2. Stock, Bad und Gas. 178 Orchard Str.

Zu vermiethen: 2 Zimmer, hinten, $4. 316 Sedgwick Straße.

Zu vermiethen: Freundliches 4-Zimmer Flat, mit oder ohne Stall. 511 E. School Str.

Zu vermiethen: Große Bäckerei, neuer Ofen. Main Floor. 351 S. State Str. Cafe Stroß. 26mai1w

Zu vermiethen: Bäckerstore mit Brickofen. 333 W. 43. Str., Ecke Fifth Ave. bmdfrsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helles möblirtes Zimmer. 467 Cleveland Ave.

Verlangt: Boarders; deutsch-ungarische Kost. — 160 Nord Carpenter Str.

Wittwe verlangt anständige Boarders. 431 Larrabee Str.

Verlangt: Anständige Boarders; privat. 486 West Chicago Ave.

Zu vermiethen: Schönes Frontbettzimmer, passend für Zwei. 175 Center Str. sason

Verlangt: Boarders; privat. 428 Larrabee Str.

Zu vermiethen: Ein gutes Frontzimmer, an zwei anständige Boarders oder Roomers, bei Wittwe, ohne Kinder. 584 Blue Island Ave., 3. Floor.

281 Bissell Str., Ecke Garfield, anstoßende große Zimmer mit Piano, kleines Zimmer, gute deutsche Küche für mäßigen Preis.

Verlangt: Roomers oder Boarders bei deutsch-ungarischer Familie. 320 Milwaukee Ave., Ecke Erie Str. sajo

Zu vermiethen: Freundliches Front Bettzimmer für anständige junge Herren, mit oder ohne Frühstück. 962 N. Halsted Straße.

Verlangt: Deutsche Frau wünscht zwei anständige Männer in Board. $3.50 die Woche. 772 Nord Halsted Straße.

Zu vermiethen: Gut möblirtes Zimmer. $1½. 25 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Großes möblirtes Vorderzimmer, passend für 2 Herren oder Damen. 330 Elm Str., nahe Clark Str.

Verlangt: Anständige Boarders oder Roomers. 178 Cleveland Ave., unten.

Zu vermiethen: Nettes Frontzimmer, Bad und Gas, nahe Webster Ave. Hochbahnstation und Larrabee Straßenbahn, mit oder ohne Board. 288 Webster Ave., unten.

Zu vermiethen: Neu möblirte einzelne doppelte u. Light Housekeeping Zimmer, heißes und kaltes Wasser. Telephon. 10 Minuten zu gehen zum Zentrum der Stadt. 61 Rush Str.

Zu vermiethen: Zwei luftige Frontzimmer, an zwei oder drei Herren; mit oder ohne Kost. 722 Wells Str., Ecke Menominee Str., 1. Flat, einen Block vom Park. sason

Zu vermiethen: Drei möblirte Frontzimmer für Haushalt. 734 Clybourn Avenue.

Verlangt: Roomer, 217 Larrabee Straße, oben. Fasekas.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer, mit oder ohne Kost, Bad, Dampfheizung, nahe Northwestern-Hochbahnstation der Webster Ave. 301 Bissell Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Schlafzimmer, bei Privatfamilie; $1.25 die Woche. 411 N. Clark Str., Top Flat.

Zu vermiethen: 2 Zimmer möblirt oder unmöblirt. 720 Nelson Str., nahe Ashland Ave.

Zu vermiethen: Schöne helle Zimmer mit guter deutscher Kost von $4 aufwärts. 1277 N. Leavitt Str., nahe Fullerton Ave. sason

Kinder finden Board. 235 Orchard Str., oben. dosa

Verlangt: Boarders und Roomers. 367 Larrabee Str., nahe Hochbahn. 26mai,1wX

Verlangt: Roomers, wenn gewünscht auch Board. 142 Wells Str., Top Floor. frsasomo

Verlangt: Boarders. Ecke Bissell und Fremont Straße, nahe Hochbahn. dofrsa

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein leichtes und ein schweres Pferd. 1744 West North Ave. midofrsa

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Pferde, Wagen, Buggies etc. 3109 Wabash Ave.

Zu kaufen gesucht: Gutes Ablieferungspferd; auch einen Laundrywagen. Koenig, 1620 Elston Ave. samo

$40 kaufen Pferd mit Geschäfts-Buggy. 306 Ost Belmont Avenue, Store.

Zu verkaufen: Leichter Expreßwagen, Pferde und Geschirre, billig. 394 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, Geschirr und Wagen, 4 leichte Pferde. 1986 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Ein gescheckter Shetland Pony, das schönste kleine Fuhrwerk in Chicago für Kinder, billig. 1213 Lincoln Ave.

$50 kaufen gutes gesundes Pferd, 1100 Pfund. 546 Larrabee Str., hinten.

Zu verkaufen: Pferd, Wagen, Buggy, doppelte und einfache Geschirre. 49 Center Str.

Zu verkaufen: Pferd, billig. 85 Johnston Ave., nahe California und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Schäfer-Hund und English Mastiff. 375 Ward Str.

Kanarienvögel — größter, feinster Stock in der Stadt; Andreasberger Roller. Frank, 5425 State Straße.

Zu verkaufen: Echte Andreasberger Roller und Weibchen, Heckkäfige, Einsatzkäfige, billig, oder zu vertauschen für gute Ziehharmonika. 829 Otto Str. Juhl.

Zu verkaufen: Stamm Seifert Kanarienvögel als Vorsänger. 147 Beach Ave. nahe North und Homan Avenue.

Zu verkaufen: Gute Jersey-Kuh, gute Milchkuh, billig; gutes, gesundes Pfund. 1437 Clybourn Ave., oben.

Verkaufe, Sonntag, eine Partie schöner Tauben, billig. 2418 West 38. Str. nahe Kedzie Ave.

Handgemachte Wagen jeder Art, großer Vorrath. Auch auf Bestellung angefertigt. Mäßige Preise. Cash oder Abzahlung. Gebrauchte Wagen. Billig für Baar. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22mai,1mX

Billig zu verkaufen: Eine dreijährige Ulmer Dogge. Nachzufragen: 2328 N. Harding Avenue. Irving Park. 20mai*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Um Platz für frische Waaren zu machen, verkaufen wir eine Partie Sample Eisenbetten und Go-Carts, 25 bis 35 Prozent unter dem regulären Preise. Schönes starkes Eisenbett, mit guter Spring und Matratze, $4.48; große Go-Cart, mit Gummireifen, $7,75, werth $12; schöner Combination-Bücherschrank, $9.98, werth $15; 3 Stück Garnitur Polstermöbel, Mahagoni Finish, $9.75, überall verkauft zu $15; Chiffonier von $3.75; Eichenholz-Ausziehtisch von $4.45, und 9x10½ Brussels Rugs, von $12.75 aufwärts. Baar oder Abzahlung. — Botschen, 194 Ost North Ave. 21mt,X*

Zu verkaufen: Go-Cart, so gut wie neu, sehr billig. Nr. 1134 Seminary Ave., im Hinterhause. Am Sonntag Vormittag. sason

Zu verkaufen: $180 Gasherd mit Conopy, beinahe neu. C. Brenner, 3842 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Range, Kochofen, Go-Cart, High Chair. 4231 Wentworth Ave., oben.

Zu verkaufen: Wegen Vereinfachung eines Haushalts, billig, ein großer Parlor-Ofen, ein Küchenofen, Bett, Kommode. 623 Larrabee Str., 3. Stock. sason

Zu verkaufen: Billig, alle Haushaltungswaaren in meiner 12-Zimmer Residence. 1790 Addison Str. Telephone Graceland 2814.

Auktion-Verkauf von Möbeln, Rugs, Büchern, Bildern, Steingut und Küchengeräthschaften. Verkauf am Lagerhaus 540 Sheffield Ave., am Mittwoch, den 31. Mai, 10 Uhr Vorm. sajo
Foskett & Ralph, Auktionatoren.

Zu verkaufen: Guter Kochofen und eisernes Bett, billig. 430 Larrabee Straße.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Eine erster Klasse Karrousell. 3109 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, 20 Meilen von Chicago, Einnahme $100 täglich, wegen Uebernahme eines größeren Geschäftes. Adr.: E. 357 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine sehr gute Bäckerei, nur Store-Geschäft; muß umständehalber sofort verkauft werden. Adr.: D. 265 Abendpost.

Zu verkaufen: Eine seit 8 Jahren bestehende Klempnerei, mit allem Werkzeug und Arbeit, sowie ein fast neuer Wagen. Eine gute Gelegenheit für einen deutschen Mann, um Geschäft anzufangen. — 865 Süd Halsted Straße.

Verkaufen Candy-, Notionstore, Icecreamparlor, $325 werth $600. Umstandshalber sofort. Gute Lage. Apotheke, 161 Ost North Ave.

Zu verkaufen: Saloon, sehr billig, Nordseite. Auskunft 48 Rees Str., Butchershop.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocerystore. Billige Miethe. Guter Platz um Geld zu machen. 2110 N. Hermitage Ave., Ecke Grace.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Zigarrengeschäft, $25 tägliche Einnahme. Billige Miethe. Eckstore. Adr. S. T. 341 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleiner guter Lunchroom. Nachzufragen 368 E. North Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Gut eingerichtete Laundry, feine Lage. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. 858 W. North Ave. sson

Gute Gelegenheit für wenig Geld einen Market zu kaufen. Habe 3 Geschäfte. 657 Haddon Ave.

Zu verkaufen: Feiner Fish- und Delikatessenstore, brillante Lage, nebst komfortabler billiger Wohnung. Zu erfragen 526 School Str.

$125 Baar oder an Abzahlung, für Zigarren- u. Candy-Store. 2517 S. Halsted Str., nahe Archer Ave.

Zu verkaufen: Gutzahlendes Geschäft mit Wagen und Pferd; verkaufe aus, da ich aufs Land gehe. 244 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Schulstore, nahe 2 Schulen; gehe nach Portland; muß verkaufen. Center und Burling Straße.

Zu verkaufen: Gutes Futter-, Kohlen- und Expreßgeschäft, billig. 528 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, feiner Platz, billig wenn sofort genommen. Großer Factory Trade, passend für Deutschen. 519 West 15. Str.

Zu verkaufen: Eine Laundry mit $200 Geschäft. Adr.: E. 312, Abendpost. sason

Zu verkaufen: Grocery und Market billig. Ursache: Eigenthümer hat zwei Geschäfte. 295 N. Springfield Ave., Ecke Huron Str. sajo

Hier ist eine Goldgrube für Jemanden. Eines der feinsten Restaurants und Lunchrooms im Herzen der Stadt, speisen 500 Leute täglich, muß für die Hälfte verschleudert werden. Eigenthümer keine Erfahrung. Zögert nicht, sonst geht es Euch verloren. Heute für $1500. frsa
Blum & Lasker Co., Zimmer 315, 86 Lasalle Str.

Zu verkaufen: Ein kleiner gutgehender Saloon der Nordwestseite wegen Familienverhältnissen. Zu erfragen 107 Fifth Ave., 1. Treppe. midosa

Zu verkaufen: Etablirter Delikatessen-, Fisch- und fancy Grocery-Store, billig wegen Krankheit. Feine Ecke. Zu erfragen: 410 W. Fullerton Ave. dosamo

Verlangt für Spot Cash, Grocerie Stores und alle anderen Stores sowie Store Fixtures.
— Theo. Goodkind. —
Telephone 2045 North. 903 N. Halsted Str. 9ma, dimifrsa,*

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocery-, Delikatessen- und Candy-Store. 395 Cortland Str.

Zu verkaufen: Saloon, billig, Westseite. Adr.: Z. 996, Abendpost. misa

Zu verkaufen: Feiner Candy-, Zigarren-, Tabak-, Notions- und Grocery-Laden, verbunden mit Bäckerei und Laundry, sehr billig; gehe aus der Stadt. Miethe für Store mit 3 schönen Zimmern $10, ist bezahlt bis 29. Juni. 733 Bloomingdale Road nahe Western Avenue. frsa

Zu verkaufen: Saloon, Gelegenheit für einen thätigen Geschäftsmann, ein in der besten Lage der Stadt sehr gutgehender Saloon nebst schöner Wohnung ist billig zu verkaufen. 562 N. Halsted Str. frsa

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Tabak-Store; schöne Wohnung; billige Miethe. 658 Armitage Ave. —sonn

Zu verkaufen: Fancy Delikatessen, fancy Grocerics und Bäckerei, beste Lage, Nordseite. Etablirt 14 Jahre. Neue Einrichtung, frisches Lager; Transfer-Ecke. Tägliche Einnahme $30. Sonntags $45. Muß verkaufen wegen Krankheit. $800, werth $1000. 1104 N. Halsted Str. 24mai,1w

Zu verkaufen: Grocery, Pferd und Wagen, billig. Adr.: K. 369 Abendpost. 23mi,1wX

Zu verkaufen: 16 Kannen Milch-Route, Pferde, Wagen, Kannen, alles vollständig, vier Jahre Lease, Krankheit zwingt mich zu verkaufen. 238 Augusta Str. 23mai,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Barbier-Geschäft, so gut wie neu, billig. 573 Southport Ave. 23mai,1wX

Zu verkaufen: Meat-Market und Groceries, preiswerth. Adr.: S. 774 Abendpost. 21mi,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadrat-Fuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft. Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,samomi*

Fred. Bender, etablirt 1883,
1249—1251—1253 Wabash Ave., Tel.: South 1223.
Store-Einrichtungen für Grocery Stores, Markets, Zigarren-, Delikatessen-Läden, Lunchrooms, Restaurants, Confectionery etc.
Größtes und billigstes Haus in Chicago; stets über 500 vollständige Einrichtungen an Hand.
Fred. Bender,
1249—1251—1253 Wabash Avenue. 3aug,misamo*

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str. apX*

Jac. Lederer, 372 374—376 Wells Str., (Tel. North 1976) — Empfiehlt hiermit sein großes und schönes Lager von neuen und gebrauchten Einrichtungen für Zigarren, Groceries, Delikatessen, Bäckerei und Meatmarket zu den allerbilligsten Preisen, in Baar und Zeitzahlung. Vergesset daher nicht bevor ihr einkauft, bei mir vorzusprechen. Das Lager ist so reichhaltig ausgestattet und vergrößert, daß jeder Käufer Alles bei mir in dieser Branche zu den allerbilligsten Preisen finden kann. 372—374—376 Wells Straße. 31ja,didosa,1ja

Gutmann Store Fixture Co., 377 u. 379 Wabash Ave., nahe Harrison Str., Telephon 4931 Harrison. Nordseite-Stores: 149—153 Ost Chicago Ave., Telephon 1521 North. Allerlei Store Fixtures, ganze Store-Einrichtungen oder einzelne Stücke. Die größte Auswahl zu den billigsten Preisen. Besichtigt unser Lager, ehe Ihr kauft, und spart von 25 bis 50 Prozent. 25ap X*

Zu verkaufen: Kiste Schreinerwerkzeuge. 561 31. Str., Mrs. Wenzel.

Zu verkaufen: Einige Show-Cases und Counters zu Spottpreisen. 170 Hudson Ave., Ecke North Ave.

Zu verkaufen: Billig, schöner Herren-Anzug, mittlere Figur. 525 Larrabee Str. eine Treppe, geradeaus. saso

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß positiv verschleudern: Mein prachtvolles Mahagony Upright Piano, beinahe neu, die allerneusten Verbesserungen, süßer Ton, leichter Anschlag muß absolut verkaufen für weniger als den Kostenpreis vor vier Monaten. 3521 Ellis Ave. ma15,17,19,22,24,27,30,ju1,3,5,7,9,12

Ein wirklicher Bargain ist mein elegantes Mahagoni Upright Piano und fast neuer Apollo Piano Player, welche einzeln rasch verkaufen muß. — Trachtet je schneller anzufragen 706 Ost 63. Straße, Telephon Hydepark 144.

$35 kaufen ein $400 Emerson Piano mit Garantie, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. saso

Zu verkaufen: Phonograph, 65 Records, billig. 312 Sedgwick Str., Top Flat.

Verschleudere mein elegantes neues Piano; bestes Fabrikat; brauche Geld. Adr.: D. 203, Abendpost. 27mai,1w

Zu verkaufen: Concertina und Zweirad, billig. 811 N. Rockwell Str., Basement. frsason

Nur $85, feines Upright, volle Garantie; leichte Abzahlung. A. Groß, 592 Wells, 284 Wabash Ave. 24mai,1w

18 Pianos verschleudert, von 2 bis 7 Monate gebraucht, $110 bis $155, früherer Werth von $250 bis $350. R. Schulz, 373 Milwaukee Avenue. 13mi,3mX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen — Folgende erste Hypotheken:
$2600, Zinsen 5½%, Werth des Grundstückes $5000
$2200, Zinsen 5½%, Werth des Grundstückes $4500
$2000, Zinsen 5½%, Werth des Grundstückes $4400
$1500, Zinsen 6 %, Werth des Grundstückes $3100
$1200, Zinsen 6 %, Werth des Grundstückes $2700
$ 650, Zinsen 6 %, Werth des Grundstückes $1400
Penny Savings Bank, 95 Washington Str. sasomodi

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6 Proz. Häuser und Lots schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südostecke La Salle Straße. 24ja,didosa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 16sep,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,X*

John P. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mjX*

Konservative Käufer für erste Mortgages gesichert auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum in Summen von $1,000, $1,500, $2,000 und $3,000. Bringen 5½ und 6 Prozent Zinsen. Volle Einzelheiten per Post. Adr.: S. 777, Abendpost. mai20,21,22,24,26,27

Zu leihen gesucht: $3000 auf fünf Jahre zu 5½% Zinsen auf modernes zwei Flat Brick-Gebäude auf schöner Südseite-Ecke; Lot 40x125 Fuß. Adr.: D. 251 Abendpost. dofrsason

Zu leihen gesucht: $3000 gegen gute Sicherheit auf Geschäfts-Etablissement werth $25,000. Keine Agenten. Adr.: Z. 936 Abendpost. dofrsaso

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

Private Gelder zu verleihen in Summen von $500 bis $6000. Habe 3 bis 4 kleine Mortgages von $1200 und $1300 zu verkaufen. Nicholas Prussing, 108 La Salle Str., Zimmer 1028.

Zu leihen gesucht: $1500 auf gutes Grundeigenthum, ohne Kommission. 857 W. Chicago Ave.

Geld billig zu verleihen auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite; Privatmann. Adr: K 305 Abdpost. 12mai,2m,X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 13mai,1mX

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,X,1j

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059.

Macht Euch keine Geldsorgen.
Wir leihen Euch irgend einen Betrag zu jeder Zeit auf Eure Möbel und Pianos zu den folgenden niedrigen Raten: Ihr könnt borgen:

$25	für $1.00	p. Monat	$75	für $2.25	p. Monat
$30	für $1.25	p. Monat	$100	für $2.75	p. Monat
$35	für $1.40	p. Monat	$125	für $3.50	p. Monat
$40	für $1.50	p. Monat	$150	für $4.25	p. Monat
$50	für $1.75	p. Monat	$200	für $5.50	p. Monat

Lange Zeit. Keine Oeffentlichkeit. Streng reell. Wir bezahlen andere Darleihen u. Möbelgeschäfte.
Cook County Mortgage Co.,
Zimmer 609, 108 Dearborn Str., Ecke Dearborn und Washington Str.
Bringt diese Anzeige mit. 6mai,26t

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.
Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. 11ap,*
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen, keine andere Kosten. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.50; $50 zahlt $7.00; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.75; $60 zahlt $8.25; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt; sprecht vor. Oeffentlicher Notar.
Otto C. Voelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 26ok,X*

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ungewöhnlich günstige Gelegenheit für Kleinkapital sich an reellem, sicheren und nachweislich höchst profitablem Geschäfte zu betheiligen. 25 bis 75% jährlicher Reingewinn. (Keine Get-Rich-Quick oder Gamble-Affäre). Ueberzeugt Euch selbst. Adresse: E. 340 Abendpost.

Theilhaber mit $1000 Kapital, verwendet zur Vergrößerung der Fabrik. Artikel fabrizirt, patentirt. Adr.: L. 564 Abendpost.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brüche kurirt mit unserem neuen Band, probiren geht über studiren. Sprechen Sie vor behufs eigener Ueberzeugung. Untersuchung frei. Sprechstunden: 12 bis 2, Sonntags 10 bis 12. Zimmer 210 52 Dearborn Str. 27mai,tX1mt

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- u. Privatkrankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. (Behandlung diskret). Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Office-Zeit: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 3 Uhr. 5mai,X,1m

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft. Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 North 43. Avenue. 2mi,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted Straße. 7fb,*

Theodore H. Wunderlich, deutscher Rechtsanwalt, 59 Dearborn Str., Zimmer 714. 5mai,1m,X

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ag,X*

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4fb,X*

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—— Englische Sprache ——
nach neuester Methode. Das einzige System, nach welchem Sie sicher sind, die Sprache korrekt und schnell zu erlernen. Handelsfächer, Korrespondenz, Uebersetzungen bekanntlich erstklassig. Kurse für Herren und Damen jetzt beginnend. Tags und Abends. Private School, John Siebe, Manager, 368 Larrabee Straße, nahe North Ave. Etablirt 1892. 13mai,sadimi,1m

Englische Sprache für Herren oder Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didosa*

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente! — Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Speziell: Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 20jan,X*

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Regelmäßige Versammlung der Backstein- und Steinmaurer-Union findet statt am Montag Abend, den 29. Mai wegen des Gräberschmückungstages am Dienstag. Auf Befehl der Union. frsasomo

Wenn Ihr Bricklaying, Plastering-, Stein- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt. Arbeit gut und billig. 468 W. Superior Str. 29ap,samodo,1m

Nach Europa. — Sommerreisen zu mäßigen Preisen. Billige Freikarten von Deutschland, Rußland, Schweiz, Oesterreich-Ungarn. A. C. Shaw, Gen. Agt., 232 Clark Str., Chicago. Harrison 2168. 2fb—31dz

Bills, Noten, Lohn kollektirt auf Kommission; kein Erfolg, keine Bezahlung. Ernst Elsner, 371 Dearborn Straße. 13mai,1mX

Vollmachten ausgefertigt, Pässe in's Ausland besorgt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave. Abends 330 Mohawk Str. 20ap,X*

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Alleinstehender, anständiger Handwerker, 44 Jahre, mit etlichen hundert Dollars, möchte mit anständigem Mädchen oder Wittwe, welche auch einige hundert Dollars hat, zwecks Heirath bekannt werden und ein kleines Geschäft anfangen. Keine Agenten. Briefe, mit Alter und Körpergröße zu richten an: E. 386, Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Wittwer wünscht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder junger Wittwe zwecks Heirath. S. T. 121 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann, Deutscher, wünscht mit einem anständigen deutschen Mädchen oder Wittwe mit etwas Vermögen bekannt zu werden zwecks Heirath. Adr.: P. 422, Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: $10 Belohnung Demjenigen, der dunkelrothbraune Broncho Stute zurückbringt. „A. H." auf linkem Schenkel. Gewicht 800 Pfund. Adr.: E. P. Wilkins, Homewood, Ill. dimisa

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj,sadido,6m

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: Ganz bedeutend unter dem Werth ein zweistöckiges 8-Zimmer Brick Flat-Gebäude. Dampfheizung und sonstige moderne Einrichtungen; ferner Stall. Aeußerst gewählte Nachbarschaft, nahe der Northwestern-Hochbahn; 12 Minuten Fahrt von der Stadt. Grundstück 36 bei 125; Ostfront. Preis $9,500, reduzirt von $13,000. — $2000 baar gewünscht, Rest 5½ Prozent. Näheres zu erfragen bei Richard O. Kandler, 1104 Heyworth Building, Ecke Madison und Wabash Ave. 20mai,sa*

——Drei große Gelegenheits-Käufe!——
Nahe Bissell und Center Str., 3 Flat Backsteinhaus 7 Zimmer per Flat, stark gebaut, $5000. Carmen Ave., 3 Flat Backsteinhaus, 6 Zimmer per Flat, extra breite Lot, $5250. Nahe North Ave. und Dayton Str., Front und hintere Flats, Backstein Basement, Rente $576. Preis $3600.
Mead & Coe, 100 Washington Str.

Zu verkaufen:
Lot, 36x125, an Addison Str., nahe Robey Str., für $1000
Lot, 30x125, an Addison Str., östlich von Hoyne Ave., zu.................... 750
Lot, 25x125, an Nord Leavitt Str., nahe Roscoe Boulevard, zu.................... 450
Lot, 30x125, an Waveland Ave., nahe Lincoln Straße, zu.................... 1000
August Peters, 1516 Lincoln Ave.

—— Hier ist ein Bargain! ——
Wegen hohen Alters des Eigenthümers bietet sich die seltene Gelegenheit, ein zweistöckigs Brick-Gebäude mit Stein-Verzierungen, zwei Wohnungen von 5 hellen, großen Zimmern, Badezimmer, heißes Wasser, Gas u.s.w. spottbillig zu kaufen. Dasselbe ist vorzüglich gelegen, nahe Ost North Ave., ein paar Blocks vom Lincoln Park, nahe Sedgwick Str. Hochbahnstation. Preis für schnellen Verkauf $3600; nur $1600 nöthig, Hypothek $2000 kann stehen bleiben.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

—— Spottbillig! ——
2-stöckiges Gebäude, Basement, großer Pferdestall, auf doppelter Baustelle, 48x125; fünf 4-Zimmer Wohnungen, bringen $45 Miethe monatlich. Sheffield Ave., nahe Hochbahnstation und Straßenbahn, verschleudere für $3600, werth $5500.
—— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. ——

Zu verkaufen: Ein spottbilliges 2stöckiges und Basementgebäude mit 5 4-Zimmer-Wohnungen, Closet u. Gaseinrichtungen, zusammen mit einem großen Stall; die Lot ist 48 bei 125 Fuß an Sheffield Ave., nahe der Northwestern Hochbahn-Station. Monatliche Miethe $45. Preis $3800. Das Haus ist in gutem Zustand. August Torpe, 147 E. North Ave. dfrsa

Zu verkaufen: Gutes Geschäftshaus an North Ave., nahe Sedgwick Str., Preis $9000. 3stöckiges Brick-Gebäude an Seminary Ave., Lot ist 37½ bei 125 Fuß, $8000. 3stöckiges Brick-Gebäude, Hudson Ave., nahe Center Str., $9000. Neues 2stöckiges Brick- und Frame-Gebäude an North Paulina, gute Gegend, $3400. 2stöckiges Gebäude an Clifton Ave., nahe School Str., $3500. Aug. Torpe, 147 E. North Ave. dofrsa

Wegen Abreise sofort zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement, nebst zweistöckigem Framehaus. Asphalt-Straße. Preis $6000. 4 Blocks von Webster Ave. Hochbahnstation. Adr.: Z. 937 Abendpost. 21mt,1w

Zu verkaufen: 10 Zimmer Framehaus für nur $2,000. 151 Southport Ave., nahe Webster Ave. 23mai,1w

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, nahe katholischer Kirche und Schule, $1700; $100 baar, $10 monatlich. 2-Flat-Gebäude, moderne Einrichtung, blos $3000. $200 baar, $15 monatlich. Nehme Lots in Tausch. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Avenue. 3dez,samomi,*

Zu verkaufen: Cottage, Lot 25×125, alle Straßenverbesserungen, $1675. $100 baar, $10 monatlich. Wm. Zelowsky, 537 Ost Belmont Ave. 3dz,samomi*

Zu verkaufen: Billig, eine 9 Zimmer Cottage in guter Gegend. 446 Larchmont Ave., nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Zweistöck. Frame-Gebäude, mit hohem Basement; drei 5-Zimmer Flats; modern, an Belmont Ave., westlich von Leavitt Str.; schuldenfreies Eigenthum; billig; Preis $3200. August Peters, 1516 Lincoln Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gegen leere Lotten in Lake View oder Evanston, 3stöck. Brick-Haus an Larrabee Str., nahe Division. Charles Jensch, 905 Otto Str.

Zu verkaufen: Billig, 2stöck. Frame-Haus, mit 4-Zimmer Flats, an Barry Ave., nahe Lincoln Ave. Thies, 855 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, 3 Blocks von Wellington Str. Hochbahnstation; großer Bargain. Nicholas Prussing, 108 LaSalle Str., Zimmer 1028.

Zu verkaufen: Sehr billig, feines zweistöckiges Brickhaus, zwei 6-Zimmer Flats, Steinfront und Treppe, Lot 37½x120, schöner Garten, zwei Blocks von der Northwestern Hochbahnstation an Wellington Str. Prachtvoller Wohnplatz, Eigenthümer zieht fort. Dieses ist werth zu untersuchen. Alles Nähere bei Nicholas Prussing, 108 La Salle Str., Zimmer 1028.

3- und 4-Zimmer Cottage mit großem Stall, an Otto Str. nahe Robey gelegen. Umständehalber billig zu verkaufen. Näheres bei August Peters, 1516 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Bargain, eine Frame-Cottage, mit 5-Zimmer Wohnung und ausgebautem Basement mit 4-Zimmer Wohnung, in bester Lage; Lot 25x125; an N. Seeley Ave., nahe Roscoe Blvd.; für nur $1800; auf Abzahlung. August Peters, 1516 Lincoln Avenue, Eigenthümer.

Zu kaufen gesucht: Sechs- bis 7-Zimmer Cottage; Nordseite. Adr.: S. T. 281, Abendpost.

Zu verkaufen: Großer Bargain, 6-Zimmer Cottage, alle neuen Verbesserungen; einen Block vom Cuyler Depot, East Ravenswood Park, für $2000; $600 baares Geld verlangt. Nachzufragen: 1347 Lincoln Ave.

Um einen Nachlaß zu regeln, wird Nachfolgendes zu großen Bargains verkauft werden: Südost-Ecke Seminary Place und Racine Ave., 48 bei 125, mit 2stöck. Brickhaus und Barn. 1203 Seminary Ave., 42 bei 125, mit 2-stöck. Frame Haus und Barn.— Ebenso Nordost-Ecke Wellington und Clybourn Ave., 46 bei 121, feine Gegend für Saloon oder Meat Market. M. E. Wolf, Zimmer 916 — 112 South Clark Straße.

Zu verkaufen: Lot, an Adison Ave., nahe Robey Str., Preis $650. Hallmann, 1843 N. Robey Str. sason

Zu verkaufen: Billig, Lotten, 30 bei 125, an Hoyne Ave., nahe Addison Ave., Preis $825; leichte Zahlungen. Hallmann, 1843 N. Robey Str. sason

Zu verkaufen: Moderne 7-Zimmer Frame-Cottage, Robey Str., nahe School Str., $2700. Hallmann, 1843 N. Robey Str. sason

Verlangt: Billige Cottages und zwei-Flat Häuser, Nordseite und Lake View; auch leere Lotten. Elser, 592 Sedgwick Str.

Billig zu verkaufen: Drei-Flat Brick-Haus, Lot 30 bei 128, östlich von Clark Str.; feine Nachbarschaft. Elser, 592 Sedgwick Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmländereien im Red River Thale.
Im Red River Thale ist das Land des Sonnenscheins und der Gesundheit, des Weizens und des Wohlstandes.
Wir sprechen über unsere Ländereien als das Land des Sonnenscheines und der Gesundheit, des Weizens und Wohlstandes. Wohl können wir das thun, denn unsere Ländereien erfreuen sich mehr Sonnenscheins, als irgend ein Land Europas. Von Mitte Juni bis zu Mitte August haben sie durchschnittlich zwei Stunden per Tag mehr Sonnenschein, als Ohio und Nebraska. Diese langen Tage und der klare Himmel reifen die Saaten schnell, und auf dem reichsten, schwärzesten Boden in der Welt wächst heute mehr Weizen per Acker, als auf der Schwarzerde von Mittel-Rußland, die bisher für den reichsten Boden der Welt galt. Diese sicheren, reichen Ernten machen die Bevölkerung reich, und Reichthum mit Gesundheit sind die Haupt-Charaktere für die Güte unserer Ländereien. Denket nur daran, das Klima hier ist das gesundeste, gutes Wasser und überall die beste Eisenbahnverbindung von der Stadt Winnipeg. Ihr wißt, daß Winnipeg das Chicago von Kanada ist, und im letzten Jahre hatte es 100,000 Einwohner. Unsere Ländereien liegen um die Stadt herum, und es ist kein Wunder, wenn das Land hier tagtäglich im Preise steigt. Dies ist Eure Gelegenheit. Die Frage ist: Wollt Ihr ein Stück dieses Landes Euer Eigenthum nennen, wollt Ihr in Eurem Leben unabhängig werden, und schließlich, wollt Ihr mit ruhigem Ernst und Energie ein großes Vermögen erwerben? Wenn dem so ist, schreibt oder sprecht vor. Wir veranstalten freie Fahrt für Landkäufer, und wir geben Euch einen klaren, absolut sicheren Titel von dem Land.
Julius De Schmidt,
Einwanderungs-Generalagent, Zimmer 311 Tacoma Bldg., Ecke Madison und LaSalle Str., Chicago. dimidofrsa

Zu verkaufen: 80 Acker Farm mit Geräthen, Rindvieh, Schweine, 20 Acker in Corn, 5 in Runkelrüben etc.
—— nur $3000 ——
Alles in guter Ordnung. Kann sofort in Besitz genommen werden. Terwilliger, 232 West Division Straße. frsa

Zu verkaufen: Gutes Land für wenig Geld in Zentral-Wiskonsin. Vertheile einen Komplex von 240 Acres, gelegen am Spring Creek, Preis $10 per Acre. $50 Anzahlung, $10 monatlich. Dies ist ein Bargain. sonfrsa
C. T. Leonard, Eigenthümer, 115 Dearborn Str.

Gehet hin und überzeugt Euch. Ausgezeichnetes Farmland in Lake County, Mich., $3.50 per Acker. Reuter Bros., 190 Blue Island Ave., Mittwoch und Freitag Abend offen. 22ma,1wX

$1200, ein Theil Cash, kaufen 80 Acker Wiskonsin Farm, 25 Acker mit Ernte, Haus zum Theil fertig. Rehf, 119 La Salle Str., Zimer 32. 15ma*

Land zu verkaufen: Etwas Hartholzland, abgeholztes, auch einige Farmen in Taylor County, Wisconsin; Lehmboden, gutes Wasser. Wegen genauer Auskunft, Zahlungsbedingungen u.s.w. wende man sich an mai1—31
H. M. Koehler, Medford, Wis.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gut kultivirte Farmen mit sämmtlichem Inventar und Ernte. — Zimmer 32, 119 La Salle Str. 12dz,didosajo,*

Wegen Krankheit zu vermiethen oder verkaufen: 40 Acker Farm, großer Apfelgarten, Haus und Stallung, Kaufpreis $650. Miethe $50 das Jahr; sofort zu übernehmen bei Gerlach, Holland, Mich. R. F. D. 4.

Zu verkaufen: Farmländereien, Nord-Dakota, $7 per Acker; ebenfalls Regierungsländereien. Näheres bei E. Jordan, 1216 Monadnock Gebäude, Chicago.

Zu verkaufen: Billig. 18 Acker Farm innerhalb einer Meile von Chicago. Guter Boden. Penny Savings Bank, 95 Washington Straße. sasomo

120 Acre Farmland zu verkaufen oder zu vertauschen. 5017 Loomis Str.

Verlangt: Leute auf 40 und 80 Acker Land, mit Haus. Gutes Heim. Adr.: Z. 207, 115 Dearborn Str., Muhlbach. 23mi,1wX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Die billigsten und best gebauten Häuser in der Stadt, 7 Fuß Basement, Floored, hoher Attic, heißes und kaltes Wasser, Badewanne, Waschständer, Gas, Hartholz-Fußböden und Trimmings, Lot 29x125. Leichte Bedingungen.
5 = Zimmer Haus....................$2200
6 = Zimmer Haus.................... 2250
7 = Zimmer Haus.................... 2300
Otto Dobroth, Elston und Belmont Avenue, und 663 Irving Park Ave., Ecke Kimbell. midofrsa

Zu verkaufen: Eigenthümer muß nach Europa.
—— 227 Wilmot Ave. ——
nahe Western Ave.-Station des Logan Square Zweigs der Metropolitan-Hochbahn.
Zwei Wohnungen von 4 Zimmern, Bad, Gas, in sehr gutem Zustand. Zur Besichtigung offen Morgens vor 9 Uhr oder Abends. Preis $2500, nur $800 nothwendig. Für weitere Auskunft wende man sich an Terwilliger, 232 W. Division Str. Telephon Monroe 778. frsa

Zu verkaufen: Lotten 225 bei 125 (ungefähr ein Acker), $1000; die Hälfte baar. Das billigste Land in Chicago, nahe Irving Park. 5c Fahrpreis zur Stadt. Gute deutsche Nachbarschaft. Wir verkaufen täglich von diesen Lotten. Schreibt uns heute für Mappe. Eine solche Gelegenheit kommt nicht so bald wieder. 24mai,1w
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, nahe Milwaukee und Belmont Ave.-Cars, in bestem Zustand. Preis $1350, monatliche Zahlungen. 22ma,1w
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: 5- und 6-Zimmer Cottage, auch 5- und 6-Zimmer 2-Flat Häuser, Brick- und Frame-Basements, großer Attic, alle neu und sehr modern, 30 Fuß Lot, an Springfield und Harding Aves., nahe Hochbahn und North Ave. Cars; leichte Anzahlung, Rest monatlich. 10mai,1mX
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.
Zweigoffice: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave.

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer Häuser, Brick-Basement und 28 Fuß Lots, an N. Francisco Str., 2 Blocks südlich von Irving Park Boulevard Cars und nördlich von Addison Ave. $100 Anzahlung und $15 monatlich. — Sprecht Sonntag zwischen 2 und 5 Uhr in 2175 N. Francisco Str. vor und ich zeige Euch meine Häuser. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Ave. 31mj,frsa,*

Zu verkaufen: 7-Zimmer Wohnhaus, große Vorhalle, Badezimmer, 7 Fuß Basement, Steinfundament, Backstein, Frame, Garten, Rasen, schöner Wohndistrikt. 1391 Ballou Str. nahe Fullerton Ave., 5 Blocks westl. von Logan Sq. Hochbahnstat.

Zu verkaufen: Lot, 5 Zimmer Frame-Cottage, hohes Basement, nahe Humboldt Boulevard. Billig. Zu erfragen: 1156 N. Maplewood Ave., Sonder.

Zu verkaufen: Humboldt Park Property, 2½-stöckiges Framehaus, keine Reparaturen, Lot 25x177; Eigenthümer 2. Flat. Preis $3000. 1049 Nord Hancock Ave., nahe Armitage.

Nur $150 und $20 pro Monat für Logan Square 6-Zimmer Brickhaus und Lot, Preis $2200. Zu erfragen: 1426 Humboldt Blvd., oder Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str. mi20,24,26,27

Zu verkaufen: Große 4 Zimmer Frame Cottage und zwei Lotten billig für baares Geld. 2515 Bernard Str., nahe Irving Park Blvd. mai20,27

Ein wirklicher Bargain— Logan Square Steinfront 6- und 7-Zimmer, dampfgeheizte, moderne Flats, Miethe $60 monatlich. Preis nur $6200. — $2000 Cash, werth $7250. Zu erfragen: 1426 Humboldt Blvd., oder Regelin, Jenson & Co., 105 Washington Str. mi19,20,27

Zu verkaufen: $1900 kaufen zweistöckiges zwei 5-Zimmer Flat Frame-Haus, nahe Milwaukee Ave.-Cars; $500 baar, Rest monatlich. misa
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Wegen Verlassens der Stadt sehr billig, eine neue modern eingerichtete Cottage. — Eigenthümer 2328 N. Harding Ave., Irving Park. 21mai*

Zu verkaufen: Neue und moderne 4, 5 und 6 Zimmer Häuser an Christiana Ave., nahe Belmont Ave. Mäßige Preise und auf leichte Bedingungen.— Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 23mi,1w

Südwestseite.

Großer Bargain, bringt 12% Netto, 2-stöckiges Doppelhaus, 4 Flats, moderne Einrichtungen, in elegantem Zustande. 40 Fuß Ecklot in Englewood. Preis $3800, $1000 baar, Rest nach Belieben. Befragen oder adressiren 5250 Morgan Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Haus mit großem Stall und Kohlenstall; Preis $900. Große Lot 25 bei 140, sofort. Alles in gutem Zustande. Agenten verbeten. 2954 40. Place nahe Archer Ave., 1 Block von Carline. mi19,20,26,27

Zu kaufen gesucht: Eine 5- bis 6-Zimmer Cottage in gutem Zustande, westlich vom Douglas Park, baares Geld. Offerten mit Preisangabe unter Z. 983 Abendpost. sason

Zu verkaufen: Modernes 2-Flat-Gebäude. Eigenthümer, 4231 Wentworth Ave., oben.

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus, zwei 4-Zimmer Flats, $2300; nehme billige Lot in Tausch. Adr.: L. 502 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Zweistöck. Haus, 6-Zimmer Flats. Offerten, mit Preisangabe, erbeten: S. T. 285, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Gutes Brickhaus für Meat-Market, Ecke vorgezogen. Adr.: L. 563 Abendpost.

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Vorstädte.

Zu verkaufen oder zu vermiethen, auf monatliche Abzahlung: Neues Haus, Stallungen für mehrere hundert Hühner. 12 Lotten, nahe Chicago Heights. Nachzufragen beim Eigenthümer: 1444 Vincennes Ave., Chicago Heights, Ill.

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe gebraucht,

konsultirt Dr. Weintraub,

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viel Qualen and Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blut entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper so rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt mir; ich werde Euch alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrliche rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch auch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,

195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.,

5. Floor. Eingang an Wabash Ave. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 8.00 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Montags, Mittwochs und Freitags von 8:30 bis 5:30 Nachmittags. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. sason*

St. Johannis-Tropfen

sind eine wundervolle Medizin und wohl werth, mit diesem hohen Namen genannt zu werden.

Diese St. Johannis-Tropfen sind bei vielen tausend schweren Anfällen von Krankheiten, wie Cholera, Kolik, Magenkrampf, Durchfall und Ruhr erprobt und angewandt worden und haben die Prüfung mit dem besten Erfolg bestanden. Diese Tropfen gewähren sichere Hilfe bei Uebelkeit, Magendrücken, Windblähungen, auch schnelle Linderung bei Kopfweh, Herzklopfen, Schwindel, Ohnmachts-Anfällen und Nervosität. Sie sind werthvoll für schwachen Magen und Sommerkrankheiten bei Kindern und Krämpfen beim Zahnen.

Diese Tropfen sind es werth, daß sich jede Familie eine Flasche im Haus hält, daß man sie in Zeiten der Noth zur Hand hat, denn es ist eine werthvolle Medizin. Fragt in der Apotheke danach oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,

118 Elburne Ave., Chicago.

Preis 25c und 50c.

Magen- und Eingeweide-Leiden

geheilt durch meine Methode ohne Schneiden.

J. M. AULD, M. D., Dept. E., 80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Andere schlagen fehl. KNIGHT'S RHEUMATIC CURE schlägt niemals fehl.

DR. SCHROEDER,

Ein Bummel in Bombay.

Der deutsche Dampfer „Bundesrath" traf, von Sansibar kommend, nach vierzehntägiger Fahrt in Bombay ein. Das Schiff warf Anker, der Quarantänedoktor kam an Bord und besah sich ziemlich genau Hände und Füße der Mannschaft und der Deckpassagiere. Er suchte nach Sandflöhen. Kajütenpassagiere kommen ohne Untersuchung davon, trotzdem der Sandfloh natürlich weder König noch Bettler kennt. Dieser gefährliche Schmarotzer soll vor Jahren mit Sandballast von Südamerika in Westafrika eingeschleppt worden sein und verbreitete sich schnell über den ganzen Kontinent bis zur Ostküste. Sansibar war besonders stark heimgesucht, und häufig kann man Leute sehen, denen infolge von Vernachlässigung eingedrungener Sandflöhe ganze Glieder weggefault sind. Dies Ungeziefer bohrt sich besonders gern in Hände und namentlich Füße des Menschen ein. Schon nach einigen Tagen spürt man ein empfindliches Jucken; der Sandfloh hat sich eingekapselt und zahlreiche Eier gelegt. Nun ist es eine Kleinigkeit, die Kapsel mit einer Nadel herauszupulen und durch Verbrennen unschädlich zu machen, aber früher that man es aus Unachtsamkeit oder Ungeschick nicht und hatte dann oft die schlimmsten Folgen zu erwarten. Nachdem wir sandflohrein erklärt waren, ging unser Dampfer in's Dock, eine gewaltige Anlage mit vielen Kais und Schuppen, wo etwa 50 Schiffe gleichzeitig liegen und mit hydraulischen Krähnen laden und löschen können.

Wir machen am Kai fest, und ich will einen Schiffsgenossen mit an's Land nehmen, da es mir Spaß macht, Neulingen etwas zu zeigen. Wir passiren ohne Schwierigkeiten den Zollschuppen und finden am Ausgang des Docks ein tolles Durcheinander. Zahlreiche Droschken, Privatfuhrwerke, Fußgänger und vor allen diesen zweirädrige, mit kleinen Buckelochsen bespannte Karren streben aus und ein, Alles schreit, drängt und bastelt, jeder will der erste sein, denn Zeit ist Geld. Unser Wagen biegt links ab und folgt den Pferdebahnschienen nach dem Fort, dem Geschäftsviertel von Bombay; rechts an der Straße stehen Lagerhäuser und Privatgebäude, die meisten mit Läden im Erdgeschoß, links liegen unter freiem Himmel Berge von Säcken, Tausende und Abertausende mit Oelsaaten, Weizen, Myrabollanen u. s. w. Zu Hause würde so etwas unmöglich sein, denn ein Regentag würde unendlichen Schaden anrichten. In Bombay fängt die Regenzeit mit unheimlicher Genauigkeit am 10. Juni an, sehr selten setzt sie einige Tage später ein, früher fast nie; dann gießt es mit wenigen Unterbrechungen bis Mitte September. Der durchschnittliche Regenfall jährlich beträgt 80 Zoll englisch. Im Oktober ist es sehr heiß, kühlt sich aber im November schon bedeutend ab, und erst im April fängt es wieder an warm zu werden. Während der kühlen Zeit ist die Pest am bösartigsten; man hat sich aber an den unheimlichen Gast gewöhnt, und wenn die Zeitungen nicht die statistischen Angaben über Geburts- und Todesfälle brächten, würde Niemand wissen, daß augenblicklich noch 120 bis 150 Pestfälle täglich vorkommen.

„Sehen Sie mal, die Frau hat eben etwas gefunden, sie stürzte drauf los und packte es in ihren Korb ein"—rief mein Begleiter plötzlich. Ich lächelte nur.

„Da schon wieder, sehen Sie doch bloß—aber das scheint ja" — —

„Kuhmist zu sein," ergänzte ich.

„Wahrhaftig!"

„Ja wohl, lieber Freund, Kuhmist ist hier werthvoll, die Straßenreinigung bekommt davon nichts zu sehen, er wird privatim gesammelt; nachher backen die Leute kleine, runde Kuchen davon, klaxen sie zum Trocknen an irgend eine Wand und verkaufen dann 100 Stück für vier Annas (35 Pf.).— Es ist gutes Brennmaterial und wird viel von Schmieden zum Anlegen der Radreifen benutzt."

Wir kamen an einer alten Mauer vorbei und sahen einen Hindu, der dort die zahlreichen Ameisen und anderen Insekten mit einem weißen Pulver bestreute. „Sehen Sie 'mal," sagte der Mitreisende, „der Mann desinfizirt den schmutzigen Winkel, es riecht hier aber auch ziemlich stark." „Desinfizirt?" fragte ich. „Gott bewahre, der streut dem Ungeziefer Zucker, das ist sein Almosen und gerade so verdienstvoll, als wenn Sie einem Bettler warmes Mittag oder fünf Groschen geben."

Der Bombay-Droschkenkutscher fährt so lange gerade aus, bis man ihm sagt links oder rechts, die europäischen Straßennamen kennt er nicht, Nummern gibt es nicht. Von der Lage irgend eines Privathauses hat er keine Ahnung, daß es so was gibt wie Konsulate, sind ihm böhmische Dörfer; es stimmt ihn heiter, wenn man die Stadt nicht kennt und so die Richtung nicht angeben kann. Er kennt die indischen Namen der verschiedenen Stadttheile, einige öffentliche Gebäude und Hotels, das ist Alles. „Taj Mahal-Hotel", rief ich ihm zu, als das Pferd im Linksgalopp in Schlangenlinien den Wagen bald an der Mauer, bald an einem vorbeifahrenden Pferdebahnwagen zu zerschellen drohte. „Atsch aSahib! Guter Herr!" antwortet unser Mann. Also er kennt Taj Mahal, den Palast. Jedermann in Bombay kennt das neue wunderschöne Hotel. Es ist erst seit 1½ Jahren eröffnet, hat aber bereits alle anderen Hotels ersten Ranges stark in den Schatten gestellt und bedroht ihre Existenz, hat es doch allein mehr Zimmer (363) als die anderen drei großen Hotels zusammen. Der monumentale Bau in Hufeisenform mit einem gewaltigen Thurm fällt schon bei der Einfahrt in den Hafen auf, es ist entschieden eine Sehenswürdigkeit, die auch in Berlin, Paris oder London Aufsehen erregen würde. Alles ist den höchsten Anforderungen der Hygiene entsprechend angelegt, die Zimmer sind hoch, geräumig und luftig, der Fußboden ist allenthalben aus Mosaik von Porzellanscheiben, die Wände sind mit Kacheln bekleidet, es gibt keine Läufer, Teppiche oder andere Staubfänger, alles wird jeden Morgen gefegt und gewaschen, die Möbel sind einfach und dem Klima entsprechend, die Badezimmer mit warmem und kaltem Wasser versorgt. Hydraulische Aufzüge, elektrisches Licht und elektrische Fächer verstehen sich von selbst. Die gemeinsamen Räumlichkeiten sind großartig, namentlich aber macht das Treppenhaus einen geradezu imposanten Eindruck.

Der Bau des Hotels hat nahe an 4 Millionen Mark gekostet. Die beste Reisezeit ist von November bis April, dann soll die Anzahl der Gäste oft 400 erreichen. Die Zimmer kosten von 7 bis 25 Rupies (à 1.36 M.) per Tag, und zwar richtet sich der Preis namentlich nach der Lage und Aussicht, nicht nach dem Stockwerk — gewöhnlich sind in Bombay Zimmer und Wohnungen im obersten Stock die theuersten, weil sie die meiste Luft und den wenigsten Straßenstaub haben.— Der Preis des Zimmers schließt Verpflegung, früh Thee und drei volle Mahlzeiten um 9, 1:30 und 8 Uhr ein sowie Bedienung, Beleuchtung und Bad. Dieses ist eine Nothwendigkeit im Orient, ist in europäischen Hotels meist ein unerschwinglicher Luxus. Der „schmutzige" Orientale aber badet täglich mindestens einmal. Wir machen es uns bequem in unseren Zimmern und genießen mit Entzücken von unseren Fenstern aus eine der prachtvollsten Aussichten, die man sich denken kann. Im Vordergrund der mächtige Hafen mit zahlreichen Dampfern aus aller Herren Länder. Segelschiffe sieht man nur höchst selten, aber weit stromaufwärts, linker Hind, liegen Hunderte und Tausende von Segelfahrzeugen der Eingeborenen von verschiedenster Bauart und Bemannung. Diese Dhaus vermitteln nicht nur den Verkehr mit der Küste Indiens, sondern sie befahren den persischen Golf bis nach Basra, den Golf von Aden, das Rothe Meer, die ostafrikanische Küste und Madagaskar. Mit dem Nordost-Monsun fahren sie im Dezember, Januar und Februar südwärts und kehren mit dem Südwest zurück; nur im Juni, Juli und August gibt es keine Dhaufahrten, dann erreicht der Monsun die Windstärke 8, und selbst große Dampfer haben ihre Noth auf der wildbewegten See. — Jenseits des Hafens weilt das Auge auf einer wunderbaren Berglandschaft, so malerisch, daß ich trotz der ganz anderen Formation oft an die Schönheiten der Straßen von Messina erinnert wurde. Ganz links liegt die Insel Elephanta mit einem uralten Hindutempel, der mit seinen zahlreichen Säulen, Figuren und Götterbildern ganz aus dem natürlichen Felsen herausgearbeitet ist; man steht staunend vor der kolossalen Menge von Arbeit und Mühe dieses achten Weltwunders.

Mein Freund ist ungeduldig geworden, er hat für die viele Zeit, die wir mit Bewunderung unserer neuen Wohnung und der Aussicht zubrachten, nicht genug Vergnügen „ausgestanden", er muß aber warten, bis die Sonne nicht mehr so heiß ist, dann nehmen wir uns einen Wagen und fahren zuerst nach der Markthalle, die ihresgleichen in Europa kaum haben dürfte; ich meine nicht, was Umsatz betrifft, da sind die Hallen am Alexanderplatz oder die „Halles Centrales" in Paris schon bedeutender. Aber Anlage und Bauart! Die verschiedenen Gebäude: Fruchthalle, Gemüse- und Materialwaarenhalle, die Fischhalle, die Fleischhalle und die Rindfleischhalle sind um einen schönen, geräumigen, mit Gartenanlagen gezierten Hof gruppirt, an dessen einer Seite alle Arten lebender Thiere zum Verkauf ausgestellt sind. Hühner, Enten, Gänse, auch Papageien und die verschiedensten Singvögel kann man kaufen, gelegentlich sieht man auch Tiger, Panther, Bären, Wölfe u. s. w.

Rindfleisch wird, wie eben erwähnt, in einer besonderen Halle verkauft, es geschieht dies mit Rücksicht auf die Hindu, die wegen der Lehre der Seelenwanderung kein Thier tödten. Einige Kasten, z. B. die Maratten, essen Fisch und Fleisch, aber kein Hindu ißt Rindfleisch, selbst die schiitischen Mohammedaner in Indien enthalten sich des Genusses.

Unser Wagen führt uns nun der Straße längs der See zu; bei „Money School" steht ein Missionar auf dem Postament eines großen Kandelabers und predigt der Menge auf der Straße, obgleich sich ein erwachsener Mensch selten — und dann meist nur aus Hunger — bekehren läßt. Mein Begleiter ist in vorzüglicher Stimmung, denn ich habe ihm unterwegs eine große Anzahl öffentlicher Gebäude gezeigt; am besten gefiel ihm der große Bahnhof der G. J. P. Railway, der allerdings ein monumentaler Bau ist und 3½ Millionen Rupies gekostet hat. Wir fahren an verschiedenen Kirchhöfen vorbei, plötzlich rümpft mein Freund die Nase — ich hatte mir schon vorher das Taschentuch vorgehalten.

„Es riecht hier ganz gesengt."

„Das glaube ich schon, hier brennt ja auch Hindufleisch."

„Ich denke, die Hindu essen kein Fleisch."

„Hier brennt aber auch Menschenfleisch!"

Wir waren an den Verbrennungsplätzen der Hindu angelangt. Durch eine offene Thür konnte man gerade sehen, wie ein Hindu die Beine eines Todten mit einer Bambusstange in die Flammen stieß, da sie von dem sparsam kleinen Scheiterhaufen herunterbaumelten.

„Das ist schrecklich," rief mein Begleiter; „aber sehen Sie hier, das ist lustiger, da kommt ein Zug Menschen mit Musik! Was mag das wohl sein? Einer sitzt auf einem Stuhl, mit einer Bananenlaube, wie auf einem wandelnden Thron, eine Frau fächelt ihm Luft zu."

„Lieber Freund, der Mann auf dem Stuhl ist todt, der Skandal ist Trauermusik. Sie können auch sehen, daß man dem Todten eine Rupie auf die Stirn geklebt hat, damit es ihm im Jenseits nicht an Ausgabegeld mangelt. Früher wurden die Hindufrauen lebendig mit ihren todten Gatten verbrannt, jetzt ist durch England diese barbarische Sitte unterdrückt, aber die Wittwe darf nicht nochmals heirathen."

Wir fuhren weiter nach Malabar Hill, der schönsten Vorstadt von Bombay, mit den schönsten und vornehmsten Villen, die man in Indien Bungalow nennt. Auf der höchsten Stelle des Hügels liegen die Thürme des Schweigens. Mein Begleiter war kaum zu halten und wollte sie durchaus sehen. Es lohnte aber wahrhaftig nicht der Mühe; man sieht nur die Gartenanlagen. Den Thürmen darf man sich nur auf etwa 50 Schritt nähern und gewahrt also nichts als die düstern Mauern und Schaaren von Raben und Aasgeiern, welche bekanntlich die Todten der Parsen-Sekte fressen. Der Vogel trägt die irdischen Reste der Sonne zu, dem ewigen Licht, der Spenderin alles Lebens.

Der Storch mit dem künstlichen Bein.

Dem seit fünf Jahren am Waldhäuschen in Wiesbaden stationirten zahmen Storch war vor einiger Zeit von roher Hand das linke Bein unterhalb des Kniees abgeschlagen worden, so daß es vom Thierarzt amputirt werden mußte. Nachdem die Bruchstelle gut verheilt war, hat der Thierschutzverein dem Storch ein künstliches Bein aus Leder und Gummi mit beweglichen Zehen und beweglichem Kniegelenk anfertigen lassen. Die Befestigung geschah mittels Gummibandes oberhalb des Knies. Jetzt macht das Thier seine ersten Gehversuche, die allerdings etwas unbeholfen ausfallen, bis es daran gewöhnt sein wird.

„Ich heile Nieren-Krankheiten frei."

Untersucht Eure Nieren und dann schreibt mir.

Kranke Nieren verursachen Kopfweh, Rheumatismus, Gravel, Blasenkatarrh, scharfe oder dumpfe Schmerzen im Kreuz, in den Gelenken und Muskeln, Magen- und Leber-Leiden und Frauenleiden.

Laßt etwas von Eurem Morgen-Urin in einem Glas oder einer Flasche während 24 Stunden stehen. Wenn er sich dann milchig oder flockig zeigt, ein rother Bodensatz vorhanden ist, oder wenn kleine Theilchen darin herumschwimmen, so brauchen Eure Nieren sofortige Behandlung.

Schneidet diesen Koupon aus.

Diese Offerte erscheint vielleicht nicht wieder. Füllt den leeren Raum aus und sendet den Koupon an Dr. H. W. Lobb, 1220 Race Str., Philadelphia, Pa., und Ihr erhaltet per Post eine Dollar-Schachtel meiner wunderbaren Entdeckung frei.

....

....

....

17,20,27mi

Leidet Ihr an den Augen?

An Kopfschmerzen, schwimmenden, thränenden und schielenden Augen, dann kommt zu dem wohlbekannten deutschen Spezialisten Dr. Ramser, Arzt und Wundarzt. Er wird Euren Augen Gläser anpassen oder sie behandeln zu den niedrigsten Preisen.

Dr. RAMSER, 456 Milwaukee Ave.

Großvaters Familien-Salbe

C. F. REINKING CO., SOUTH BEND, INDIANA.

Egyptische Haarpomade

Alfred Chrobok, 66 Hurd Str., Cleveland, Ohio.

RHEUMATISM — SCHRAGE'S RHEUMATIC CURE

FRANK SCHRAGE

Rheumatismus

und alle Nierenleiden kurirt durch

SAL-LAC

Wir garantiren positiv zu heilen oder das Geld zurückzuerstatten.

Sal-Lac enthält keine Opiate, Alkohol oder andere schädliche Droguen. Es ist zusammengestellt aus einfachen, wirksamen Kräutern, welche schnell lindern und heilen. **Wir wünschen, daß jeder Rheumatismusleidende Sal-Lac versucht,** denn uns ist nicht ein Fall bekannt, ganz gleich wie schlimm, den Sal-Lac nicht linderte oder heilte. Leute die monatelang bettlägerig waren, geschwollen und entstellt, daß sie kaum mehr menschenähnlich aussahen, gingen und liefen herum, nachdem sie 3 Flaschen genommen hatten, und viele, die nicht ihrer Arbeit nachzugehen vermochten, erhielten ihre Gesundheit und Glück in 30 Tagen wieder.

Sal-Lac hat über allen Zweifel bewiesen, daß es keinen Fall von Rheumatismus oder Nierenleiden in zehntausenden gibt, den es nicht zu heilen vermag.

Sal-Lac ist das Rezept eines alten deutschen Gelehrten, Dr. Krupp, welcher vor mehr als 100 Jahren in Berlin wohnte und welcher im ganzen Deutschen Reich berühmt war wegen seiner wunderbaren Heilungen von Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden.

Dr. Krupp: Chicago, Ill., 28. Oktober.

Werther Herr—Ich erhielt die Flasche Sal-Lac, und es freut mich wirklich, sagen zu können, daß die Erfolge, welche ich durch diese eine Flasche erzielte, geradezu staunenswerth sind, und es freut mich, sagen zu können, daß ich die zweite Flasche mit größerem Erfolge gebrauche.

Einige meiner Freunde, welche mit demselben Leiden behaftet sind, und alles Mögliche versucht haben, ohne Heilung zu finden, sind durch die Erfolge, welche ich durch den Gebrauch dieser zwei Flaschen erzielt, bewogen worden, Sal-Lac zu gebrauchen.

Wenn mein Name und meine Adresse Ihnen zur Veröffentlichung nützlich sein könnten, so mögen Sie dieselben bereitwilligst gebrauchen. Achtungsvoll

J. K. B. Glover, 2945 Dearborn Str.

Verkauft bei **HERMAN FRY, 266 Ost North Ave.**

4feb,ja.*

KRANKE irgend einer Art. Da ist eine Rettung für Euch geblieben, wenn Ihr den Prof. Mosse magnetisch-elektrischen Leib-Apparat tragt. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser wird Euch sicher helfen.

W. J. HELM, M. S.

Eine unerhörte Offerte! Ein Gebiß unserer berühmten $8 falschen Zähne $6

McCHESNEY BROS.

Bruchleidende

Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.

Dr. KLEENE

Dr. Robert Wolfertz

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh. SANTAL MIDY

Wichtig für Männer.

La Bores French Female Pills

Bertram Drug Co.

DR. J. H. GREER

Otto Kalteich

Kalteich's Bruchband

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Strasse, Zimmer 60

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Illinois Central-Eisenbahn.

Chicago & Alton.

Monon Route—Dearborn Station.

Baltimore & Ohio.

Lest die „Sonntagpost".

On the West Side
110 WASHINGTON BLVD.

PRAIRIE STATE BANK
Established 1869

Beamte:
Geo. Van Zandt, Präsident.
Geo. Woodland, Vize-Präsident.
Fred B. Woodland, Kassirer.
N. F. Stone, Hilfs-Kassirer.

Direktoren:
Henry J. Evans.
Benj. F. Homer.
Charles B. Scoville.
Geo. Van Zandt.
Geo. Woodland.

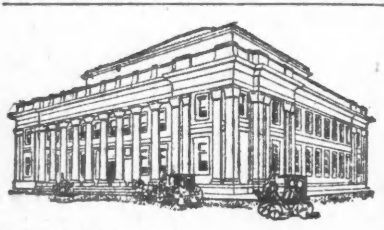
On the South Side
159 LA SALLE STREET

PRAIRIE NATIONAL BANK
Established 1904

Beamte:
Geo. Van Zandt, Präsident.
Geo. Woodland, Vize-Präsident.
W. B. Conklin, Kassirer.
F. J. Kinney, Hilfs-Kassirer.

Direktoren:
Oswald F. Arnold.
Joseph Downey.
Henry J. Evans.
Henry W. Hoyt.
Joseph E. Otis.
Charles B. Scoville.
James W. Stevens.
Geo. Woodland.
Geo. Van Zandt.

Allgemeine Bankgeschäfte und ausländische Wechselgeschäfte ausgeführt.
Einlagen von Korporationen, Geschäftsleuten und Firmen erwünscht.
Zinsen bezahlt auf Einlagen.
Anleihen auf Grundeigenthum gemacht, monatlich zahlbar, zu 4 Prozent Zinsen.
20mai,famo*



Illinois Trust & Savings Bank
La Salle Str. und Jackson Boulevard.
Kapital und Ueberschuß
ZEHN MILLIONEN DOLLARS.
Unsere
Sparkassen-Abtheilung
gewährt Zinsen auf Einlagen.
Bond-Abtheilung:
Staats-, Bezirks-, Stadt-, Eisenbahn- und andere Sicherheits-Papiere werden gekauft und verkauft.
Ausländische Abtheilung
Kredit-Briefe, Wechsel-, Post- und Kabel-Anweisungen werden nach allen Theilen der Welt vermittelt.

Illinois Trust Safety Deposit Co.
Feuersichere Depositen-Gewölbe.
19mai,sosa*

1st First Trust and Savings Bank
Monroe und Dearborn Str.
3% Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen
Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.
Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.
Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Direktor ist und muß ein Direktor der
FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO
sein.
31ap,bsdbl*

Unsere Bank ist groß genug, Eure Geldgeschäfte zu handhaben, und nicht zu groß, daß dieselben ungeachtet bleiben.
INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
CHICAGO, ILL.
22ma,famomi*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden.
3ap,bbofa*

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
Telephon Main 1191.
172 Washington Strasse,
Zimmer 201—2—3—4—5.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Prozent auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Goldmortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.
momifa

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum
Beste Bedingungen.
Bau-Anleihen unsere Spezialität.
Erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
1feb,famj,1j

Geld zu verleihen!
zu günstigen Raten auf Grundeigenthum in Chicago und Umgegend. Kleinere Anleihen bevorzugt.
ARTHUR C. LUEDER, 108 Dearborn Str.
24ap,famj

EMIL H. SCHINTZ
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 und 6 Prozent Zinsen auf Grundeigenthum zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2894.
11mji

Leset die „Sonntagpost“.

Haus frei!

50,000 Acker nahe Laddsmith, Gates Co., N. C. Der beste Boden, gut bewässert durch Flüsse und Seen. Dicht an Eisenbahnen, Kirchen, Schulen, Molkereien etc. Alle Vortheile eines gutbesiedelten Landes. Dieses werthvolle Land ist zu haben mit einem freien Haus zu geringen Preisen und leichten Abzahlungen.— Jetzt ist es Eure Gelegenheit ein Heim zu gründen. Sprecht vor oder schreibt.
Geo. Knoblauch Farm Land Co.,
115 Dearborn Str., Zimmer 207.
4mi,fafonmi

Schiffskarten
von und nach Europa.
Kajüten und Zwischendeck
zu billigsten Preisen.
Offizieller
Vertreter aller Linien
und General-Agent.
Deutsches Geld ge- und verkauft.
Deutsche Reichspost, Money Orders
Bonds, Hypotheken.
Spezialität:
Erbschafts-Regulirungen.
Amtlich beglaubigte
Vollmachten
Vorschuß in jeder Höhe.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.
K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
18ma,fafonmomido*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depot
Schiffskarten,
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Vollmachten, Erbschaften,
Vorschuß, wenn gewünscht,
Kollektionen, Geldsendungen
unter Garantie prompt und reell.
Geöffnet bis 8 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.
7jan,mobifafo*

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS,
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20mo,mifafo*

Nur bestes Malz und ausländischer Hopfen!
Reinstes Kraft-Bier
Export, 24 Flaschen, abgeliefert....$1.00
Malt Tonic, 24 Flaschen, abgeliefert....$1.25
Wohl die reinsten Biere in Amerika.
COLUMBUS BREWING CO.
Tel. Monroe 1872. Cornell und Noble Str.
17mai,1mX

Telephone North 1325. Etablirt 1884.
GEO. A. KYLE,
Schindeldächer - Kontraktor.
Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.
50 HUDSON AVE. CHICAGO
Kostenanschläge auf Verlangen.
1mg,bu,3

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatliche Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Verhinderung der Arbeit. Linderung in wenigen Tagen, Erfolg in fünf Tagen. Mit voller Garantie. Preis $2.00. Kommt in die Office oder schreibt. Dr. R. G. Raymonds Remedy Co., 84 Adams Str., Zimmer 12, gegenüber der Fair. Stunden von 9—6, Sonntags 10—12 Vorm.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.
Deutsche Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plauderei.

Der Miether und der Hauswirth. — Sie liegen sich wieder in den Haaren. — Und zwar über die leidige Kinderfrage. — Die fürchterliche Range der Miethskaserne. — Buster Brown.

New York, 24. Mai 1905.

Nein ich möchte kein Stadtpapa sein. Das Gehalt von $1000 im Jahr ist doch gar zu lumpig. Es zwingt Einen ja geradezu, unehrlich zu sein und sich auf Kosten der lieben städtischen Kinderchen, also der Bürger, die Taschen voll zu stecken. Und wenn man ertappt wird, erheben die Zeitungsmenschen, diese schneeweißen Engel, ein Geschrei und Gezeter, als ob der Stadtpapa der Auswurf der Menschheit sei. Von dem Biedermann in der Legislatur zu Albany, der $40,000 für die entscheidende Stimme bei Verwerfung der Gesetzvorlage über die Gasverwilligung erhielt, reden sie dagegen kein Wort. Und um was für unangenehme Dinge der Stadtpapa sich kümmern soll! Da sind sich neulich wieder die alten Erzfeinde, die Hausmiether und die Hausbesitzer, in die Haare gerathen, wegen der Rangen, und da soll nun die hochweise Stadtverwaltung helfen. Es ist die berühmte Geschichte mit den Kindern, die der Hausbesitzer in seinem Hause nicht haben will. Aber was kann der Stadtpapa da thun? Es ist eine harte Nuß, die er knacken soll. Denn es gibt kein Gesetz, das einen Hausbesitzer zwingen kann, Leute mit Kindern in sein Haus zu nehmen. Auch gibt es kein Gesetz, das ihn verhindern kann, einen Miether zu steigern, weil er sich außer den schon vorhandenen zwei Kindern noch ein drittes geleistet hat. Das ist wirklich vor Kurzem geschehen und hat den Krieg zwischen Miethern und Hausbesitzern heftiger denn je entfacht. Aber alle Proteste des Gesteigerten blieben umsonst. Der Wirth erklärte, ein drittes Kind in einer Familie bedeute für ihn so viel mehr Schaden am Hause, daß er sich durch Erhöhung der Miethe dagegen schützen müsse. Mit anderen Worten erklärte er also, daß er mehr als zwei Kinder in einer Familie nicht wünsche. Er maßte sich somit die Entscheidung über die Vermehrungsfähigkeit seiner Miether an und förderte indirekt Rassenselbstmord. Auf diese Weise wurde er ein Feind des Staates und des Landes. Das war vielleicht seine Achillesferse. Hier konnte ihn vielleicht die behördliche Faust packen. Aber die Frage fiel zweifellos unter die Jurisdiktion des Staates oder des Landes. Was sollte der brave Stadtpapa sich damit befassen? Ehe die Staats-Regierung oder gar die Bundes-Regierung dem rassenmordenden Hauswirth an den Kragen geht, dürfte es noch gute Weile haben. Inzwischen wüthet der Hauswirth gegen die Kinder im Hause unbehindert weiter. Nach wie vor verschließen ihnen zahlreiche Hausbesitzer ihre Häuser überhaupt. Sie haben in der tragikomischen Fehde um's Wort gebeten, nach dem alten römischen Grundsatz „Audiatur et altera pars!“ (Man höre auch die andere Partei!) und offen heraus erklärt: „Der New Yorker Range ist eine Gottesgeißel, ein Vandale, ein Hunne, ein Indianer zu einem einzigen fürchterlichen Ganzen vermischt!“ Dann begründeten sie diese grauenhafte Behauptung aus dem Schatze ihrer Erfahrungen. Wo sie Kinder in ihrem Hause gehabt hatten, war das Haus zur Hölle geworden. Was nicht niet- und nagelfest war, hatten die Rangen ruinirt, in den Wohnungen sowohl wie auf den Treppen. Beschwerden bei den Eltern blieben umsonst. Gewöhnlich waren die Mütter noch gekränkt und konnten nicht verstehen, weshalb sich der Hausbesitzer oder Hausverwalter „über so eine Kleinigkeit aufregen konnte“. Direkte Verweise an die ungezogenen Rangen wurden von diesen verlacht und Ohrfeigen oder sonstige Züchtigungen durfte sich weder der Hausbesitzer noch der Hausverwalter dem böswilligsten Bengel gegenüber erlauben. Dagegen schützt den bürgerlichen Souverän das Gesetz. Im Gegentheil — je kräftiger der Hauswirth gegen Sachbeschädigungen protestirte, desto häufiger wurden sie, aus Bosheit. Was wollte er machen? Wegen Sachbeschädigung klagen? Dabei wäre wenig für ihn herausgekommen. Er sah ein, daß er völlig machtlos war und daß ihm nur ein einziger Ausweg blieb, nämlich nur noch Familien ohne Kinder seine Wohnungen zu vermiethen.

Kann ihn irgend ein vernünftiger Mensch deswegen tadeln? Oft ist ihm selbst dieser Ausweg unmöglich. Wenn sein Haus in einer Gegend der Stadt liegt, die vorwiegend von Eingewanderten bewohnt ist, kann er Kinder nicht ausschließen. Er müßte dann sein Haus leer stehen lassen. Gerade die Kinder dieser Eingewanderten sind es, über die sich die Hausbesitzer am bittersten beklagen. Ihr Karakter ist oft von Natur, das heißt durch Vererbung, schlecht, unedel, gemein. Die Eltern sind zu ungebildet, um dem Nachwuchs eine vernunftgemäße Erziehung zu geben und ihnen die wilden Schößlinge bei Zeiten wegzuschneiden. Völlig unreif für Freiheit und Gleichheit, die so wie so nur eine Delikatesse für Auserlesene sind, verwechseln sie diese ständig mit Zuchtlosigkeit und lassen daher die Kinder wie die Wilden aufwachsen. Wenn sie überhaupt erzogen werden müssen, so soll das die Schule besorgen, denken sie. Aber die Schule besorgt das nicht bei jedem Kinde. Die Lehrerin und der Lehrer gesellen sich zu dem Hauswirth und klagen gleich ihm: „Gegen diese kleinen Ungeheuer sind wir machtlos. Gegen diese böswilligen Rüpel mit ererbten vulgären Instinkten nützt nur Prügel. Man gebe uns den Stock und die Erlaubniß, ihn, wo nichts weiter hilft, zu gebrauchen!“ Diese Verhältnisse muß man beherzigen, um den Ruf nach dem Stock in den Volksschulen New Yorks zu verstehen. Diese Verhältnisse muß man auch beherzigen, um zu verstehen, warum die Eingeborenen, namentlich Gebildete, ihre Kinder nicht in gewisse Volksschulen schicken. Sie würden dort Elemente treffen, die ganz ohne Zweifel den unheilvollsten Einfluß auf das moralisch höher stehende und feiner veranlagte Kind haben würden. Vor Kurzem stellte sich heraus, daß kleine Schülerinnen, die Töchter von Einwanderern aus Polen und Rußland, nach der Schule durch Vermittelung von Schulkameraden Bekanntschaften mit Erwachsenen fragwürdigsten Karakters machten. Ich möchte den Vater sehen, der seine Tochter in solcher Umgebung auf der Schulbank sitzen haben möchte. An einem bestimmten Punkte hat eben auch die ganze schöne Gleichheit ein Ende; sie hat nur Berechtigung und ist nur lebensfähig, wo sie Gleichartigkeit vorfindet und selbst da ist sie nicht von Dauer. Gleichheit ist immer etwas Künstliches und Naturwidriges wie die Hecke, die des Gärtners Scheere glatt und eben schneidet.

Der Besitzer eines vornehmen und theuren Hauses in New York hat es unfraglich besser, als sein Kollege mit der Miethskaserne. Seinem Wunsche, keine Kinder zu nehmen, kommen die meisten Miether auf halbem Wege entgegen, schon deshalb, weil sie oft keine Kinder haben und Rassenselbstmörder sind. Wenn sie Kinder haben, so sind diese gewöhnlich besser erzogen und manierlicher als die Hunnen des Tenementhauses. Dem jungen Dollar-Aristokraten wird frühzeitig beigebracht, daß alles Laute gewöhnlich ist und alles Leise aristokratisch. Das predigen ihm täglich Papa, Mama und „Fräulein“ oder „Mademoiselle“. Selbst wenn sein Temperament ihn zu tollen Streichen veranlaßt, wird er immer von der aristokratischen Art bleiben, für die der Künstler Outcault im Sonntagsblatt des „Herald“ in Buster Brown das Vorbild gefunden hat. Ihm und seinem getreuen Hund Tige kann man für alle Unarten nicht gram sein, weil ihnen das Bösartige fehlt. Und es ist von Wichtigkeit, daß die berühmte „Resolution“, die Buster regelmäßig zum Schluß faßt, das Ergebniß einer gesunden Tracht Prügel ist. In den Familien, wo die Busters wachsen, wird das Gottesgnadenthum des kleinen bürgerlichen Souveräns weit weniger respektirt, als bei manchen Familien in der Miethskaserne.

H. F. Urban.

Katarrh der Nase oder Kehle sofort gelindert und bald geheilt durch die Anwendung von „Boro-Formalin“ (Eimer & Amend.)

Jüdisches Scharfmacherthum.

Unter dieser Spitzmarke schreibt die Kölnische Zeitung vom 6. Mai: Der Jüdische Turnverein zu Köln hatte auf gestern Abend eine öffentliche Versammlung in das Alte Präsidium berufen, wo sein Vorsitzender Julius Berger über den „Jüdischen Turntag und seine Gegner“ referirte. Es lohnt nicht, hier noch einmal alle die staatsrechtlichen, politischen und kulturellen Gründe anzuführen, aus denen wir es für bedenklich und gefährlich halten, auf der Grundlage der Rassenverwandtschaft einen internationalen Zusammenschluß aller Juden zu erstreben und für diesen Zweck selbst den Zusammenschluß der internationalen jüdischen Turnvereine einzusetzen, obwohl doch wahrlich das Turnen nichts mit der Rassenzusammengehörigkeit zu thun hat. Ein solcher internationaler Zusammenschluß auf Grund der Rassenverwandtschaft wirkt aufreizend und gefährdet den Frieden des nationalen Ganzen, das sich nicht gefallen lassen kann, daß seine großen Gesammtinteressen in Sonderinteressen der Rassen zerlegt werden, die im Werdegang der historischen Entwicklung — sei es unfreiwillig oder wie die Juden freiwillig — aufgelöst und aus deren Stücken die modernen Staatsgebilde geschweißt worden sind. Diesen nothwendigen Verschmelzungsprozeß der verschiedenen Rassen eines Staatsgebildes hindern zu wollen, ist schädlich für die Entwicklung der gesammten Wohlfahrt dieses Staates, nach innen wie nach außen und ist deshalb staatsfeindlich. Rassenzusammenschluß auf internationaler Grundlage mit Verleugnung der bestehenden Staatsgebilde, das ist der Endzweck jener jüdischen Absonderungsbestrebungen, als deren bezeichnendstes Symptom wir die Resolution des jüdischen Turntages gekennzeichnet haben, wo es heißt:

„Die Jüdische Turnerschaft bezweckt die Pflege des Turnens als Mittel zur Hebung des jüdischen Stammes im Sinne der national-jüdischen Idee.“

Unter National-Judenthum verstehen wir das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit aller Juden auf Grund gemeinsamer Abstammung und Geschichte, sowie den Willen, die jüdische Stammesgemeinschaft auf dieser Grundlage zu erhalten.

Diese Resolution, die auf dem Turntag in Berlin beschlossen worden ist, hat die lebhafteste Verurtheilung von allen Seiten gefunden, die kein Interesse an einer Zersetzung unseres Staatsganzen haben, vielmehr aufrichtig bestrebt sind, die Gegensätze zu überbrücken und den sich langsam und erfolgreich vollziehenden Verschmelzungsprozeß zu unterstützen. Diese Politik hat auch die Kölnische Zeitung stets mit aufrichtigem Bemühen und — wie zahlreiche zustimmende Zuschriften beweisen — mit Erfolg geübt. Statt diesen Vermittlern nun, wenn nicht Dank, so doch Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, schien es der Zweck der gestrigen Versammlung zu sein, alle diejenigen, die sachlich anderer Meinung als der jüdische Turnverein sind, durch Beschimpfungen abzuthun. Man hat stets dem jüdischen Volke einen gewissen Mangel der Eigenschaft nachgesagt, die man als Dank bezeichnet, aber diese Art des Vorgehens war nicht allein undankbar, sondern auch im höchsten Grade unklug. Ein solches jüdisches Scharfmacherthum wird wie alles Scharfmacherthum durch solches Vorgehen nur das eine Ziel erreichen, seine eigene Lage und die von vielen tausenden anderer Juden zu verschlechtern. Die übertriebenen Forderungen eines derartigen rassen-konfessionellen Chauvinismus sind nur geeignet, eine ebenso lebhafte Gegenströmung hervorzurufen. Und dabei handeln diese Extremen durchaus ohne Folgerichtigkeit. Ist das Pathos, mit dem sie die eigenartigen Feinheiten der jüdischen Rasse, Kunst und Kultur, und deren Bedeutung für die Gesammtkultur der Menschheit vorbringen, echt, so ist die einzig konsequente Handlung auf solch einen großen Gedanken hin, daß sie diese Feinheiten unverfälscht erhalten, was nur möglich ist im jüdischen Nationalstaat, den der Zionismus verkörpern will. Mit Folgerichtigkeit müßte sich aus den Tendenzen dieser Abschließungsbestrebungen der jüdischen Turnerschaft eine Vertretung des zionistischen Gedankens ergeben, dem auch wir stets freundlich gegenüber gestanden haben, ohne uns auf eine Untersuchung einzulassen, ob er eine Utopie ist oder ein erreichbares Streben. Die jüdischen Turnvereine sind aber keineswegs begeisterte Anhänger des konsequenten Zionismus. Deshalb klingt das Pathos ein wenig hohl. Einen Staat im Staate aber kann und darf es nicht geben, wenn der deutsche Staat seine nothwendige politisch-kulturelle Einheit wahren will.

So muß ein solches jüdisches Scharfmacherthum wegen der von ihm verursachten Schäden auf's lebhafteste bekämpft und in seine Schranken zurückgewiesen werden. Wollen diese Chauvinisten ihre jüdische Eigenart pflegen, so mögen sie es — so schädlich es für ihre eigene Stellung im Volksleben ist — in den vier Pfählen ihres begrenzten individuellen Seins thun. Greifen sie aber auf das staatlich-politische öffentliche Leben über, so werden sie eine geschlossene Gegnerschaft finden. Dieses kleine Häuflein jüdischer Scharfmacher sollte bedenken, daß ihm nicht die Gegnerschaft der antisemitischen Hetzer gefährlich ist, sondern die höchst unangenehme Revision der ihnen bisher wohlgesinnten Politik aller Kreise, die eine Verschmelzungspolitik stets befürwortet haben, der Christen wie des überwiegenden Theils der Juden, die sich zuerst als deutsche Staatsbürger, dann erst als Angehörige der jüdischen Rasse fühlen. Wie diese — konfessionell sehr strengen und echt jüdischen — Kreise denken, das zeigt die heutige Nummer des Israelitischen Familienblattes, das über die angeführte Resolution des Turntages u. a. schreibt:

„Da außer dem Beifall der antisemitischen Presse auch eine Reihe von Stimmen sehr ernster Blätter, wie der Köln. Ztg. usw., über diese Beschlüsse vorliegen, in denen das deutsche Judenthum mit diesen Dingen verquickt wird, so erscheint es uns keineswegs angebracht, an dieser Erscheinung stillschweigend vorüberzugehen. Heute sei hier nur bemerkt, daß wir es auf's entschiedenste ablehnen, mit den Tendenzen und Bestrebungen dieses Turnerbundes identifizirt zu werden, und daß wir gewiß sind, bei dieser Ablehnung die deutsche Judenheit in ihrer überwältigenden Majorität auf unserer Seite zu haben.“

Im Interesse einer ungestörten innerpolitischen und kulturellen Entwicklung Deutschlands müssen alle Bürger ob Juden, Christen oder Dissidenten, solches jüdische Scharfmacherthum rücksichtslos bekämpfen.

Spezielle Raten für den Gräberschmückungstag.

via der Nickel Plate-Bahn. Verkaufstage 29. und 30. Mai, giltig für Rückfahrt bis einschließlich 31. Mai, innerhalb eines Umkreises von 150 Meilen. Ein Fahrpreis für die Rundfahrt. Chicago-Bahnhof, Van Buren und LaSalle Str., an der Hochbahn-Schleife. Stadt-Ticket-Offices, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon: Central 2057. 28—29mai,tgl

Ueber 30 Jahre erprobt!
Dr. RICHTER'S weltberühmter
„Anker“
Pain Expeller
ist das Beste was es giebt gegen
Rheumatismus, Gicht, Neuralgie, Hüftweh, etc.
und RHEUMATISCHE BESCHWERDEN ALLER ART.
35c. und 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst
F. Ad. Richter & Co.
215 Pearl Street,
New York.

Gürtel, Handtaschen etc.
Seidene Damengürtel—in weiß, schwarz, blau oder braun — werth 50c, zu.... 25c
Handtaschen für Damen — schwarz und braun — Inside Purse — 50c Sorte zu.... 25c
Schwarze Lisle Seiten Strumpfbänder für Kinder — alle Größen — werth 15c — per Paar.... 7c

Der größte Laden auf der Nordwestseite Chicagos, mit einem Floor-Raum von mehr als 6½ Acres.

3 große Notion-Spezialitäten
Kings Maschinenfaden — 200 Yard Spulen—4 für.... 5c
Feine weiße Perlmutterknöpfe, 2 Dutzend auf der Karte,—Karte zu.... 3c
Mennen's Talcum Pulver, per Büchse.... 10c

Laden offen am Dienstag, den 30. Mai (Decoration Day), bis um 12 Uhr Mittags.

Milwaukee Ave. und Paulina Str.
WIEBOLDT'S
Prompte Ablieferung wie gewöhnlich.

Ein denkwürdiges Bargain-Ereigniß Montag.

Spezialverkäufe in allen Abtheilungen, die nicht ihres Gleichen zu dieser Zeit des Jahres.

Es ist unmöglich, diese Anzeige der Gelegenheit entsprechend zu machen. Wenn wir jeden einzelnen Artikel so schildern könnten wie er es verdient, so würde in diesem ganzen Laden nicht genug Platz sein um die Käufermengen zu fassen, die kommen würden. Noch niemals zuvor planten wir solch riesige Verkäufe zu dieser Zeit des Jahres, aber die vorliegenden Umstände verlangen eine frühe Räumung. Noch niemals machten wir solch durchgehende und so radikale Preisherabsetzungen. Jede Abtheilung ist überfüllt mit Sommerstoffen der richtigen Art und zu den richtigen Preisen für diesen großen Bargaintag. Sie werden ganz sicher die Aufmerksamkeit aller sparsamen Leute erregen und diesen Tag zu einem Recordbrecher machen.

Spitzen, Seidenstoffe
250 Stücke fancy Spitzen, Point de Paris, Normandy und Plat Valenciennes — dazu passende Einsätze—werth bis zu 10c, zu.... 5c
35 Stücke Cream Venice Allovers — werth bis zu $1.50, per Yard.... 85c
75 Stücke Seide — fancy und einfach — schwarz u. farbig—werth bis 75c, per Yard.... 45c

Sacques, Kindertrachten
Dressing Sacques für Damen — Lawn und Gingham—alle Farben — besetzt mit Braid — alle Größen, 58c Werth.... 38c
Kinder-Unterhosen—hohlgesäumt und tucked, speziell.... 10c
Ungarnirte Stroh Schulhüte für Kinder — assortirte Facons — werth bis zu 85c, speziell zu.... 19c

Wasch-Stoffe
Bestickte Swisses — Leinen und weißer Grund — garantirt echte Farben — werth 25c, per Yard.... 10c
Schwarz und weiß karirte Shepherd Sateens—echte Farben, per Yard.... 7½c
Lawns, Organdies, Weißwaaren etc. — eine einzelne Partie, per Yard.... 3½c

Kleider-Stoffe
8.30 bis 11 Vorm. — Schwarze seidene u. wollene Crepons und fancy Voiles—$2 Werth — 5 Yards an einen Kunden, Yd.... 50c
36-zölliges Newbane und Poplar Cloth — in allen Farben—speziell, per Yard.... 19c
Große Partie Rester wird am Montag geräumt — Kleider- und Skirt-Längen— gute Auswahl von Farben — zu ½, ⅓ und ¼ des wirklich. Werthes.

Fliegenthüren und Fenster
Screen-Thüren, in einer großen Anzahl verschiedener Facons — alle Standard Größen, von 2.6 bei 6.6 bis zu 3 bei 7 — aufwärts von.... 55c
Verstellbare Drahtfenster, spezielle Offerte für Montag.... 12c
Grassicheln, zu.... 15c
Spezialverkauf von Garten-Gerätschaften aller Art.

Schuhe und Oxfords
Schuhe und Oxfords für Mädchen und Kinder — in schwarz und lohfarbig, alle Größen — $1.50 Wth., zu.... 98c
Damen-Oxfords—Patentleder, Chocolate Kid und schwarzes Vici — alle Größen und Weiten — $2 und $2.50 Werthe.... $1.48

Strumpfwaaren-Bargains
Baumwoll. Männersocken, fancy farbig, nahtlos, assort. Muster, 10c Werth, zu.... 7c
Schwarze baumwoll. Damenstrümpfe — nahtlos, reg. 10c Wth., zu.... 7c

Skirts und Coats
Walking oder Dreß Skirts — strikt tailor made— schwarz und farbig — speziell zu.... $1.95
Covert Coats für Damen und Mädchen — nicht mehr geführte Facons— werth bis zu $7.50, nur.... $1.95

2 Kleider-Spezialitäten
Reinwollene Anzüge für junge Männer — Worsted, Cassimere u. Tweeds — gebroch. Partien von $7 und $8.50 Partien— 14 bis 19 Jahre, zu.... $4.39
Woll. Cheviot Kniehosen für Knaben—navyblau — 4 bis 14 Jahre, sowie wollene Westen — 3 bis 7 Jahre, zu nur.... 15c

Unser Bilder-Departement
Eingerahmte Bilder — Reproduktionen berühmter Gemälde, Landschaften, Figuren etc., ganz speziell.... 15c
Feine Partie Oleographs — 2½zöll. vergold. Florentine Moulding — 14 bei 20 Zoll, wth. 65c, zu.... 39c

Ticking, Federn
Deutsches rothes Feder Ticking—federdicht — wth. 35c — die Yard zu.... 19c
Sanitary weiße Gänsefedern—werth 85c, Pfd.... 65c

Muslins, Damask
Fabrikrester von schwerem ungebleichtem Muslin — 1 bis 10 Yards Längen — 8c Werth, zu.... 5c
58zöll. weißer Tafel-Damast — feine neue Muster—werth 38c—Yd.... 22c

Geräuchertes Fleisch
Fancy Nr. 1 Sugar Cured California Schinken — spez. Montag, per Pfund.... 6¾c
Unsere hochfeine 25c Cervelat oder Salami Wurst, Pfd.... 21c

Männer-Hemden
Negligeehemden für Männer—aus gutem Madras gemacht— Größe 14 bis 17—50c Werthe, zu.... 25c
Negligeehemden f. Männer — helle und dunkle Muster — dazu passende Manschetten, wth. bis 85c.... 39c

Blousen, Hosenträger
Große Auswahl v. Blousen für Knaben — das Stück zu 50c und.... 25c
Männer-Hosenträger — Feine Männer- und Police-Hosenträger, 35c Wth., zu.... 19c

Bemerkenswerthe Preis-Herabsetzung in Groceries—Großer $1.00 Likör-Verkauf
Honor Brand Zwetschen — feinste Santa Clara Frucht—drei 1-Pfd. Packete für.... 25c
Breakfast Food—Pettijohns od. Vitos, Packet.... 10c
Pickles — Auswahl von Sweet Mixed, Gherkins oder Chow, ½ Gall. Flasche.... 25c
Hühnerfutter—Lion Brand—für junge Hühner — 100 Pfd. Sack.... $1.50
Java und Mocha Kaffee— 5½ Pfd. $1.00, per Pfd.... 19c
Special Java Kaffee, per Pfd.... 12½c
Bordens Cream, Peerleß Brand, 8c Büchse.... 3½c
Bordens Malted Milch— 50c Größe, zu.... 38c
Wieboldts Best oder Golden Horn Mehl, ½ Faß Sack.... $2.98, ¼ Faß Sack.... $1.52
Ammonia oder Waschblau, ½ Gall. Jug.... 10c
Stärke—Liberty Brand, die beste für Laundry, 6 Pfd. Schachtel.... 29c
Wood Cleaner — zum Reinigen von lackirtem Holzwerk jeder Art, Flasche.... 10c

$2½ werth Liköre zu $1.00
1 Flasche 8 Jahre alter Whiskey, volles Quart, regul. Preis.... 89c
1 Flasche Malto Grapo Grape Wine, — regularer Preis.... 48c
1 Flasche Royal Ruby Port, reg. Preis.... 60c
1 Flasche import. Medoc, reg. Preis.... 53c
Wirklicher Werth der 4 Flaschen.... $2.50
Alle vier Flaschen zu $1.00

Krumm & Bro. Co. Department Store 127-135 E. Fullerton Ave.
Speziell für Montag!
10c guten Kleider Gingham, per Yard.... 4⅞c
7c schweren ungebleichten Muslin, per Yard.... 4⅜c
65c fertig gemachte Damen-Unterröcke, von Gingham gemacht, das Stück zu.... 39c
Weeding Hacken, lang oder kurz, das Stück zu.... 3c
Extra schwere Sprinkler, aufwärts von.... 10c
Beste Stücken Stärke—das Pfd. zu.... 3c
Santa Claus Seife—6 Stücke zu.... 15c
Pork Loin, per Pfund.... 9½c
Leaf Lard, per Pfd. zu.... 7½c

Der Klingnauer Goldschatz.

Am 29. April wurde in Bern der bei Klingnau im Aargau aufgefundene Goldschatz, etwa 700 Goldmünzen, meist französischen Ursprungs, die wahrscheinlich den Inhalt einer um 1803 begrabenen Kriegskasse darstellten, zur Versteigerung gebracht. Der Erfolg war aber kein großartiger. Verkauft wurden einzig ein Genfer Dukaten zu 630 Fr. und ein Elsasser Dukaten zu 70 Fr. Für die übrigen Stücke boten die Händler in Bausch und Bogen 3.30 Fr. das Gramm für die Doppeldukaten und 2.30 das Gramm für die kleineren Stücke. Dieses Angebot wurde jedoch nicht angenommen.

Rheumatismus

in jeder Form, frisch oder alt, ist heilbar durch die A. B. C. Rheumatismus-Kräuterkur. Erfolg garantirt! (Packet portofrei 50 Cts.) Unsere sämmtlichen Naturheilmittel heilen in unschädlicher Weise, wo andere Mittel versagen. Ausführl. Buch und Zeugnisse frei. In Apotheken oder direkt von M. A. Brauns & Co., 156 Belmont Ave. 1na,sob,bm

— ... Auch die sich von Tag zu Tag mehrenden Zusammenstöße und sonstigen Unglücksfälle in der Luft sind ein sicheres Zeichen des in erfreulichem Aufblühen begriffenen Luftsports.

— Gut gegeben. — Dame: „Ihre Gedichte haben eine gewisse Aehnlichkeit mit denen Reuters.“ —Herr: „So, inwiefern?“ — Dame: „Nun, sie sind platt.“